

Verantwortliche: Dr. **Walter Schöber**, für den kommunalen Teil **Solingen** Dr. **G. Gothe**; für den **Rhein-Wupperkreis** u. **Sport**: **H. Schöberg**; für **Wirtschaft**, **Unterhaltung** und den übrigen Teil: **S. Heinen**; für den **Arbeitskreis**: **S. Schmitt**, alle in **Solingen**. **Berliner Vertreter:** Dr. **H. K. Schöber**, **Verwaltung**, **Verkehr**, **Arbeitskreis**: **S. W. Dempe**, **Berlin**. **Verlag:** **Carl Schöber**, 194, **Am Markt**, **Solingen**. **Redaktion:** **Carl Schöber**, **Charlotteburg**, **Uplandstr.** 194, **Am Markt**, **Solingen**. **Druck:** **Carl Schöber**, **Charlotteburg**, **Uplandstr.** 194, **Am Markt**, **Solingen**. **Verlag:** **D. Boll**, **Solingen**. — Das **Solinger Tageblatt** erscheint täglich mit Ausnahme der **Sonntage** und **Feiertage**.

|| 125. Jahrgang

Von unserem Berliner Vertreter.

Es ist völlig falsch, daß Deutschland nach Ablauf von fünf Jahren die Parität mit Frankreich verlangt. Deutschland verlangt nach Ablauf von fünf Jahren nur eine weitere Abrüstung der anderen. Was die **Musterwaffen** anlangt, so muß jede **Diskriminierung schon jetzt aufhören**. Aber Deutschland fordert nicht dieselbe Zahl von Waffen, die die anderen Länder besitzen.

Auch wenn diese Entschließung von weniger aggressivem Geist gegenüber Deutschland getragen wäre, müßte sie von den deutschen Delegierten abgelehnt werden, weil sie den deutschen Verhältnissen in keiner Weise gerecht wird. Die Auseinandersetzung mit dem Judentum ist in Deutschland ein historisches Problem, das durch den Abwehrkampf eines Volkes gegen die tyrannische Vorherrschaft fremder politischer, sozialer und kultureller Einflüsse gekennzeichnet wird. Aus diesem Grunde würde auch die Einrichtung einer völkerbundsoffiziellen Fürsorge für die aus Deutschland abgewanderten Juden, die großenteils Deutschlands von Anfang an nur als Durchgangsstation nach dem Westen betrachtet haben, ein Mißbrauch humanitärer Ideale darstellen. Deutschland kann nicht für die Einweisung eines Overtourismars stimmen, der zum Mittelpunkt der gesamten ausländischen Agitation würde, und dessen regelmäßige Berichterstattung an den Völkerbund, Aufrufe an die internationale Opfermühsamkeit und ähnliche Rundgebungen fortwährend Anlässe zu überflüssigen und

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Nur noch 3 850 000.

W.B. Berlin, 9. Okt. (Funkfpruch.) In der zweiten Septemberhälfte ist, wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet, durch den energischen und planvoll geführten Kampf gegen die Arbeitslosigkeit die 4-Millionen-Grenze um mehr als 150 000 unterschritten worden. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitslosen betrug am 30. September rund 3 850 000. Beachtlich ist der starke Rückgang der Arbeitslosenwohlfahrts-erwerbslosen, der anzeigt, daß es mehr und mehr gelungen ist, auch die Unterbringung der langfristigen, häufig älteren und verheirateten Erwerbslosen einer Lösung zuzuführen.

Über 250 000 Arbeitsdienstwillige Ende August.

W.B. Berlin, 7. Okt. Wie das W.B.-Büro meldet, waren am 31. August d. J. nach den Feststellungen des Reichsstatistikbureaus für den Arbeitsdienst insgesamt 257 257 Arbeitsdienstwillige in Beschäftigung. Nach der Art der im Arbeitsdienst geleisteten Tätigkeit entfielen weit über die Hälfte der Maßnahmen, nämlich 114 041, auf die Bodenverbesserung, der Verkehrsverbesserung kamen 53 932 Maßnahmen zugute, der Beseitigung von Siedlungs- und Kleingartenland 25 225, der Verbesserung der Forsten 26 321 und der Not- und Winterhilfe usw. 34 113. Bei der Gesamtzahl der Einzelmaßnahmen wurden nicht weniger als 6 834 679 Tagewerke geleistet.

aufreizenden Debatten geben würde. Schon die Aussprache über das deutsche „Rein“, das in dieser Woche beide Anträge zu Fall bringen wird, dürfte eine Probe der internationalen Demagogie bieten, der vor allem Frankreich innerhalb des Völkerbundes eine Stätte sichern möchte.

In dieser Atmosphäre tritt heute nachmittag das Büro der Abrüstungskonferenz zusammen, das die Konferenz wieder in Gang bringen soll. Frankreich hat an Propaganda und Intrigue, die z. B. auch die Schweiz gegen Deutschland aufbringen sollten, sein Möglichstes getan, um die Aussichten dieser Konferenz von vornherein zu vernichten. Nach Lage der Dinge wird es in erster Linie auf England ankommen, ob sich diese Bestrebungen, die die Hoffnungen des größten Teiles der Kulturmenschheit zerstören würden, durchsetzen können.

Deutschland.

D. Stoltenhoff — Propst von Rheinland-Süd und Saar.

W.B. Koblenz, 7. Okt. Auf Grund des von der evangelischen Generalinspektion des Bistumsgebiets durch den Kirchenrat und den Landesbischof der altprotestantischen Landeskirche Generalinspektor D. Stoltenhoff (Koblenz) zum Propst von Rheinland-Süd und Saar berufen worden.

Die Pensionierung von Wartestandsbeamten.

W.B. Berlin, 7. Okt. Auf Grund des § 6 des Berufsbeamten-Gesetzes können Wartestandsbeamte, die nicht wieder verwendet werden, in den dauernden Ruhestand versetzt werden. Wie W.B. Berlin meldet, hat das preussische Staatsministerium für diese Pensionierungen in einem Rundschreiben nunmehr Richtlinien aufgestellt.

Darnach sind in den Ruhestand zu versetzen Wartestandsbeamte von unzureichender Eignung und solche, die der Verwaltung wegen der langen Dauer ihres Wartestandes entfremdet sind, zumal wenn sie sich einer gewinnbringenden Tätigkeit zugewandt haben.

Besonders genommen werden soll darauf, daß von der Zurücksetzung nicht solche dienstfähigen Wartestandsbeamten betroffen werden, die nach ihrer Eignung und Befähigung dem nationalsozialistischen Staat als besonders wertvoll erscheinen müssen. Insbesondere hat auch bei den im Weltkrieg schwer beschädigten Beamten — dieses gilt hier natürlich auch für die Angestellten und Arbeiter der öffentlich-rechtlichen Arbeitgeber — die geistige und körperliche Minderung der Verwendungsmöglichkeit,

Wagner-Abend des Konzert-Vereins Solingen.

Mit diesem Abend, der sowohl der Leistung wie dem Eindruck nach gleich bedeutend war, hat sich der Konzertverein Solingen als ein wichtiger Faktor in das Musikleben Solingens eingeschaltet. Da dieser gemischte Chor ebenso wie der des städtischen Musikvereins unter der Leitung von Werner Saam steht, ist seine Beförderung als ein Faktor in der künstlerischen Veranlagung, der aus reinem Wettbewerb heraus entstehen könnte. Jedem Chor die ihm eigene Aufgabe, dann können wir uns, um ein Wort Bismarcks zu variieren, freuen, daß wir zwei solcher Chöre haben. Was in diesem Wagner-Abend geboten wurde, war in jeder Beziehung eine ganz große Leistung; und so sehr allen Mitwirkenden, dem städtischen Orchester Solingen, dem Kölner Baritonisten Freese, dem heimischen Tenoristen Engels ihr Verdienst zufällt, so sehr war es eine Tat des Mannes, der über allem stand: Werner Saam, der gestern seinen großen Tag hatte und dem ein überfülltes Haus mit Recht jubelte.

Der Abend war dem Meister gewidmet, der vor 50 Jahren starb, aber heute, genau wie damals, im Mittelpunkt eines Kultus steht, der dem Volk einer deutschbewußten Kultur und Musikauffassung gilt, deren machtvoller Abglanz in der Szene auf der Festwiese aus den „Meisterfingern“ sich am deutlichsten und greifbarsten widerspiegelt. Sie wurde in der letzten Zeit mehrfach in der Bearbeitung für Männerchöre aufgeführt, aber es zeigte sich gestern doch, daß sie in der vom Komponisten gewollten Fassung weit stärkere Eindrücke auszulösen imstande ist. Hier kamen nicht einmal die Bedenken auf, die Wagner selbst gegen die Herausnahme von Bruchstücken aus seinen Bühnenwerken für den Konzertsaal hegte; da die Ablesung durch das Auge fehlte, konnten sich die Sinne ganz dem Objekt der musikalischen Darstellung, seinem Gehalt und seiner Ausdrucksform zuwenden. Die Idee kam lebendiger und wirksamer zur Geltung. Das ist zu einem großen Teil auf die eindringliche und zwingende Art zurückzuführen, mit der Werner Saam die Szene formte. Das städtische Orchester, Spielfreudig und sichtlich selbst mitgerissen, übertrug sich selbst. Rudolf Freese gestaltete die Schlussprache des Hans Sachs aus tiefstem inneren Erleben heraus. Eugen Engels ließ dem Preislied Walters die ganze strahlende Wärme seiner schönen Stimme (wenn sie an Frische und Leuchtkraft etwas einbüßte, so wird dies auf ein gleichzeitig laufendes, zweites Engagement in Köln zurückzuführen sein). Schließlich gab der Chor, nicht nur an Zahl, sondern auch an Stimmkraft gewaltig, sein Bestes, so daß sich alles zu einer großartigen, fast einmaligen Gesamtleistung abrundete.

Die Höhepunkte voraus gingen drei Duette: zum Tannhäuser, zum fliegenden Holländer und zum Rienzi. Am wertvollsten waren die beiden ersten, die in spannungsreicher Form geboten wurden. In der Rienzi-Duetturte kaperten im Blech, das allgemein recht gut war, einige Einsätze. Das Lobengrin-Boripiel ließ noch die letzte Zartheit vermissen; bei guter Steige-

Gautumgebung der NS-Hago.

Dr. von Kentelen über die Einordnung von Handwerk, Handel und Gewerbe in den neuen Staat.

W.B. Düsseldorf, 8. Okt. Zu vielen Tausenden marschierten heute vormittag die Angehörigen der nationalsozialistischen Handwerk, Handel- und Gewerbeorganisation (NS-Hago) zum Rheinpark mit ihren Innungsbanern und 165 neu zu wehenden Sturmfahnen der Organisation unter den flotten Marschklängen der Musikkapellen auf. Vor der großen, mit frischem Grün geschmückten Rednertribüne wehten die großen Fahnen der Freiheitsbewegung angelehnt an die Meereströmenden Fluten des Rheins. In einem großen Karre hatten die der Weihe harrenden Fahnen, getragen von braunen Kämpfern der Revolution, Aufstellung genommen. Lautsprecher vermittelten den ungezählten Menschenmassen den feierlichen Akt. Regendrohend zogen die Wolken dahin, die bei der Kundgebung und der feierlichen Weihe der Banner von der Sonne durchbrochen wurden, gleich einem Zeichen, daß auch unserem Volke nach trüben Tagen, Not und Opfern, eine bessere Zukunft leuchten wird. Als Ehrengäste waren außer Staatsrat Gauleiter Florian der Reichsführer der NS-Hago und der HGO, Dr. Th. Adrian von Kentelen, Oberbürgermeister Dr. Wagners und sonstige führende Persönlichkeiten der Freiheitsbewegung und der Behörden erschienen.

Der kurzen Begrüßung durch Gauleiter Pg. Every folgte eine Ansprache des Staatsrats Florian, in der er die Überzeugung aussprach, daß auch der Mittelstand seine Kräfte, die in den letzten vierzehn Jahren zersplittert waren, zusammenfassen und mitheilen werde, die Revolution zu einem siegreichen Durchbruch und damit unser Vaterland in eine bessere Zukunft zu führen.

Dr. von Kentelen wies in seiner Rede darauf hin, daß die Geschichte nicht danach geht, was der Wunsch oder der Traum einzelner Menschen ist, sondern die Geschichte habe eherner Gesetze, deren Macht alle Völker unterliegen. Es ist das Verbrechen der vergangenen Zeiten gewesen, daß man es zuließ, daß einige Geister ihre deutschen Volksgenossen umnebelten und ihnen weismachen versuchten, daß sich das Volksschicksal, seine Freiheit und sein Wohlergehen durch die freien Bestimmungen eines jeden Einzelnen ergäbe. Man hat dem deutschen Volk jahrelang einzu-

prägen versucht, ja man hat sogar aus dieser Ansicht ein System gemacht, das den Grundgedanken aufstellte, daß jeder sein eigenes Interesse hinauszustellen habe. Man hat ein Parlament aus diesem Geist heraus geschaffen und hat gesagt, die eine Partei vertritt das Recht des Arbeiters, die andere das des Handels, die dritte das des Bauern und eine andere das des Katholiken, wieder eine andere das des Evangelischen usw. Dadurch hat man das deutsche Volk zersplittert. Man hat uns Nationalsozialisten in vergangenen Jahren immer vorgehalten, daß das deutsche Volk arm sei und nicht in der Lage wäre, sich von den Folgen des Krieges zu befreien. Dieses hat sich als Irrtum erwiesen. Ein Volk zieht seine Kraft nicht aus materiellen Gütern, sondern aus seinem Charakter. Nur diejenigen Menschen erreichen ein hohes Ziel im Leben, die von früher Jugend an um ihr Dasein kämpfen und sich durchringen müssen. Auch die Träger des neuen Staates haben nur durch ihre Willenskraft den Sieg errungen. Es sei wohl möglich, die Not und die Sorgen des Mittelstandes zu beseitigen. Gerade jetzt sei der Anfang gemacht und Kredite an den Kleinfachmann, Handwerker und Gewerbetreibenden gegeben worden. Die Aufwärtsentwicklung der NS-Hago in letzter Zeit zeigt, daß auch der Mittelstand sich seiner Aufgaben und Pflichten bewußt sei. Ziel der Organisation sei, eine bewußte Erziehungsarbeit und die Grundlage dafür zu schaffen, daß an Stelle einer großen Politik der Geist der nationalen Entwicklung trete. Erst wenn der deutsche Kaufmann, Handwerker und Gewerbetreibende zeige, daß auch sie in vorderster Front an der Erhebung des deutschen Volkes mitkämpfen, werden sie ihren alten Ruh wieder erlangen.

Ein dreifaches Siegel auf unser deutsches Vaterland und seinen Führer Adolf Hitler bildete den Schluß der Ausführungen des Redners. Brausend stieg das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied, von den zahlreichen Musikkapellen intoniert, und von den Menschenmassen mitgeführt, zum Himmel empor.

Die Organisationen formierten sich zu einem Zuge und marschierten an ihrem Führer von Kentelen, der an der Kunstbühne mit den Ehrengästen Aufstellung genommen hatte, in Parade-schritt vorbei. Eine Festvorstellung und ein riesiges Feuerwerk schlossen das Gautreffen der NS-Hago.

Nach der Urteilsverfällung in Schutzhaft genommen.

W.B. Frankfurt a. M., 7. Okt. In dem Prozeß wegen der Ermordung des SA-Mannes Hans Handwerk wurde der Mitangeklagte Erich Götze wegen der Amnestiegesetze nicht verurteilt. Da Götze aber die führende und treibende Kraft bei den ganzen Vorfällen war, beschloß die nach der Urteilsverfällung der im Verhandlungsraum und in den Gängen wehenden Zuhörer eine solche Erbitterung gegen Götze, daß dieser in seinem eigenen Interesse in Schutzhaft genommen werden mußte.

Schweres Unglück beim Automobilrennen.

W.B. Bari, 9. Okt. Bei dem Automobilrennen um den Pokal der Prinzessin von Piemont ereignete sich gestern ein schweres Unglück. Bei der Durchfahrt der an dem Rennen beteiligten Autos durch die Gemeinde Giovinazzo warf das von dem Deutschen Großseigneurie Auto mehrere Zuschauer zu Boden. Vier Personen wurden getötet und zwei schwer verletzt.

Blutige Hochzeit in Indien.

22 Tote.

W.B. Amritsar, 8. Okt. Bei einer Hochzeitsfeier in dem Dorfe Modi im Bezirke Amritsar kam es zu einem blutigen Streit, der nicht weniger als 22 Todesopfer forderte, darunter den Vater des Bräutigams. Eine polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Eine Entschließung der Reichstheaterkammer.

W.B. Berlin, 8. Okt. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels hat folgender Entschließung der Reichstheaterkammer vom 21. September 1933 zugestimmt:

Es ist eine wichtige Aufgabe des Reichsdramaturgen, die Anwendung der nationalsozialistischen kulturellen Grundsätze in der deutschen Theaterwelt durchzuführen. Um die Theaterbetriebe von der in dieser Hinsicht immer noch dann und wann auftretenden Unsicherheit zu befreien, hat der Herr Reichsminister den Reichsdramaturgen im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Reiner Schöller, ermächtigt und beauftragt, Rat und Auskunft über die Unbedenklichkeit von Bühnenwerken zu erteilen. Der Reichsdramaturg wird diese Aufgabe im Einvernehmen mit der Reichstheaterkammer durchführen.

Aus dem städtischen Orchester haben sich R. Höllerhoff, Clara Meis, Werner Joet und August Grah zu einem Streichquartett vereinigt, das am Samstag sein Debüt gab. Es war ein schöner Anfang. Eine gesunde, gediegene Musikalität ist den Musikern eigen, darüber hinaus ein Streben nach vorbildlichem Zusammenspiel und nach Klangschönheit. Es wäre verfehlt, wollte man die Anfänge des hoffnungsvollen Werbens vorzeitig mit einer Kritik an Einzelheiten belasten. Gerade Vereinigungen kameramuskalischer Art verdienen Unterstützung und Förderung einer hohen Aufgabe sich bewußten Kritik. Für die Mitwirkung bei Konzerten von Männergesangsvereinen sind sie sehr oft erwünscht, und die Brauchbarkeit hierfür ist in diesem Falle durchaus erwiesen.

Dem Solinger MGB „Bergisch Land“ liegen die froh und frisch zu singenden Lieder sehr. Aber auch in der Chorbildung versteht sich der Verein auf einen dramatisch lebendigen, charakteristischen Vortrag, wie ihn der Leiter Max Beschke besonders liebt. Seinen Intentionen kommen die Sänger in wohlgefügter Disziplin nach. Zwar sind die Töne nicht so durchschlagend, füllig und klar im Ton; dafür werden die Schattenheiten einer dynamischen Ueberspitzen sorgfältig vermieden. Der Chor hinterläßt den Eindruck eines freien, unkomplizierten Singens, dem eine seelische Haltung nicht abgeht. Zusammen mit seinem Leiter, der übrigens auch den Solisten am Flügel begleitete, dürfte er den starken Beifall des gutbesetzten Hauses entgegennehmen.

Im Kölner Schauspielhaus wird gemächert die erste Aufführung dieser Spielzeit vorbereitet. Es handelt sich um V. G. Göttinger's deutsche Tragödie „Die große Pause“, die einen wesentlichen Wendepunkt des Weltkriegen gestaltet. Die Inszenierung liegt in Händen von Alfons Godard.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Verständigung mit dem Anwaltsverein.

Die Solinger Städtische Rechtsanwaltsstelle war ursprünglich eine Einrichtung des früheren hiesigen Gewerbe- und Kaufmannsgerichtes. Sie wurde im Jahre 1928 von der Stadt übernommen und ist dem Dezernat des Stadtrechtsrats Dr. Hofmann angegliedert. Ihr Leiter ist seit Jahren Stadinspektor Wagner, der die Arbeiten neben seiner sonstigen dienstlichen Tätigkeit miterledigt. Außerdem ist in der Abteilung, die ihre Diensträume im Rathaus Wald hat, noch Dr. jur. Kees beschäftigt. Wöchentlich an drei Tagen werden Sprechstunden abgehalten, die sehr stark in Anspruch genommen werden. Besondere Kosten entstehen der Stadt durch die Anwaltsstelle nicht. Bisher find u. B. Verhandlungen der in der obigen Meldung erwähnten Art zwischen der Stadtverwaltung und der Anwaltsvertretung noch nicht gepflogen worden.

Innerhalb der Deutschen Frauenfront ist den Vaterländischen Frauenvereinen vom Roten Kreuz die Aufgabe zugewiesen, junge Mädchen und Frauen als Helferinnen zur Unterstützung des amtlichen Sanitäts- und Rettungsdienstes bei Epidemien, Unglücksfällen, Massenveranfassungen usw. auszubilden. Zu diesem Zweck werden allenthalben am 1. November Kurse eingerichtet, über die Näheres aus einem Aufruf zu erfahren ist, den der Kreis- und der Stadtverband der Vaterländischen Frauenvereine für den Rhein-Mupper-Kreis und für Groß-Solingen im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe des „Solinger Tageblattes“ gemeinsam erlassen. Wir weisen auf das dort Gefagte noch besonders hin und bemerken dazu, daß bei den im Aufruf angegebenen Stellen sich Mädchen und Frauen aller Organisationen melden können.

Der Vorstand des Schulvereins der Rathhölz-
schen Schule Augustastraße bittet uns um Ver-
öffentlichung der folgenden Ausführungen:

Ihr Eltern unserer lieben Schuljugend, lest die Weber'schrift, schließt dann für ein Weilsden in stiller Ede die Augen und sinnt dem Zauber und der Stimmung nach, die euch im Erinnern an die Martinslieder aus der Jugendzeit her umspinnen! O du heimelig-selige, erwartungsvolle Vorweihnachtsstimmung, die vom St. Martinstage an das Gemüt der Kinder beherrscht! Ur-altes latholisches Volksgut ist es, das da in den niederheinischen Städten in den Martinszügen aus der schon halb verstaubten und vergessenen Legende in sinnvoller Lebendigkeit in das Gegenwartseben des Kindes tritt.

Ihr katholischen Eltern, sorgt doch dafür, daß euren Kindern solche Freude wird, sorgt, daß ihnen solche aus katholischer Aufzucht kommende Festesfreude nicht vorenthalten bleibt! Solche Tage stehen später in der Erinnerung da als Glanzpunkte der schönen Jugendzeit. Oh auch in diesem Jahre den Kindern solche Freude beizubringen? Aus vorstehenden Erwägungen heraus plant der Schulverein der katholischen Schule Auguststraße für dieses Jahr wieder die Veranstaltung eines Martinszuges. Weiterhin war der Gedanke maßgebend, daß auf diese Weise den Sing- und Betschlüßigen der Kinder an den Gesängen vorbei Einsicht geboten werden kann und diese unschönen Belästigungen in etwa vermindern.

sind laut heutiger Bekanntmachung des Oberbürgermeisters im amtlichen Teil des „Solinger Tageblatts“ die städtischen Büros (mit Ausnahme der Stadtparassen und des Standesamtes) für den Publikumsverkehr am **Mittwoch, dem 11. Oktober**, aus Anlaß der Personenstandsaufnahme.

† Das Evang. Gemeindeamt bittet uns im Auftrage des Presbyteriums um Aufnahme der nachfolgenden Erklärung: "Ein in mehreren Tageszeitungen (nicht im 'Solinger Tageblatt'). D. Schriftl.) veröffentlichter Bericht über die Entwicklung der 'Sozialen Heim- und Wanderarbeitsstätte' Solingen, Jägerstraße, gibt uns Veranlassung, unsere Gemeindeglieder darauf hinzuweisen, daß die Evangl. Kirchgemeinde Solingen keinerlei Beziehungen zu dem Unternehmen weder hat noch gehabt hat".

at. Der geistige Jugend-Sonntag in Weeg kann als ein voller Erfolg angesehen werden. Erneut hat die katholische Jugend der Pfarzgemeinde St. Suthbertus unter Beweis gestellt, daß durch gemeinsame Arbeit die Aufgaben zu erfüllen sind, die den katholischen Jugendorganisationen auch im neuen Deutschland zufallen. Vor aller Öffentlichkeit wurde geklärt das Bekenntnis abgelegt: Wir wollen aufbauen ein Jugendreich in Gottesreich der Gnade, und diese Worte fanden bei denen, die sie vernahmen, einen ungeahnten Widerhall. Groß war die Zahl der Jugendlichen, die am Sonntag in der Frühmesse gemeinsam zum Tisch des Herrn gingen. Ebenso groß war die Beteiligung am Nachmittag in der **Festandacht**, in der die neuauftretenden Mitglieder in feierlicher Weise vom Präses beider Vereine, Warrer Eichen, der Schar derer ausgeteilt wurden, die unter dem Christus-Banner für Christi Reich streiten. Ein unerwartet starker Besuch hatte die **Abendveranstaltung** im Knechtsheim Saale am Frühl aufzuweisen, in deren Mittelpunkt die eindrucksvolle **Tafelrede** von Kaplan R. Richards, Kraken-

Nach einigen **Musikvorträgen** der **Solinger Stadtkapelle** zeigten dann die **sämtlichen Abteilungen** des **Schühgenhöfner Turnvereins** ihr gutes Können. So sah man zunächst gut einstudierte **Freübungen der Schülerinnena bteilung**, dann folgte eine **Barrenriege** der **Turnerinnen** unter der Leitung von **Rudi Geis**, die man ohne weiteres als **Musterriege** bezeichnen darf und deren Können über dem **Durchschnitt** stand. Der befreundete **Männergesangsverein Wupperhof** in **achtbarer Stärke** wartete mit seinem **Vize dirigenten Beck** mit **Gesangsvorträgen** auf, deren **Qualität** nicht besonders erwähnt zu werden braucht, da die **Leistungen** dieses Vereins ja allgemein bekannt sind. Der **Beifall** war sehr reichlich. **Anschließend** kamen die **Turner des Festvereins** zu ihrem Rechte. Man sah **Freiübungen**, die eine **musterghütige Disziplin** erkennen ließen und ein **vorbildliches Turnen der Riege am Pferd**.

Das Vorstandsmitglied des Schützenhöher Turnvereins Walter Hornbruch nahm anschließend eine würdige eindrucksvolle Ehrung der gefallenen Mitglieder des Vereins vor. Auf der Bühne erschien

die Ehrentafel



höhe, stand. In markanten Zügen legte der Redner eingehend die Aufgaben und Ziele der katholischen Organisationen dar. Ein sorgfältig zusammengestelltes Programm, in dem alle Abteilungen der Jugendvereine durch Aufführungen vertreten waren, gab den zahlreichen Anwesenden Gelegenheit, einmal Einblick in die Tätigkeit der einzelnen Kongregationen zu erhalten. Sämtliche Darbietungen fanden bei dem Publikum reichen Beifall. Zum Schluß dankte Pfarrer Eichen allen, die mit zum guten Gelingen des Abends beigetragen haben.

Das deutsche Felddehrenzzeichen erhielt der Unteroffizier Ernst Busch jr., wohnhaft Solingen, Rurfürstenstraße 12a. Er ist langjähriges Mitglied des „Hafetäuervereins“.

Seine Prüfung bestand für Oper und Operette vor der staatlichen Prüfungskommission in Köln der Bariton Helmuth Zester Solingen. Er studierte bei Musikdirektor Karl Riemann.

☉ Eine Naturfellenheit ist im Botanischen Garten zu sehen. Infolge der ungewöhnlich warmen Temperatur blüht dort der **Kellerhals** oder **Seibelsack**, der aus durch Blütenfarbe und -duft eigentlich erst im März erfreuen dürfte. Ebenso stehen die **Kornraden**, deren Blütezeit der Juni ist, in voller Blüte. An manchen Sträuchern entfalten sich die Frühjahrsfarnsporen schon jetzt und zeigen frisches Grün.

★ Zwei seltsame Käuze. Wegen eines verjähnten Einbruchdiebstahles wurde gestern der Kaufmann P. aus Wuppertal-Barmen vom Schöffengericht Solingen zu einer **Zuchthausstrafe** von einem Jahr verurtheilt. Der Angeklagte hat ein recht bewegtes Leben hinter sich und stiehlt nach seinen eigenen Angaben mehr als Zeitvertreib. So betrat er im Juli dieses Jahres die Wohnung eines Arztes; zufällig war hier die Gelegenheit günstig, einige Zimmer einer Revision zu unterziehen. Ehe er das gewünschte Bargeld fand, wurde er von einer Angestellten überrascht und dann der Polizei übergeben. „Wissen Sie, meine Herren vom Gericht, ich bin ein geistig regloser Mensch, was wohl nicht alle Leute von sich behaupten können. Um meine Zeit auszufüllen, mache ich hin und wieder einen Einbruch, ohne aber direct etwas Böses dabei im Sinn zu haben.“ Um die übrige Menschheit vor so viel Regsamkeit längere Zeit zu

mit den Namen der 21 Mitglieder, die während des Weltkrieges ihr Leben fürs Vaterland ließen. Die Klänge des Liedes vom guten Kameraden ertönten gedämpft in den Saal, die Anwesenden hatten sich von den Sigen erhoben und gedachten der Gefallenen. Dies war die **Ueberleitung** zur

eigentlichen Festrede.

Nach einem Vorpruch auf den Jubelverein, den Zrl. Hornbruch brachte, ergriff der Führer Gellhausen nochmals das Wort. Er betonte, daß der Schützenhöher Turnverein 70 Jahre, also ein Menschenalter im Sinne der körperlichen Erhaltung des Volkes und der Jugendpflege tätig gewesen sei. Es seien hiezig Jahre Arbeit im Interesse des Vaterlandes gewesen. Begründet wurde der Verein von einigen jungen Leuten im Jahre 1863 in der Ortschaft Irsen. Er konnte bald nach seiner Gründung die erforderlichen Turngeräte schaffen und hatte eine gute Entwicklung zu verzeichnen. Die erste Jahre, die noch heute im Besitz des Vereins ist, wurde durch den früheren Bürgermeister der Gemeinde Dorp, Storsberg, geweiht. Natürlich gab es im Vereinsleben auch Schwierigkeiten, die aber überwunden werden konnten. Rektor Büß, Hauptlehrer Kaufmann und Bürgermeister Becker unterstützten sehr tatkräftig die Bestrebungen. Viele der alten Kämpen weilen heute noch in den Reihen des Vereins. Bei dieser Gelegenheit sei auch erwähnt, daß der **MSV. Wupperhof** und die **Solinger Stadtpfelle**, die am heutigen Abend mitwirkten, das **50jährige Jubiläum** des Vereins verkörpern lassen, was auf eine **treue Freundschaft** mit diesen Vereinen schließen läßt. Der 70. Geburtstag des Schützenhöher Turnvereins fällt in ein Jahr großer Bedeutung. Es ist das Jahr, in dem **Deutschland erwachte**. Heute kann der Verein seine **Jugend-erziehung im Sinne der nationalen Regierung** betreiben. Dem deutschen Volksgenossen soll ein neues Haus gebaut werden, ein **neues Deutschland** in die Entstehung begriffen. Dies verdanken wir in erster Linie unserem verehrten Reichskanzler **Adolf Hitler**. Sicher kommt recht bald der Zeitpunkt, an dem sich alle Volksgenossen zum **Nationalsozialismus** bekennen, zum Segen für Volk, Vaterland und Heimat.

Die Rede von Gellhausen klang aus in das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

Weiter nahm der Führer die Ehrung nachstehender Mitglieder vor, die dem Verein dreißig Jahre und länger angehören: Max Müller (55), Hugo Bedmann (50), Karl Rippes (46), Ewald Grah (46), Richard Gierling (43), Paul Krapf (42), Alex. Clausberg (41), Heint. Sasse sen. (38), Jakob Stüttgen (36), Richard Schäfer (36), Karl Frommann (36), Paul Huber (36), Karl Ern 2 (32), Paul Oddeberg (31), Paul Grah (31), Ernst Schnittner (30), Erik Rids (30), Ernst Peintiger (30), Karl Brobach (30). Außerdem gehören noch zehn Mitglieder dem Verein über 25 Jahre an.

Der Führer des Turnvereins Mülheim-Auhr, Holthausen, mit dem den Schützenhöher Turnverein langjährige Freundschaftsbande verbinden, gratulierte und überreichte als Ehrengabe ein Bild. Er sprach dabei die Hoffnung aus, daß die guten Beziehungen der beiden Brudervereine ewig andauern möchten. Das Vorstandsmittglied Hornbruch dankte im Namen des Festvereins. — Eine weitere Ehrung durch Blumenangebinde und eine Auszeichnung wurde Frau Sasse, welche zehn Jahre der Frauenabteilung angehört, zuteil. Ein ausgezeichnet gellunger Bewegungsspor „Kampf des Guten gegen das Böse“, ausgeführt von den Turnerinnen, beendete den ersten Teil der Vortragsfolge.

Der zweite Teil bot ebenfalls ein vielseitiges Programm. Er wurde von einem Tonbild „Soldatenleben“ durch die Solinger Stadtkapelle eingeleitet. Dann wartete die Sopranistin Fräulein Strobel, Mermelstücken, mit einigen heifällig aufgenommenen Niederpenden auf. Am Barren und Red zeigten die Turner des Vereins nochmals ihr hervorragendes Können. Unter stürmlichem Beifall brachten dann die „Rupperhofer“ den bisher in Solingen selten gehörten Chor „Mein Bergisch Land“ in der Vertonung von Rademacher, und anschließend „Deutschland, dir mein Vaterland“. Nochmals sah man einen hübsch aufgemachten Gruppentanz der Turnerinnen „Im Walzerrausch“ und mit einem Bobenturnen der Turnerriege fand der offizielle Teil des Jubiläumsfestes seinen Abſchluss.

Am getrigen Sonntag fand im Vereinslokal „Böckerhof“ gemeinsam mit den Gästen des Turnvereins Holtbaufen noch eine gemündete Nachfeier statt, wobei sich beide Vereine gegenseitig ein Andenken überreichten. Schnell verfloßen die Stunden und bald mußten die Besucher ihre Heimfahrt ins Ruhrgebiet antreten. Damit gehört das 70. Jubiläumsfest des Spitzengrößeren Turnvereins der Vergangenheit an. Es hat einen würdigen Verlauf genommen, wie es der Tradition des alten, angehenden Vereins entspricht. Sch.

bewahren beantragte der Staatsanwalt wegen versuchten Diebstahls im Rückfall zwei Jahre Zuchthaus. Das Urteil lautete auf ein Jahr Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. In der Begründung bemerkte der Vorsitzende, nachdem er zunächst auf die 16 Vorstrafen Bezug genommen hatte, daß es der Angeklagte trotz seiner Mentalität offenbar verümt habe, sich auf dem Wege über die Zeitungen darüber zu informieren, wie in der Gegenwart mit Leuten seines Schlages verfahren werde. — Der nächste Angeklagte hatte sich zum Schaden einer Buchhandlung bereichert. Mehr aus Mitleid, als aus einem tatsächlichen Bedürfnis heraus, hatte der Inhaber der Buchhandlung dem Angeklagten durch Verrichtung von Gelegenheitsarbeit einen Verdienst gegeben. Im Laufe der Zeit hat sich dieser eine Bibliothek im Werte von 1800 RM. zuwammengelaufen. Rechnet man einen Band zum Einzelpreis von 5 Mk., so ergibt sich die statitliche Anzahl von 360 Bänden, die sich teils auf einem Bücherbrett, teils zu Hause wohlverpackt in der Kiste befanden. Ursache zu den Diebstählen: „Aus Freude am Buch.“ Durch eine aus politischen Gründen vorgenommene Hausdurchsuchung kam die Polizei auch gleichzeitig hinter die dunklen Dinge. Seitdem befindet sich der Angeklagte in Schußhaft. Hier sieht das Gericht mit Rücksicht auf den tollen Vertrauensbruch und auf die Höhe des angerichteten Schadens eine Gefängnisstrafe von einem Jahr fest.

✱ Der Kopf geht nicht durch die Wand. Den Bürgeren zog der 40jährige Schlosser Bernhard J. aus Solingen in einer Verurtheilungsverhandlung vor der Großen Straßammer in Wuppertal. Der sonst sehr umgängliche, bisher noch nicht vorbestrafte Mann war anscheinend von dem Gedanken beherrsch, ein Solinger Stadtdirektor, der frühere Vorsteher des Wohlfahrtsamtes, habe ihm, seinem Schwiegervater und vielleicht auch noch andern Leuten bitteres Unrecht getan. Je weniger er mit seinen Ansprüchen an das Wohlfrhrtamt erreicht hatte, desto härter waren seine Angriffe geworden; er hatte ihn bei der Stadterhaltung und bei den Strafverordnungsbehörden der Korruption, der Urkundenfälschung, der Amtsunterschlagung und weiß Gott welcher Verbrechen beschuldigt, und war schließlich dazu übergegangen, den Beamten mit Hilfe einiger Freunde, die den Sadismus nicht kannten

Das Handwerk — ein bevölkerungspolitisches Problem.

Von Dr. Wilhelm Bermeulen, Geschäftsführer des Handwerksamtes Solingen.

Von der Handwerkskammer in Düsseldorf sind uns einige Abhandlungen über das Handwerk zugegangen, die wir im Laufe der Woche als Vorbereitung auf die Reichshandwerkswoche (15. bis 22. Oktober) veröffentlicht werden. Heute bringen wir einen Auszug, der den Geschäftsführer des Solinger Handwerksamtes, Dr. Bermeulen, zum Verfasser hat.

Die in die Weltwirtschaft einbezogene Menschheit hat sich im Laufe der Entwicklung vom Frühkapitalismus zum Hochkapitalismus, wie wir ihn vor Ausbruch des Weltkrieges in Reinkultur feststellen können, immer mehr daran gewöhnt, rein wirtschaftliches Denken bei der Beurteilung wichtiger Fragen des öffentlichen Lebens anzuwenden. So ist es nicht weiter verwunderlich, daß nicht nur der Marxismus, dem der gewerbliche Mittelstand politisch im Wege stand, sondern auch politische bürgerlich eingestellte Vertreter der Industrie und der Wissenschaft mit einer Handbewegung darüber hinweggingen, daß durch die zunehmende Industrialisierung der gewerbliche Klein- und Mittelbetrieb immer mehr verdrängt wurde, daß das Heer der reinen Lohnarbeiter mit geringem Einkommen ständig zunahm, dem eine nur kleine Zahl von Kleinkapitalisten arbeitenden Auftragsgebern gegenüberstand. Man sprach von einer „zwangsläufigen Entwicklung“ von „unerbittlichen wirtschaftlichen Gesetzen“ und hatte höchstens ein mitleidiges Achselzucken für den sterbenden Kleinbürger, dessen Verteidiger als romantische Phantasten abgetan wurden. Dabei vergaß man ganz — ob ohne Absicht? — die bevölkerungspolitische und damit staatspolitische Seite dieser unheilvollen Entwicklung.

Der gewerbliche Mittelstand und vor allem sein **Capiteiler, das Handwerk**, haben sich als besonders widerstandsfähig erwiesen gegen unheilvolle Einflüsse, die in den letzten Jahrzehnten in anderen Ständen geradezu verheerend gewirkt haben. Der Handwerker ist das konservative Element der städtischen Bevölkerung. Er hat in weitem Maße gute alte Traditionen gewahrt und hat festgehalten an den sittlichen und religiösen Begriffen, die auf ihn von Eltern und Voreltern überkommen sind. Sein Beruf bringt es mit sich, daß er ein **Eigentum** als erstrebenswert ansieht. Damit wird er **bodenständig**, fühlt sich dem Fleckchen Erde, auf dem er wohnt, und das er sein eigen nennt, verpflichtet. Seine Familie ist viel mehr **Gemeinschaft** geblieben, als dies im allgemeinen in der Stadt, vor allem in der Großstadt, üblich ist. Er legt Wert darauf, seinen handwerklichen Betrieb auf einen tüchtigen Sohn zu vererben. Ja, nach der Art des Betriebes sind Frau und Kinder Mitarbeiter, wie beim Bauer, dem er in seinem Denken und Fühlen vielfach gleicht, so daß die Familien-Gemeinschaft gleichzeitig auch **Arbeitsgemeinschaft** ist. Aus dieser Eigenart seines Standes und aus seiner weltanschaulichen Einstellung heraus ist ihm das Kind keine Last, sondern eine erwünschte Selbstverständlichkeit und eine große Kinderzahl ein Segen. Was diese Einstellung eines ganzen Standes mit rund 1.400.000 selbstständiger Berufstätiger bevölkerungspolitisch bedeutet, braucht in einer Zeit, in der die Gefahr des Geburtenrückganges allen Volksgenossen klar geworden ist, nicht bewiesen zu werden. Die besondere Berücksichtigung der berechtigten Interessen des Handwerks wird eine der vornehmsten Aufgaben der Reichsregierung und aller Regierungen- und Verwaltungsstellen sein, nicht nur aus wirtschaftlichen und kulturellen, sondern auch aus wichtigsten staatspolitischen Gründen.

Bitte der Geschäftsstelle des Handwerksamtes Solingen.

Die Geschäftsstelle des Handwerksamtes Solingen ist zurzeit mit den Vorbereitungen zur Reichshandwerkswoche stark überlastet. Infolgedessen werden die Mitteilungen des Handwerksamtes ge-

aus seiner Wohnung zu holen und ihn den Behörden vorzuführen. Diese hatten den Beamten aber sofort wieder auf freien Fuß gesetzt, da sie die Haftlosigkeit der Vorwürfe ohne weiteres erkannten. Während der Beamte in Amt und Würden verblieb, mußte J. ein Strafverfahren wegen **verachteter Exzesse** als Folge seines Vergehens hinnehmen; er wurde dann auch Ende Juni vom Solinger Schöffengericht wegen verachteter Exzesse mit einem Monat Gefängnis bestraft. Die Große Strafkammer kam jetzt nach gründlicher Prüfung der Sachlage ebenfalls zu dem Schluss, daß J. sich strafbar gemacht habe, aber obwohl das Gericht zu seinen Gunsten unterstellte, daß er von der Rechtmäßigkeit seiner Ansprüche überzeugt gewesen sei, sich dennoch nur einer **verachteten Abmahnung** schuldig gemacht habe, erhöhte es die Strafe gemäß dem Antrag des Staatsanwaltes von einem auf 3 Monate Gefängnis mit der Begründung, daß J. das Vergehen des Angeklagten sei besonders strafwürdig, weil er öffentliche Interessen vorgeschützt habe, um ungerechtfertigte private Ansprüche durchzusetzen.

3. **Ueberrufen.** Auf der Rattenbergerstraße ließ gestern in der Mittagszeit ein etwa vierjähriger Junge plötzlich vom Bürgersteig einem Radfahrer ins Fahrzeug. Beide stürzten aufs Pflaster. Der Radfahrer zog sich Hautabrisse und Verletzungen zu, während der Junge ohne Verletzungen davontam.

Aus dem Ohligser Bezirk

• Durch Auflösung der weltlichen Schulen **Fürst und Dunkelberg** wurde die evangelische Schule Heiligenhof, die zuletzt nur noch 5 Klassen hatte, 8klassig. Als neue Lehrkräfte wurden ihr zugeteilt: Konrektor Otto Steinbühler, der zuletzt in Solingen amtierte, Fräulein Kollhoff von der Schule Wahnentamp und Lehrer Siegfried Ballast.

• 40 Jahre **Kavallerieverein Ohligs**. Gestern vor 40 Jahren (am 8. Oktober 1893) wurde im Hotel Krauthaus der Kavallerieverein aus der Taufe gehoben. Er zählte bei der Gründung 24 Mitglieder. Heute ist die Zahl gerade dreimal so groß. Von den **Gründern des Vereins leben noch 6 Mitglieder**. Erster Vorsitzender war Heinrich Böhmert. Sein Nachfolger wurde Kamerad Ernst Evers, welcher von dem Kameraden Wilhelm Zimmermann im Jahre 1897 abgelöst wurde. Unter seiner 13 Jahre dauernden Präsidentschaft wurde eine Fahne beschafft, die im Jahre 1906 eingeweiht wurde. Die Fahne nahm der Solinger Bezirkskommandeur Oberleutnant von der Groeben vor. Erster Träger der Fahne, die 300 Mark kostete, war der jetzige Führer des Vereins, **Friedrich**. Im Jahre 1910 übernahm Edmund Gielichs (jetzt Bürgermeister in Lage) die Führung des Vereins. Bei Ausbruch des Krieges wurden sofort 21 Mitglieder eingezogen. Am 4. November d. J. wird der Verein sein 40jähriges Bestehen feierlich begehen unter Beteiligung aller hiesigen militärischen Vereine.

• Die **Ehrenurkunde des Reichspräsidenten** wurde als Anerkennung für die bei den sportlichen Wettkämpfen am Fest der deutschen Jugend errungenen ersten Siege folgenden drei derzeitigen bzw. ehemaligen Schülern des **Städtischen Gymnasiums zu Solingen-Ohligs** überreicht: **Alte Böter**, Eva Hellmich O.H. und **Alte Dienberg IV B**.

• **Drei Diebe und vier Fehler vor dem Schöffengericht Solingen**. Das Schöffengericht Solingen verhandelte in seiner letzten Sitzung gegen eine Gesellschaft von Dieben und Hehlern, von denen einige in Wald, der größte Teil in Ohligs beheimatet ist. Es handelt sich um die Diebstähle bei dem Althändler Tepel und in dem **WAG**, sowie um Kartoffel- und Milchdiebstähle auf dem Bahnhof in Ohligs. Der Angeklagte W. war geständig, mit seinem Komplizen E. bei dem Althändler etwa 50 Pfund Schrott entwendet, dagegen bestritt er energisch, mit einem weiteren Genossen J. sich der Diebstähle auf dem Bahnhof schuldig gemacht zu haben. Ebenfalls gab er die Schädigung des **WAG** zu, allerdings mit der Einschränkung, daß ihm die hier entworfene Kiste mit rund 25 Paketen Kerzen und eine Anzahl Handlöffeln irrtümlich unter die Kiste geraten seien. Die vier der Hehlerei angeklagten L., D., G. und H. haben angeblich alle in Unkenntnis der Dinge gehandelt. Einer von ihnen,

beten, in den nächsten zwei Wochen alle **persönlichen Angelegenheiten**, die sie im Handwerksamt zu erledigen haben, und die nicht dringend eilig sind, zurückzustellen und sie erst nach der Reichshandwerkswoche vorzubringen.

Reichsminister für Volksaufklärung und Reichshandwerkswoche.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat der Gewerbelammer Hamburg auf eine Anfrage wie folgt geantwortet:

„Es wird ergebenst mitgeteilt, daß die Handwerksveranstaltung „Segen der Arbeitsbeschaffung im Kleinen“ von Seiten des Reichsministeriums mit allen möglichen propagandistischen Mitteln gefördert werden wird.“

Dank des Oberpräsidenten Reich-Ostpreußen an das Handwerksamt Solingen.

Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, H. v. Helldorf, hat dem Handwerksamt Solingen folgendes Schreiben zugehen lassen:

„Für die Zeichen unauflässiger Verbundenheit, die Sie mir anlässlich der großen Ostland-Treuefahrt überreichen ließen, gestatte ich mir, zugleich im Namen der Provinz Ostpreußen meinen Dank auszusprechen, den ich Sie auch allen dortigen Teilnehmern an der Fahrt zu übermitteln bitte.“

Ostpreußen steht jederzeit treu zum Führer, treu zum Volk, treu zum Reich.

Mit deutschem Gruß
Sein
Hoch, Oberpräsident.

Mit Sonntagsfahrkarten zur „Hahafsta“.

• Zum Besuch der Ausstellung „Gabel und Handwerk im Ständestaat“ (Hahafsta) in Düsseldorf vom 7. bis 22. 10. 1933 werden Sonntagsfahrkarten von allen Bahnhöfen im Umkreis von 100 km um Düsseldorf abgegeben. Die Fahrkarten gelten zur **Hinfahrt** am 7., 14. und 21. 10. jeweils von 0 Uhr ab bis zum 8., 15. und 22. 10. 1933 24 Uhr (Beendigung der Hinfahrt) und zur **Rückfahrt** vom 7., 14. und 21. 10. 1933 12 Uhr bis zum 9., 16. und 23. 10. 1933 12 Uhr (Antritt der Rückfahrt).

Außerdem werden am 12., 13., 17. und 20. 10. 1933 von allen Bahnhöfen im Umkreis bis Wuppertal-Oberbarmen, Lennep, Opladen, Langenfeld (Rheinland), Grevenbroich, Rhein, Bieren, Krefeld, Duisburg und Essen Sonntagsfahrkarten mit Geltungsbereich von 0 bis 24 Uhr abgegeben.



**Segen der
Arbeitsbeschaffung
im Kleinen**
**Grade auf den Einzelnen
kommt es an!**
15.-21. Oktober 1933

ein Erwerbsloser wollte sich zu Weihnachten eine Freude machen und „taufte“ gleich fünfzehn Pakete auf einmal. Wie ein roter Faden zog sich durch die Angelegenheit die Geschichte einer verarmten Liebe, in welcher der weibliche Teil als einzige Belastungszeugin auftrat. Was die Persönlichkeiten der einzelnen Angeklagten anbelangt, so befanden sich zwei unter ihnen, die schon mehrfach einschlägig vorbestraft sind. Demgemäß fielen auf die Strafen aus, die das Gericht verhängte. Das Urteil lautete gegen W. auf ein Jahr und vier Monate, E. drei Monate, J. vier Monate und D. drei Wochen Gefängnis; die übrigen Angeklagten wurden zu einer Geldstrafe von je 45 RM. verurteilt.

Aus dem Walder Bezirk

Die Dankeschuld an Karl Almenröder.

Pfarrer Almenröder hat auf die Nachricht von der Umbenennung der Sternstraße in **Karl-Almenröderstraße** ein Schreiben an die Verwaltung gerichtet, in welchem er für dieses hochherzige und bleibende Gedenken an den **gefallenen Sohn** sein und seiner Familie herzlichsten Dank ausspricht.

Die Stadtverwaltung hat auf das Schreiben folgendes erwidert:

Die Benennung einer Straße zum Gedenken Ihres im **Erntekampf** gefallenen Sohnes **Karl Almenröder** war eine längst fällige **Dankeschuld**, die nun im neuen Deutschland eingelöst worden ist.

Die **Karl Almenröderstraße** soll damit auch kommende Geschlechter erinnern an den tapferen, treuen Sohn der Stadt Wald!

„100 Jahre deutsche Mode“ in Wald.

Die Ausstellung im Saale des „Deutschen Hauses“, Wwe. Hammesfahr, Mittelstraße, auf die wir bereits in unserer Donnerstag-Ausgabe hingewiesen haben, wurde am **Sonntag** nachmittags durch Konrektor Böhl eröffnet. Dieser begrüßte zunächst die zahlreichen geladenen Gäste und dankte dann seinen Mitarbeitern, die ihm mit Rat und Tat zur Seite standen, ferner den beteiligten Firmen C. Artmeier und J. Koh. Saecker in Solingen, C. Meis, Deppe & Kötig, C. S. K. und Schuhhaus Lange aus Wald für ihre Mitwirkung.

Beim Rundgang stellt man fest, daß die Ausstellung einen Zeitraum von etwa 140 Jahren umfaßt, stammen doch die ältesten der ausgestellten Kleider aus dem Jahre 1820. Wir sehen Kleider im Biedermeier, im Rokoko- und Empire-Stil, sehen wunderhübsche Häubchen, seidene Schuhe, Pompadur, Spiegel und all die Requisiten der Dame aus dem Anfange des vergangenen Jahrhunderts. Ein besonderes Prunkstück der Schau ist ein **Beaufröid** von 1870 in grauer Seide. Mit viel Liebe ist alles zusammengetragen, vieles aus Privatbesitz, der Großteil aber aus unserem Heimatmuseum, das seine Stände auch bereits der vor einiger Zeit in Köln stattgefundenen Ausstellung „100 Jahre deutsche Mode“ zur Verfügung gestellt hat.

Interessant ist auch die **Entwicklung der Herrenmode**, wie wir sie in der Ausstellung verfolgen können. Wir sehen den langen blauen Rock des Bauern um 1820, dazugehörend das Seidentuch, den Schirm, die kurzen Strümpfe; das **Kleid des Vikars** um 1870, ein blauer Kittel, und als Kopfbedeckung die „**Schiffchen**“. Jedes Jahrzehnt ab 1820 ist wohl vertreten und hat den ihm gebührenden Platz in der Geschichte der Mode erhalten. Nichts ist vergessen worden, aber alles aufzuführen, dafür ist der Raum zu beschränkt. Jedermann sollte es sich aneignen lassen, die Ausstellung in den folgenden Tagen einmal zu besuchen, er wird erkannt sein, wieviel Schönheiten aus älterer Zeit zu bewundern sind, er wird sich aber auch

Zwei tödliche Verkehrsunfälle am Wochenende.

Die Opfer: ein 64jähriges Mädchen und ein 66jähriger Arbeiter.

In erschreckendem Maße haben sich in der letzten Zeit die Verkehrsunfälle in Solingen häuft. Fast an jedem Tage ist über einen oder mehrere Verkehrsunfälle und Zusammenstöße zu berichten. Glücklicherweise laufen die meisten Fälle noch verhältnismäßig harmlos aus; jetzt scheint aber eine Welle von Unfällen mit weit schlimmeren Folgen angebrochen zu sein. Nachdem vor kaum einer Woche zwei Menschenleben zu beklagen waren und ein dritter in hoffnungslosem Zustande im Krankenhaus liegt, ereignete sich am Samstag auf der Schützenstraße in Solingen ein weiterer Unfall, der den Tod eines 64jährigen Mädchens zur Folge hatte. Die kleine Elise Müller, die sich nach Schluß der Schule nach Hause in die elterliche Wohnung an der Schützenstraße begab, überquerte von der Bülowstraße aus die Schützenstraße und ging dabei hinter einem schweren Lastkraftwagen her. Dieser schien plötzlich zurück, und die kleine Schülerin wurde von dem rechten Hinterrad erfasst, das ihr über den Leib ging. Schwer verletzt wurde sie sofort in die Städtischen Krankenanstalten gebracht, wo sie nach zwei Stunden verstarb.

Der zweite Unfall spielte sich am Sonntag mittags auf der Merseburgerstraße in Ohligs, unmittelbar am Ohligser Rathaus, ab. Hier wollte der 66jährige Arbeiter Emil Stader die Straße überqueren, als in raschem Tempo ein Personenkraftwagen von Ohligs daher kam. Stader ergriff, blieb stehen und suchte dann im letzten Augenblick den rettenden Bürgersteig zu erreichen. Das gelang ihm nicht. Er wurde von dem rechten Scheinwerfer erfasst, schlug mit dem Kopf auf den Kühler und wurde dann mit ziemlicher Wucht auf die Straße geschleudert, wo er mit einem schweren Schädelbruch liegen blieb. Der Unfälle wurde sofort in das nahe Städtische Krankenhaus Ohligs geschafft, aber die Kunst des Arztes vermochte ihn nicht mehr zu retten. Er starb noch am selben Nachmittag.

freuen, einen vollständigen Überblick über die Mode des Jahres 1933 zu erhalten.

Wir wünschen der Ausstellungsleitung und den Firmen besten Erfolg. Schluß der Veranstaltung ist am 16. Oktober. Die Verkaufszeiten sind an Werten von 15—20 Uhr und Sonntags von 9 Uhr morgens durchgehend bis 20 Uhr.

• Das **Fest der deutschen Schulen**, das gestern in der Walder John-Kampfbahn stattfinden sollte, wurde, soweit die sportlichen Veranstaltungen in Frage kamen, wegen der unsperrlichen Witterung abgefragt. Obwohl es von oben herunter eben trocken blieb, war die Kampfbahn durch vorher niedergegangene Regenfälle zu aufgeweicht. Außerdem konnten die Sitzgelegenheiten nicht benutzt werden.

• Einen **vogelkundlichen Abend**, an dem sich eine stattliche Anzahl von Naturfreunden beteiligte, veranstaltete der Verein für Natur- und Heimatpflege auf dem Scheider Höhenrücken im Lokale von Aug. Rauhhaus zu Gladbach. Mit Rauhhaus verfügt über eine schöne Sammlung seltener Vögel, die er naturgetreu ausgekostet hat. Er verfügt außerdem über einen reichen Schatz eigener Beobachtungen auf dem Gebiete der Vogelkunde, so daß die von ihm erteilte, vogelkundliche „Anschauungslektion“ recht belehrend und begeisternd wirkte. Mit Recht tabelte er als alter Weidmann die immer noch nicht ganz ausgeübte Neigung unvernünftiger Jäger, jeden seltenen Vogel, der vor die Klinte kommt, niederzufallen. Gerade dadurch sind manche wertvolle Vogelarten, die früher Wald und Feld unserer Heimat bevölkerten, ausgerottet worden. Pflicht der Heimatvereine ist es, die in unserer Heimat ausgeübten Vogelarten, für die ausreichende Lebensbedingungen vorhanden sind, wieder einzuleiten und unter besonderer Schutz zu nehmen. Aus der Rauhhaus'schen Sammlung seien folgende, besonders schöne Vogeltypen hervorgehoben: eine Pflaumenfäule (Zonitfäule), eine Neuntöterfamilie (Nuntöter), ein großer Würger, ein Wieschopf (Stenthorp), ein Strichfarnbeißer-Pärchen (Strichfarnbeißer), ein Wachtelkönig mit Weibchen (Quartelfeld), ein Pärchen Felschen, eine Grün- und Schwarzspecht (Speit), prachtvolle Wülfarde (Rabenfäule), Habichte (Stutvögel), Sperber und Falken (Stüter), eine bunte Schwarzdroffel (Märk) und mehrere Arten von Wildbühnern. Neben den Vögeln gab es einen Siebenstärker, einen Steinmarder (Bommer) und eine stattliche Geweih Sammlung zu besichtigen. Mit Rauhhaus hat in den letzten Jahren wiederholt Tiere seiner Sammlung als wertvolles schulisches Anschauungsmaterial zur Verfügung gestellt.

• Im Alter von 81 Jahren ist der frühere Walder Stadtverordnete Ernst Krusius, wohnhaft Beethovenstraße, gestorben. Krusius war von Beruf Federmeßermeister und hat dem Kollegium eine Reihe von Jahren angehört. Gleichzeitig war er Mitglied verschiedener Ausschüsse und bekleidete mehrere weitere Ehrenämter. Der alte Herr erfreute sich großen Ansehens.

• Großes **Walder Urabnenfest**. Der 20. Oktober wird ein hoher Ehren- und Freudentag für alle ehrwürdigen Walder Greisinnen und Greise im Alter von 80 und mehr Jahren werden. Der Walder Männerchor, der sich selbst und seine Sangeskunst seit einem halben Jahrhundert immer wieder in den Dienst der Menschenliebe stellte, hat beischlossen, an diesem Tage im Saale des „Deutschen Hauses“ an der Mittelstraße ein großes **Walder Urabnenfest** auf acht altberühmte Art zu feiern, um damit das Jahr seines goldenen Jubiläums gleichsam zu krönen und würdig abzuschließen. Mit inniger und dankbarer Vorfreude leben „all um trüb auf Lütticher ut dm Wauler Dorn“ dem Ehrenfeste entgegen, auf dem der Festverein und das mit ihm aufs engste verwachsene Walder Heimatvolk den einheimischen Urabnen zeigen wollen, wie sehr sie die unaussprechlichen Verdienste unserer Urabnen um die Heimat zu würdigen wissen. Die Greise ihres Alters und die Not der Zeit sollen unsere Alten an ihrem Ehrenabend einmal gründlich vergessen; so recht von Herzen sich glücklich fühlen und lachen sollen sie wieder einmal wie in ihren besten Jahren der guten, alten Heimatzeit, und die Nachfreude des Festes soll sie wie ein freundlicher Maienmonatsstrahl durch die ferneren Jahre ihres Lebensabends begleiten. Der Männerchor hat die Vorbereitungen zum Urabnenfest bereits mit Eifer begonnen, so daß schon jetzt mit einem vollen Erfolg gerechnet werden darf. Unter den Mitwirkenden des Festes tritt besonders der zehnjährige Heinz Franzboonckamp aus Solingen-Windfeld hervor, der sich auf dem Gebiet der lustigen Mundartredaktion den Ruf eines „Wunderkindes“ erworben hat. Die Plattdeutsche Spielschar des Natur- und Heimatpflegevereins auf dem Scheider Höhenrücken wartet mit dem humorvollen zweifachen Singpiel: „Sunnendollen Tintun“ von Emil Clauberg auf, das der Verfasser unentgeltlich zur Verfügung stellte. Die Spielleitung hat Werner Heups, Solingen. — Der Walder Männerchor bittet die Angehörigen der 80jährigen und noch älteren „auf Lütticher“, die selben im Laufe der Woche bei ihrem Vorsitzenden Walter Rothensberg, Wittkullerstraße 123, anzumelden.

Aus dem Hölscheider Bezirk

1450 Mark für die Winterhilfe in Hölsheid.

• Für die Winterhilfe wurden im Stadtbezirk Hölsheid bisher rund 1450 Mark gespendet. Hier von entfallen auf das Eintopfgericht 828,84 Mark, weitere Spenden wurden in Höhe von 382 Mark gemacht und der Rest ergab sich aus dem Blumenverkauf am Tage des Erntedankfestes. Der Bezirk Hölsheid ist in diese Spenden nicht eingeschlossen. Die Gruppenführer, der NSR, befindet sich im Rathaus Hölsheid, Zimmer 12. Mit der Sammelstätigkeit auf Plätzen soll am 9. Oktober begonnen werden.

Woher kam Horst Wessel?

Der Freiheitsheld und Dichter des Fahnenliedes
des Dritten Reiches ein Sohn des Weierlandes.

Horst Wessel wurde heute 26 Jahre alt, wenn er nicht einem feigen kommunistischen Mordanschlag zum Opfer gefallen wäre, dem er am 23. Februar 1930 erlag.

Die wachsende Erkenntnis der schicksalhaften Verbundenheit jedes Volksgenossen mit Blut und Boden hat der deutschen Familien- und Sippenforschung, die bisher in weiten Kreisen als eine Angelegenheit adliger oder einzelner bürgerlicher Geschlechter angesehen wurde, ein breites Arbeitsfeld geschaffen. Die zielbewusste Aufklärungsarbeit der Regierung hat sie, nach dem Willen Adolf Hitlers, in wenigen Monaten zur Volksfrage werden lassen. Doch sich das neuwachsende Interesse vor allem auf die Erforschung des Volkstums und der rassenmäßigen Herkunft unserer Führer und Volkshelden erstreckt, ist nur natürlich. Jetzt liegt auch die Ahnentafel des deutschen Freiheitshelden Horst Wessels vor, und es ist gewiss kein Zufall, daß seine Vorfahren ebenso wie die unseres Volkstanzlers und wie die Schlaggebers dem deutschen Bauerntum, dem ewigen Quell der Volkskraft, entstammen.

Der vom Reichsministerium des Innern mit der Erforschung der Ahnentafeln bedeutender Persönlichkeiten der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung beauftragte Genealoge W. K. von Arnswald-Fischel hat bisher 176 Vorfahren Horst Wessels festgestellt. Davon sind 138 in der Grafschaft Schaumburg (Kreis Rinteln) geboren bzw. beheimatet, und zwar hauptsächlich in dem im Weiertal, zwischen Rinteln und Hameln gelegenen Orten Oldendorf, Zühlen und Heflingen. In Oldendorf wurden 54, in dem am gegenüberliegenden Weierufer gelegenen Dorfe Zühlen 51 und in Heflingen 25 Vorfahren ermittelt. Im Kreise Hameln, der durch das auf dem Budeberg abgehaltene erste deutsche Erntedankfest in ganz Deutschland bekannt geworden ist, wohnten 30 Vorfahren, davon 10 in dem dicht bei Zühlen gelegenen Dorfe Hemmeringen.

Der bisher ermittelte älteste Vorfahre Horst Wessels, Heinrich Ernst Wessel, verheiratete sich um 1700 mit einer Bäckermeisters-tochter aus Langensalza in Thüringen, mit der er nach Oedelsheim an der Weiser zog. Im 18. Jahrhundert lebten Nachfahren von ihm in Kassel, Heisebad an der Weiser und in Niederaula bei Hersfeld, wo Johann Konrad Wessel, ein Enkel des Erntedankfestes, Pfarrer war. Sein jüngerer, Anfang des vorigen Jahrhunderts geborener Sohn, Johann Wilhelm Wessel, war der erste Wessel, der ins Schaumburger Weiertal überiedelte. Er war Landwirt und der General der Infanterie W. von Dittfurth holte ihn als Beamter auf sein Gut Dankerlen bei Rinteln. Durch Empfehlung seines Herrn wurde der junge Wessel im Jahre 1836 Stiffts-ammann in Fischel im Kreise Rinteln, wo er sich mit Wilhelmine Günther verheiratete, die ihm hier 3 Söhne und eine Tochter schenkte. 1848 kaufte Wilhelm Wessel den Vollmeierhof in Dehrenberg (Kreis Hameln). Hier wurden ihm noch 2 Kinder geboren. Er selbst lebte aber auf Dehrenberg nur noch 7 Jahre und starb am 22. 1. 1855. Die Witwe trat in eine zweite Ehe mit Georg Zwid. Der Hof ging der Familie bald verloren. Der jüngste Sohn Wilhelm Wessels, Georg Max Ernst Wessel, war der Großvater Horst Wessels. Er war zunächst in der Eisenbahnwerkstätte Hameln tätig und übernahm dann an der neu erbauten Eisenbahnstrecke Hameln-Löhne die Bahnhofswirtschaft in Hef-Oldendorf. Er baute sich dort ein Haus, das heutige Wohnhaus, in dem Wilhelm Ludwig Georg Wessel, Horsts Vater, geboren wurde. Die Frau des Bahnhofswirtes war eine Tochter des Kantors Gishorn in Zühlen, dessen Vorfahren in mehreren Generationen Hufschmiede waren, während seine Frau einem alten Bauerngeschlechte entstammte, das seit Jahrhunderten auf uralten Höfen sesshaft war. Ludwig Wessel wandte sich dem geistlichen Berufe zu. Als junger Kandidat hat er wiederholt in der alten Kirche zu Oldendorf gepredigt, in der er getauft und konfirmiert worden war. Am 1. Mai 1906 verheiratete er sich mit der Pfarrerstochter Louise Margarete Richter aus Verzen. Bald darauf starb sein Vater, seine Mutter lebt hochbetagt, aber noch geistig frisch in Hannover.

Horst Wessel teilte das Schicksal vieler Beamtenkinder: es war ihm vergällt, in der väterlichen Heimat aufzuwachsen. Als er kaum zwei Jahre alt war — er wurde am 9. 10. 1907 in Bielefeld geboren — folgte sein Vater, der Pfarrer Dr. Ludwig Wessel, einem Rufe nach Rinteln-Ruhr, und im Jahre 1913 zog die Familie nach Berlin, wo der Vater als Pfarrer an der Nikolaiskirche wirkte. Pfarrer Dr. Wessel aber hing mit allen Fäden seines Herzens an seiner Weierheimat und so war es selbstverständlich, daß die Familie fast alljährlich die Sommerferien im Weiertal verlebte.

Die Heimat der Vorfahren Horst Wessels ist urdeutscher, altgermanischer Boden. Wenige Kilometer weierabwärts von Oldendorf, auf dem „Stierbusch“ bei Rinteln, fand man im Sommer dieses Jahres 28 Cheruskergräber, die ersten und einzigen, die bisher bekannt sind. Auf dem Höhenstein bei Oldendorf trafen sich die germanischen Edelfinge an geweihter Opferstätte, in den schluchtenreichen Wäldern kämpften die deutschen Stämme gegen die Römer, hier wurde auch die Entscheidungsschlacht zwischen den Franken und Sachsen geschlagen. Im 30jährigen und im 7jährigen Kriege war das Schaumburger Weiertal wiederum der Schauplatz blutiger Kämpfe. Ein kampfgeliebtes, hartes Bauernge-

schlecht wuchs hier auf, in dem das Heldenlied der Vorfahren aus grauer Vorzeit weiterklingt bis auf den heutigen Tag. Treue zum angestammten Boden und Treue zum Führer sind unvergängliches Erbgut der niederländischen Bauern am urdeutschen Weierstrom. Daß der Dichter des Fahnenliedes der Revolution, der Freiheitsheld des Dritten Reiches, ihrem Volkstum entstammt, ist ihr Stolz.

Der Horst-Wessel-Film verboten.

RTB. Berlin, 9. Okt. (Funkpruch.) Die öffentliche Vorführung des Filmtitels Horst-Wessel im ganzen deutschen Reich wird verboten. Die Gründe, die die Kammer zu dieser Entscheidung veranlaßt haben, lassen sich kurz in den Satz zusammenfassen, daß der Filmtitel weder der Gestalt Horst Wessels gerecht wird, indem er sein Heldenleben durch unzulängliche Darstellung verleiern, noch der nationalsozialistischen Bewegung, die heute der Träger des Staates ist, insofern gefährdet er Lebenswichtige Interessen des Staates und das deutsche Ansehen.

Die letzten Erwägungen vor dem Verbot.

RTB. Essen, 8. Okt. Wie die Nationalzeitung erzählt, wird das Propagandaministerium die für Montag, den 9. Oktober, dem Geburtstag Horst Wessels, angelegte Aufführung des Horst-Wessel-Films verhindern und außerdem dafür Sorge tragen, daß der Film in seiner gegenwärtigen Form nicht in der Öffentlichkeit erscheint. Das Ministerium ist der Auffassung, daß das Filmbild der „Volksdeutschen Film-Gesellschaft“ nicht die künstlerischen Qualitäten besitzt, die von einer Darstellung des Lebens des nationalsozialistischen Vorkämpfers Horst Wessel und des gewaltigen Ereignisses des deutschen Freiheitskampfes verlangt werden müssen.

Zu dem beabsichtigten Verbot schreibt die Nationalzeitung weiter: Nachdem bereits Mitte der Woche der Film geladenen Vertretern des Diplomatischen Korps und der in- und ausländischen Presse gezeigt worden war — bei den Auslandsblättern hatte er aus begreiflichen Gründen Anklang gefunden — fand am Freitagabend im Propagandaministerium eine weitere Probevorführung im Beisein des Ministers Dr. Goebbels und seiner nächsten Mitarbeiter statt. Der Eindruck, den der Film auf

dieses Gremium machte, war so wenig befriedigend, daß sich Dr. Goebbels zum Einschreiten entschloß. Die überraschende Maßnahme dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, daß zwar die Massenregenen auf dem ehemaligen Bülowplatz am Brandenburger Tor usw., eine gute technische Leistung darstellen, daß aber die eigentliche Handlung des Films ebenso wie die künstlerischen Leistungen der Hauptdarsteller absolut dürftig und unangenehm sind. Es steht zurzeit noch nicht fest, ob der Film noch geändert und verbessert werden kann, oder ob er überhaupt in der Version verschwindet.

So bedauerlich das Nichterscheinen des lang angekündigten und von vielen Volksgenossen wohl mit Spannung erwarteten Films sein mag, so begrüßenswert ist andererseits die klare Entscheidung des Ministers, der lieber gar keine als eine mittelmäßige Darstellung des Heldenlebens Horst Wessels sehen will. Es bedarf keiner Betonung, daß dieser Entschluß gerade von den alten Nationalsozialisten und SA-Männern ohne Einschränkung gutgeheißen wird.

Was nun? Die Antwort auf die Frage ergibt sich aus dem Sachverhalt, der im Endeffekt zu dem Verbot geführt hat. Der erste Horst-Wessel-Film ist die Arbeit einer ziemlich obskuren ad hoc gegründeten Filmgesellschaft, die in dem als Konjunktur erkannten Kennen und den nationalsozialistischen Stoff einen guten Platz zu belegen hoffte. Daß dabei Geldinteressen eine erhebliche Rolle gespielt haben, kann man ruhig unterstellen, wenn selbstverständlich auch den beteiligten Nationalsozialisten — das Propagandaministerium hat sich dankschuldigend von vornherein abwartend verhalten — der gute Glaube und die gute Absicht nicht abzuspüren ist. Das jetzt vorliegende Ergebnis hat die Erwartungen enttäuscht. Der Film ist minderwertig, der mit unzureichenden Mitteln und unzureichenden Leuten — maßgebender Manuskriptverfasser war Hanns Heinz Ewers! — unternommene Versuch ist gescheitert. Das heißt selbstverständlich nicht, daß nun die Arbeit an der filmischen Gestaltung desselben Liedes der nationalsozialistischen Revolution, das in der Person des Sturmführers Horst Wessel seine glänzendste Verkörperung findet, aufgegeben werden darf.

Wo der erste Angriff mißlungen ist, müssen Nationalsozialisten in die Breche springen. Das Propagandaministerium hat eine Filmabteilung, die von hervorragenden Fachmännern geleitet wird. Was dem privaten Versuch verjagt blieb, das filmische Monumentalwerk der deutschen Revolution zu schaffen, das die historischen Ereignisse der hinter uns liegenden Kämpfe und Siegesjahre für Jahrzehnte und Jahrhunderte festhält, das wäre eine Aufgabe, würdig des Ministeriums, das die kulturelle Führung des nationalsozialistischen Deutschlands in die Hand zu nehmen sich ansetzt. Der Film des neuen Deutschlands muß geschaffen werden. Man darf hoffen, daß das Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda bei diesem gewaltigen Werk nunmehr die Führung übernimmt.

Deutschland und Amerika.

Dr. Goebbels
sprach auf der Pastorius-Feier.

RTB. Berlin, 8. Okt. Um das Andenken der deutschen Pioniere zu feiern, die vor 250 Jahren aus der Krefelder Gegend geschloffen unter Führung des Frankfurter Juristen Franz Daniel Pastorius nach Amerika auswanderten und dort die Stadt Philadelphia gründeten, veranstaltete die Vereinigung Carl Schurz im großen Festsaal der Kroll-Oper eine Kundgebung, die durch die Ausführungen des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda eine besondere Note erhielt.

Nach dem Einmarsch amerikanischer und deutscher Jugend, die Sternenhanner- und Hakenkreuz mitführten, hielt Dr. h. c. Dräger die Begrüßungsansprache. Er führte dabei aus, daß die Veranstaltung zeigen solle, daß das neue Deutschland sich nicht mit einer chinesischen Mauer umgeben wolle, sondern, daß es seine durch innere Geschlossenheit gefestigten Kräfte einsetze wolle, um Hand in Hand mit allen anderen Völkern der Welt die Schwierigkeiten und Räte unserer Zeit zu meistern. Diese Feierstunde sei ein Bekenntnis zur Freundschaft gegenüber der amerikanischen Nation, ein Bekenntnis zu den blutsverwandten Amerikanern deutscher Abstammung. Sie sei eine Stunde des Gedankens an den unbekannten deutschen Pionier in den Vereinigten Staaten.

Die Festrede hielt Geheimrat Prof. Dr. Kühnemann-Breslau, der etwa folgendes ausführte: Wir feiern zum ersten Male in Deutschland und in der Hauptstadt des Reiches den Tag, den die amerikanischen Bürger deutscher Abstammung zu

ihrem Nationalfeiertag gewählt haben. Am 5. Oktober 1693 landete in Philadelphia die „Concorde“ mit 13 Familien von Krefeld der Mennoniten. Es war die erste organisierte Einwanderung von Deutschen in Amerika. Seit jenem Tage ist Amerika auch ein Stück deutscher Schicksalsgeschichte.

Die deutschen Amerikaner feiern den Tag nicht, um sich als Deutsche von den anderen Amerikanern zu unterscheiden, sondern sie betätigen im Gegenteil an diesem Tage in deutscher Treue ihren Bürgerdienst für Amerika. So feiern auch wir den Tag nicht, um die Deutschen Amerikas für uns in Anspruch zu nehmen, sondern um unseren Stammesgenossen die Gewissheit zu geben, daß der Anteil Deutschlands sie in ihrer amerikanischen Treue begleitet.

Die Krefelder brachten in die Wildnis Pennsylvaniens deutschen Gewerbesinn, Schönheitssinn, Fröhllichkeit und deutsche Fröhllichkeit, Wein, Lein- und Webstühle.

Sie lebten in der Ueberzeugung, daß die deutsche Bildung der beste Hüter der amerikanischen Freiheit sei. Wenn aber die Bürgerrechte am reinsten im Heldenopfer bis zum Tode sich bewährten, so sind die amerikanischen Kriege von den Franzosenkämpfen an über den Unabhängigkeitskrieg und den Bürgerkrieg bis zum härtesten Martyrium des Weltkrieges ein einziger großartiger Beweis der Bürgerrechte der Deutsch-Amerikaner gewesen. Das Bismarck-Reich hob ihr Selbstgefühl, der Zusammenbruch nach dem Kriege erschütterte sie bis ins Tiefste. Das neue Reich Adolf Hitlers streckt ihnen die Bruchhand über den Ozean hinüber. Es ist das Reich der Volkwerdung für die Deutschen. Der Gedanke der Erhaltung der Volksganzheit in reiner Deutschheit bestimmt alle staatliche Arbeit.

In diesem Reich schwinden alle Trennungen der Klassen und Stände mit ihren Gefälligkeiten und ungeligen Ueberheblichkeiten. In diesem Reich will die neue Gesellschaft der Volksgemeinschaft Wirklichkeit werden, in der alle nur Arbeiter im Dienste am Volke sind. Der deutsche Lebensgedanke durchdringt das Ganze, dem der Sinn des Lebens nicht im Erwerben und Genießen liegt, sondern allein im Leben mit den ewigen Dingen des Wahren, Guten, Schönen, Göttlichen, die das Reich der Menschlichkeit weihen und bilden. Dieses dritte Reich der Menschlichkeit, dieses dritte Reich ist die Sühne für alles, was deutsche Menschen in der Vergangenheit unter falscher Politik gelitten haben. Die Deutschen dieses Reiches grüßen über den Ozean die Brüder, auf die sie stolz sind. Auch sie sind ein Stück der deutschen Heldengeschichte, sie sollen das neue Deutschland verteidigen und helfen, es der Welt zu erklären.

Die amerikanische Nationalhymne leitete über zu der Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels, der von den Anwesenden stürmisch begrüßt wurde.

Der gemeinsame Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes bildeten den Abschluß der eindrucksvollen Kundgebung.

Unter den anwesenden Ehrengästen bemerkte man u. a.: als Vertreter des amerikanischen Vorkämpfers Oberst Wülf, den ehemaligen deutschen Generalkonsul in New York, von Kypinsky, die

Die Reichspost ehrt das Andenken Martin Luthers.



Die Luther-Postkarte, die von der Reichspost anlässlich des 450. Geburtstages des großen Reformators herausgegeben wird. Das Porträtbild ist eine Nachbildung des Holzschnittes von Lucas Cranach.

Geheimräte Führ und Böhme vom Auswärtigen Amt, Oberbürgermeister Dr. Sahm, Vertreter der Familie Steuben und viele Persönlichkeiten, die sich für die besonders herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika immer eingesetzt haben.

Reichsminister Dr. Goebbels überbrachte im Namen der Reichsregierung die Grüße Deutschlands an das amerikanische Volk und an seinen verehrten Präsidenten Roosevelt. In seiner Rede führte Dr. Goebbels u. a. folgendes aus:

„Wir Nationalsozialisten fühlen uns mit jedem einzelnen Volksgenossen, gleich, ob er im Reich selbst oder jenseits der Grenzen lebt und arbeitet, aufs engste verbunden. Deshalb wird das neue Deutschland auch mit viel größerer innerer Anteilnahme das Schicksal seiner Söhne und Töchter auf außerdeutschem Boden verfolgen. Wir wissen nur zu gut, wie schnell der Auswanderer eine feste Verbindung mit der Heimat wünscht und von welch' großem Nutzen es andererseits für das Heimatland sein kann, wenn die Deutschen in Übersee das politische und wirtschaftliche Geschehen ihrer alten Heimat verstehen und zu würdigen wissen. Sie, die alle Eigenarten ihres Volkes kennen und lieben, sind immun gegen tendenziöse Greuelmeldungen interessierter Kreise. In ihnen wird Deutschland die treuesten Befürworter finden.“

Man sagt dem deutschen Auswanderer nach, daß er sich allzu rasch und allzu stark seinem Gastvolk assimiliere. So sehr dies von dem einen oder anderen behauptet werden kann, so ist es doch ein Beweis mehr, daß der Deutsche alles andere als sozial oder expansionistisch sei. So wie Deutschland gemäß seiner ihm eigenen Art mithelfen will an der Wohlfahrt der Völker, so hat jeder Einzelne, der Deutschland verließ, seiner neuen Heimat uneingeschränkt Gesundheit, Kraft und Können zur Verfügung gestellt.

Zum Schluß gedachte Reichsminister Dr. Goebbels besonders der Deutschen, die sich um den Aufbau der Vereinigten Staaten große Verdienste erworben haben, unter ihnen Carl Schurz und Steuben. Namens des neuen Deutschlands dankte der Minister allen Deutschamerikanern für die umfangreiche Hilfsbereitschaft, mit der sie während des Krieges und namentlich in den ersten schweren Jahren nach dem Kriege, in der Inflationszeit, die Not im eigenen Heimatlande lindern halfen.

Als Symbol für den Willen der jungen Generation beider Völker, die Vorurteile einer überwundenen Vergangenheit zu beseitigen und den Gedanken der Freundschaft der Völker zu pflegen, bezeichnete er die Tatsache, daß die Hitlerjugend und die amerikanische Jugend bei dieser Feier gemeinsam aufmarschiert seien.

„Mögen Amerika und Deutschland, die beide in heroischem Friedenskampfe gegen die furchtbare Krise der Zeit anlämpfen, in Sympathie und Achtung voreinander die Not unserer Jahre überwinden. Sie werden sich damit den Dank und die Liebe ihrer Völker erringen, und die Welt wird davon großen Segen erfahren.“

Eröffnung der „Sahasta“.

Wp. Düsseldorf, 7. Okt. „Sahasta“ (Handwerk und Handel im Ständestaat) heißt die Ausstellung, die heute vormittag in Anwesenheit der Vertreter und Behörden, der Handwerkerinnungen, Künstler und Gewerbetreibenden im Kunstpalast mit einer feierlichen Eröffnung wurde. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden der Ausstellungsleitung, Schöwinckel, hielt Oberbürgermeister Dr. Wagenführ eine kurze Ansprache, in der er erklärte, daß der Mittelstand gewillt sei, zum Wohle des Vaterlandes an dem Wiederaufbau sich mit allen Kräften zu beteiligen. Namens der Stadtverwaltung sprach er all denen, die am Gelingen der Ausstellung mitgewirkt haben, aufrichtigen Dank aus. Nach der Eröffnungsfeier erfolgte ein Rundgang durch die Ausstellung, die ein umfangreiches Bild über die Tätigkeit aller Handwerks- und Gewerbebetriebe gibt. Sämtliche Berufe gaben ihr Bestes her, um ihr Können in anschaulicher Weise unter Beweis zu stellen.

Wp. Düsseldorf, 9. Okt. Die „Sahasta“ erfreut sich eines guten Zuspruchs. Nicht weniger als 11 000 Besucher wurden am Sonntag gezählt. Der Reichsführer der NS-Saga, Dr. von Renteln, stieg ebenfalls der Ausstellung einen Besuch ab, drückte sich sehr lobend über sie aus und betonte, daß er in diesem Jahre eine so schöne Ausstellung noch nicht gesehen habe. Die Aussteller selbst sind mit den Geschäftsabschlüssen sehr zufrieden.

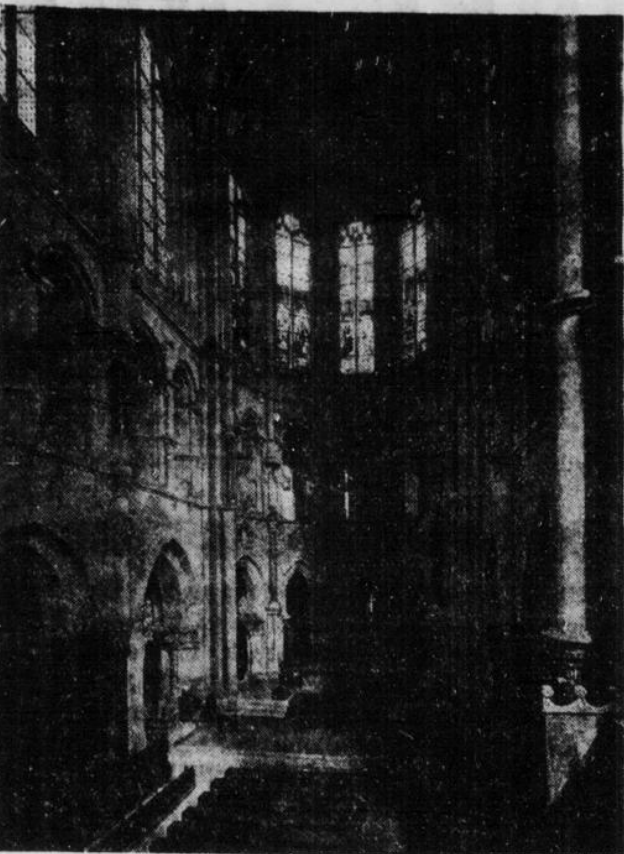
Erst Einigungsversuch, dann erst Beschwerde.

Eine Anordnung Willi Börgers.
Wp. Köln, 7. Okt. Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Rheinland, Willi Börgers, erläßt folgende Anordnung: Einen Teil meiner Aufgabe als Treuhänder der Arbeit sehe ich darin, die Menschen in den Betrieben in gegenseitiger und gemeinschaftlicher Verantwortung zusammenzubringen, d. h., das Vertrauensverhältnis zwischen den Menschen in den Betrieben wieder herzustellen und zu fördern. Das ist Aufgabe der Erziehung, die wir uns alle reiflich zum Ziel setzen müssen. Heute ist es aber noch so, daß zahlreiche Beschwerden aus den Betrieben an mich gelangen, in denen persönliche oder betriebliche Klagen geführt werden, ohne daß vorher der erste Versuch gemacht worden ist, die strittigen Fragen innerbetrieblich zu bereinigen. Ich ordne daher an: Bei innerbetrieblichen Meinungsverschiedenheiten soll zunächst ernstlich versucht werden, in gegenseitigem Vertrauen eine Klärung herbeizuführen. Erst dann, wenn eine Einigung nicht zu erzielen ist, kann bei mir Beschwerde vorgebracht werden. Beschwerden aus den Betrieben, seien es solche von der Betriebsführung oder der Betriebsgefangenschaft, die nur einseitig an mich herangebracht werden, haben für mich keine Gültigkeit und werden nicht beantwortet. Alle Beschwerden aus den Betrieben an mich haben immer neben dem Namen des Klageführenden auch die Unterschrift dessen zu tragen, gegen den sie sich richtet. Sollte eine Seite sich weigern, mit zu unterschreiben, so ist mir hiervon Kenntnis zu geben. Es ist selbstverständlich, daß keinem Volksgenossen bei der Durchführung dieser meiner Anordnung persönliche Nachteile erwachsen dürfen. Ich will erreichen, daß in den Betrieben meines Treuhänderechts, ehe überhaupt geschrieben wird, sich die Menschen vertrauensvoll aussprechen mit dem Willen zur Verständigung.

Fallschirmabspung in den Rhein.

Wp. Köln, 8. Okt. Am Samstagnachmittag veranstaltete der DVV. gemeinsam mit dem Kölner Motor-Yachtclub seine zweiten diesjährigen Luft-Wasserspiele auf der Rheinstrecke zwischen Koblenz und Marienburg. Trotz der wenig einladenden Witterung waren die Ufer des Rheins zu beiden Seiten dicht besetzt, als gegen 4 Uhr der erste Wettbewerb ausgetragen wurde. In bunter Reihenfolge gab es dann Schnellboot-Wettfahrten, prächtige Kunstflüge, Geschwader-Flugspiele, eine Rettungsübung auf dem Rhein unter Mitwirkung der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft u. a. m. zu sehen. Den Höhepunkt der wohlgeleiteten Veranstaltung, die allerdings stark unter Nebel zu leiden hatte, bildete ein Fallschirmabspung über dem Rhein. Nachdem sich ein Flugzeug etwa 4000 Meter hoch in die Luft gehiebt hatte, wagte die bekannte Fallschirm-

Feierliche Amtseinführung des evangelischen Reichsbischofs im Dom von Magdeburg.



Blick in den Chor des Magdeburger Doms.

in dem auf Wunsch des ersten evangelischen Reichsbischofs Ludwig Müller die feierliche Amtseinführung stattfinden soll. Der ehemalige Erzbischof von Magdeburg, aus der Familie der Bollern stammend, war der erste Kirchenfürst, der sich zu Luther bekannte und in seinem Dom das Abendmahl in beiderlei Gestalt reichen ließ.

Kurznachrichten.

Wp. Düsseldorf, 9. Okt. Auf dem Bahnhof Düsseldorf-Derendorf fiel ein aus Barmen stammender Reisender bei der Einfahrt des Zuges aus dem Abteil und geriet so unglücklich unter die Räder, daß ihm beide Beine glatt abgefahren wurden. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus geschafft.

Wp. Essen, 7. Okt. Als sich heute morgen ein Polizeihauptwachmeister auf der Straße in der Innenstadt befand, beobachtete er, wie ein junger Mann seine Hand durch die zertrümmerte Fensterscheibe eines Juweliergeschäftes steckte und mehrere Uhren hervorholte. Auf den Anruf des Beamten warf der Täter ihm

Einheit von Volk, Staat, Recht und Moral.

Ein Erlass des preussischen Justizministers Kerrl.

BDJ. Berlin, 7. Okt. Der Deutsche Juristentag ist vorüber. Er zeigte aller Welt, so heißt es in einem Erlass des preussischen Justizministers Kerrl, den Willen der vielen zehntausende Juristen in Deutschland, den Staat als Staat des Rechtes auszubauen und das Recht als den Ausdruck des Gewissens der Nation aufzufassen, also die Einheit von Volk, Staat, Recht und Moral herzustellen. Mit einer inneren Kraft, wie sie nicht überboten werden kann, fordert der Führer des neuen Deutschland selbst die Einheit von Recht und Moral. Er brach dadurch endgültig mit der bisher als Dogma in der formalistischen Jurisprudenz geltenden Unterscheidung von Recht und Moral.

Damit ist die Grundlage für die Arbeit der Gesetzgebung, der Rechtsprechung, der Verwaltung und der Rechtsberatung gelegt: Im Zentrum der Beratung das Volk und seine Lebensnotwendigkeit und in Uebereinstimmung hiermit als Richtschnur die Gesetze deutscher Moral.

Wie das BDJ-Büro meldet, spricht der Justizminister deshalb in seinem Erlass eine doppelte Erwartung aus: 1. die fröhliche innere Arbeit auf das oben wiedergegebene Ziel der beruflichen Arbeit der Juristen, und 2. die Durchdringung der gesamten Juristenschaft mit dem, was jeder der Teilnehmer der Leipziger Tagung erlebte. Hierzu mußten sofort die nach den örtlichen Verhältnissen geboten erscheinenden Maßnahmen getroffen werden; der Minister erwartet Bericht darüber bis 1. November.

mehrere Uhren gegen den Kopf und ergriff die Flucht. Der Beamte nahm die Verfolgung auf und schloß nach zwei Schreckschüssen scharf, wobei der Einbrecher tödlich verletzt wurde.

Wp. Bochum, 7. Okt. Nach dem bisherigen Ergebnis der Sammelstätigkeit am Erntedankfest in Bochum beziffern sich die Einnahmen aus dem Eintopfgericht auf 22 000 Mark, während die Straßensammlung die Summe von 1100 Mark ergab.

Wp. Gelsenkirchen, 8. Okt. Am Sonntag wurde von der Kriminalpolizei und Schutzpolizei in Verbindung mit der SM. eine große Razzia auf wilde Buchmacher in Gelsenkirchen unternommen, in deren Verlauf 60 Personen zwangsgestellt wurden.

Wp. Reddinghausen, 7. Okt. Das Schöffengericht Reddinghausen verurteilte heute den Stadtparkassistenten a. D. Deermann wegen Diebstahls zu vier Monaten Gefängnis ohne Strafaufschub. Der Verurteilte hatte kürzlich in der Städtischen Sporthalle in Reddinghausen einem Kunden 60 RM. gestohlen.

Wp. Köln, 7. Okt. Wie wir erfahren, findet am Dienstag, 10. Oktober d. J. in der alten Garnisonkirche in Berlin die Trauung des Treuhänders der Arbeit für das Rheinland, Willi Börgers, mit Frau Dorothea Bretsch, Tochter des verstorbenen Universitätsprofessors Williger, statt.

Wp. Andernach, 7. Okt. Eine 76jährige Witwe, die gestern von Feldarbeiten heimkehrte, wurde in der Stadt von einem Lieferwagen, der einem anderen Auto ausweichen wollte, überfahren und auf der Stelle getötet.

Wp. Briesheim, 7. Okt. Beim Spiel kleiner Kinder in einer alten Kiesgrube stürzte plötzlich eine Höhle ein. Zwei Kindern gelang es, sich aus ihrer unglücklichen Lage zu befreien. Das dritte Kind konnte nach längerem Bemühen nur noch tot geborgen werden.

pilotin Kläre Lange den „Sprung ins Ungewisse“, der ohne jeden Zwischenfall verlief. Der Sprung endete im nassen Element, aus dem sie von bereitgehaltenen Rettungsschwimmern herausgeholt wurde.

Große Polizeisuchaktion nach einem vermißten Kinde.

Wp. Essen, 7. Okt. Noch immer nicht ermittelt ist das seit Mittwoch verschwundene 2½-jährige Kind Hildegard Schulz aus der Reichstraße. Eine heute großangelegte Suchaktion, unternommen von 370 SM-Männern der Standarte 58, 70 Kriminalbeamten und einem Kommando der Schutzpolizei mit Suchhunden, in dem von der Rettungswache, Adolf-Hitlerstraße, 1. Teilbrücke, Berneistrasse und Bahnhofplatz umgrenzten Häuserblock einschließlich der Holle-Strasse ergab auch nicht den geringsten Anhaltspunkt über das Kind. Nunmehr muß damit gerechnet werden, daß das Kind ein Verbrechen verübt, oder es von einem Unhold verschleppt worden ist. Für diesen Fall wird für die Aufklärung eine Belohnung von 500 RM. ausgesetzt, die unter Ausschluß des Rechtsweges zur Verteilung gelangt.

5000 km-Propagandafahrt für die Motorisierung Deutschlands.

Wp. Aachen, 8. Okt. Das Mitglied der NSKK, Bad Neuenahr Walter Lück traf am Samstag in Begleitung des Monteurs Kremer auf der 5000-km-Propagandafahrt für die Motorisierung Deutschlands in Aachen ein. Sein Fahrzeug ist ein altes Benz-Modell aus dem Jahre 1898, das eine Stundengeschwindigkeit bis 35 km entwickelt. Der Wagen hat 4½ PS. Die Fahrt geht von hier aus über Köln, Düsseldorf und Arefeld weiter. Der Wagen wird nach Beendigung der Fahrt entweder im Deutschen Museum München oder im Verkehrsmuseum der Firma Daimler-Benz in Mannheim aufgestellt werden. Der Wagen vermittelt einen Eindruck, der besser wie alles andere die fortschreitende Entwicklung der Automobil-Industrie veranschaulicht. Die Fahrt soll dem Gedanken der Motorisierung dienen.

Verhängnisvoller Leichtsinns einer Mutter.

Wp. Völsdorf (Saarlouis), 6. Okt. Vor einigen Tagen fand die Ehefrau des Landwirts Müller beim Kartoffelausmachen in

ihrem Felde ein Fläschchen mit Inhalt, das sie ohne jede Ueberlegung ihrem drei Jahre alten Töchterchen zum Spielen gab. Vorgefunden wollte das Kind seiner Puppe aus dem Fläschchen zu trinken geben und versuchte dabei, den Korken mit den Zähnen zu lösen. Dabei floß ihm die Flüssigkeit in den Mund. Durch den Hinzutritt der Luft explodierte schließlich der Rest der Flüssigkeit, und unter heftigen Zuckungen fiel das Kind tot zu Boden. Wie die Untersuchung ergab, hatte die Flasche Blausäure enthalten.

Fieseler und Detronat gleichwertig.

Die beiden besten Kunstflieger Europas im Kampf.

Wp. Paris, 8. Okt. Die große Flugportveranstaltung auf dem bei Paris gelegenen Flugplatz von Villacoublay am Sonntag mit dem Revanchekampf des deutschen Meisters Gerhard Fieseler und dem Franzosen Detronat als Zugnummer war ein riesiger Publikumserfolg. Ueber 120 000 Zuschauer waren aus der ganzen Umgebung, ja aus allen Teilen Frankreichs auf allen möglichen Verkehrsmitteln herbeigeeilt, um dem Kampf der Meister des Kunstfluges beizuwohnen. Auch von offizieller Seite brachte man der Veranstaltung, die unter der Schirmherrschaft des französischen Luftfahrtministers Pierre Cot stand, größtes Interesse entgegen. Luftfahrtminister Cot wohnte den Ereignissen von Beginn an bei. In der Ehrenloge, die neben der Tribüne auch mit den schwarz-weiß-roten und der Salzkreuzfahne geschmückt war, sah man fast alle Militärs der verschiedenen Nationen und zahlreiche hohe Offiziere der französischen Armee. Die deutsche Kolonie war ebenfalls recht stark vertreten.

Fieseler und Detronat führten auf ihren eigenen Maschinen ein festgelegtes Programm vor. Da der Himmel fast wolkenlos war, konnte man die in höchster Vollendung durchgeführten Uebungen der beiden Meister gut verfolgen. Die Leistungen des Franzosen wurden mit 185,5 Punkten, die des Deutschen mit nur 181 Punkten gewertet. Da aber nach den Bestimmungen ein Sieger nur dann gegeben ist, wenn die Differenz mindestens drei Prozent beträgt, endete die Begegnung unentschieden. Fieseler konnte damit seinen Titel als Europameister mit Erfolg verteidigen.



Die große Pariser Auto-Ausstellung eröffnet.

In Paris wurde der diesjährige Auto-Salon eröffnet, auf dem auch die deutsche Industrie hervorragend vertreten ist.

Blick auf die Ausstellungsfände.

Die Tabellen: Der Stand am 8. Oktober.

Gaullasse:					
Fortuna Düsseldorf	Spiele	gew.	un-entf.	verl.	Punkte
Fortuna Düsseldorf	5	4	0	1	21:7
SS. Preußen Aachen	5	3	2	0	10:5
SS. Preußen Aachen	5	3	1	1	10:5
SS. Preußen Aachen	5	2	1	2	10:8
SS. Preußen Aachen	5	2	1	2	10:9
SS. Preußen Aachen	5	2	1	2	10:11
SS. Preußen Aachen	5	2	1	2	6:12
SS. Preußen Aachen	5	2	0	3	9:15
SS. Preußen Aachen	5	2	0	3	10:11
SS. Preußen Aachen	5	1	2	2	6:10
SS. Preußen Aachen	5	1	1	3	7:13
SS. Preußen Aachen	5	1	0	4	7:13

Bezirksklasse:					
SS. Preußen Aachen	Spiele	gew.	un-entf.	verl.	Punkte
SS. Preußen Aachen	5	3	1	1	11:7
SS. Preußen Aachen	5	3	1	1	14:9
SS. Preußen Aachen	5	3	1	1	13:11
SS. Preußen Aachen	5	3	0	2	15:10
SS. Preußen Aachen	5	2	2	1	14:12
SS. Preußen Aachen	5	3	0	2	16:14
SS. Preußen Aachen	5	2	0	3	12:12
SS. Preußen Aachen	5	1	1	3	7:10
SS. Preußen Aachen	5	1	0	4	11:19
SS. Preußen Aachen	5	1	0	4	9:17
SS. Preußen Aachen	5	1	0	4	5:12

Erste Kreisliga - Gruppe I.					
SS. Preußen Aachen	Spiele	gew.	un-entf.	verl.	Punkte
SS. Preußen Aachen	2	2	0	0	3:1
SS. Preußen Aachen	2	2	0	0	8:3
SS. Preußen Aachen	2	2	0	0	12:2
SS. Preußen Aachen	2	2	0	0	10:4
SS. Preußen Aachen	2	2	0	0	10:6
SS. Preußen Aachen	2	1	1	0	10:9
SS. Preußen Aachen	2	1	0	1	8:12
SS. Preußen Aachen	2	0	1	1	4:9
SS. Preußen Aachen	2	0	0	2	0:0
SS. Preußen Aachen	2	0	0	2	2:8
SS. Preußen Aachen	2	0	0	2	3:16

Erste Kreisliga - Gruppe II.					
SS. Preußen Aachen	Spiele	gew.	un-entf.	verl.	Punkte
SS. Preußen Aachen	2	2	0	0	3:0
SS. Preußen Aachen	2	2	0	0	11:2
SS. Preußen Aachen	2	1	1	0	3:2
SS. Preußen Aachen	2	1	1	0	12:9
SS. Preußen Aachen	2	1	0	1	5:5
SS. Preußen Aachen	2	1	0	1	4:6
SS. Preußen Aachen	2	1	0	1	6:8
SS. Preußen Aachen	2	1	0	1	0:3
SS. Preußen Aachen	2	0	0	2	0:4
SS. Preußen Aachen	2	0	0	2	4:9

Zweite Kreisliga - Gruppe I.					
SS. Preußen Aachen	Spiele	gew.	un-entf.	verl.	Punkte
SS. Preußen Aachen	2	2	0	0	12:7
SS. Preußen Aachen	2	2	0	0	11:8
SS. Preußen Aachen	2	2	0	0	6:7
SS. Preußen Aachen	2	1	0	1	5:2
SS. Preußen Aachen	2	1	0	1	6:3
SS. Preußen Aachen	2	1	0	1	6:8
SS. Preußen Aachen	2	1	0	1	7:10
SS. Preußen Aachen	2	1	0	1	2:3
SS. Preußen Aachen	2	0	0	2	1:2
SS. Preußen Aachen	2	0	0	2	4:10

Zweite Kreisliga - Gruppe II.					
SS. Preußen Aachen	Spiele	gew.	un-entf.	verl.	Punkte
SS. Preußen Aachen	2	2	0	0	8:4
SS. Preußen Aachen	2	1	0	1	4:1
SS. Preußen Aachen	2	1	0	1	5:3
SS. Preußen Aachen	2	1	0	1	11:11
SS. Preußen Aachen	2	1	0	1	5:6
SS. Preußen Aachen	2	1	0	1	3:4
SS. Preußen Aachen	2	1	0	1	6:11
SS. Preußen Aachen	2	0	1	1	7:7
SS. Preußen Aachen	2	0	1	1	9:11

und nach einem flotten Angriff stand die Partie 1:0 für Ohligs. Gräfrath ließ aber nicht locker. Bald holte Kull II auf ähnliche Weise, wie kurz zuvor die Ohligs, den Ausgleich. Hierbei blieb es bis zur Pause. — Die zweite Halbzeit brachte einen Kampf auf Biegen und Brechen. Während die Angriffe des Platzhirsches an der guten Gräfrather Hintermannschaft scheiterten, gelang es diesmal Kull I, durch einen wichtig geschlossenen Straßstoß seinem Verein die Führung zu geben. Gräfrath drängte zunächst weiter. Allmählich raffte sich Ohligs aber auf. Nach mehreren verunglückten Versuchen gelang es Bremer, den Ausgleich zu schaffen. Bei dem nun eintreffenden Kampf um die Führung ließ die Gräfrather Hintermannschaft in den letzten 10 Minuten etwas nach, und Ohligs nutzte wieder, gleich von rechts, die Gelegenheiten zum siegreichenden Tor aus. Dieses fiel 7 Minuten vor Schluss. Nachmalige Versuche der „Vereinigten“, wenigstens den Gleichstand zu erreichen, waren erfolglos. — Bei Ohligs übertrug Doll im Tor. Die Verständigung war zeitweise recht unsicher, befriedigend dagegen die Käuferreihe. Der Ohligs Sturm ist flink und für jeden Gegner gefährlich. Bei Gräfrath war Mühlfeld im Tor gegen Schluss etwas unsicher. Die Verteidigung spielte bis auf die letzte Minute gut. In der Käuferreihe bemerkte man Schwächen, während im Sturm die rechte Seite mit dem flinken Weller übertrug. Der Schiedsrichter war mäßig.

SS. Solingen 98 gegen SS. Wald 0:3 (0:3). Ein Ergebnis, wie es wohl selbst von den kühnsten Optimisten im Walder Lager, aber auch von den pessimistischen auf der Gegenseite nicht erwartet wurde, kam auf dem Sportplatz am Walder Kaserne zustande. Dabei ließ der Spielverlauf im Mittelfeld nicht auf die deutliche Torhüterdifferenz schließen. Ging die Gesamtabwehr der 98er noch einigermaßen an, besonders was die Abwehr selbst anbetrifft, so wirkte das Aufbaupiel der Käuferreihe und die Aktionen der Angriffslinie vor und im gegnerischen Strafraum direkt hilflos. Ganz anders das Bild auf Seiten der Walder, die jede sich bietende Gelegenheit ausnützten, um durch gute Vorbereitung einer Gewinnchance zu einem Treffer zu kommen. Der Sturm hatte seine besten Leute in Schneeloch rechtsaußen und dem Linksaußen Hendricks, die auch beide für die Trefferkassette sorgten. In der Käuferreihe diktierte Vebbe mit großer Umsicht hinten und vorne. Die Hintermannschaft dachte sich den übrigen Spielern gut an. Die ersten 35 Minuten verliefen torlos. Dann aber kamen die Walder plötzlich stark auf und erzielten innerhalb drei Minuten durch ihren Rechtsaußen zwei Treffer. Das dritte Tor wurde, ebenfalls durch Schneeloch eingeleitet, vom Linksaußen erzielt. In der zweiten Halbzeit gab es dann einen Elfmeterball wegen unfaires Spiels, den Kupper verwandelte und in der letzten Minute brachte Hendricks den fünften Treffer. Die Leitung des Spieles, dem 300 Zuschauer bewohnten, war einwandfrei.

SS. Langenfeld-Immigrath gegen SS. Kupper 4:3 (2:1). Nun haben auch die Langenfelder, die bereits mit vier

Beginn der Handballspiele in der Bezirksklasse.

Niederlagen von Solingen 95 und Solingen-Gräfrath.

Solinger 95 gegen Polizei Bergisch Land 4:8 (1:6).
SS. Kreuzweg gegen SS. Remscheid 6:14 (1:5).
Union Wermelskirchen gegen 1. Spvg. Solingen-Gräfrath 10:5 (7:2).
SS. K. Hosten gegen SS. Goldenberg 6:7 (3:3).

Solinger 95 gegen Polizei Bergisch Land 4:8 (1:6). Die Tormannschaft aus Remscheid konnten ihr erstes Auftreten in der diesjährigen Spielzeit zu einem vollen Erfolg gestalten, der auf Grund des Spielverlaufes in der ersten Halbzeit als verdient angesehen werden kann. Die 95er mußten den Kampf ohne Klein beitreten. Sie begannen das Spiel recht hoffnungsvoll, da sie vom Anspiel an sofort mit 1:0 in Führung gehen konnten. Dann aber machte sich das bei ihnen übertriebene Anspiel zu ihrem Nachteil bemerkbar. Nebenfalls wirkte die Kampfmethode der Solinger nicht nur für das Auge störender, sondern machte sich auch bis zur Halbzeit durch sechs einwandfreie Treffer für sie günstig bemerkbar. Dann stellten die Solinger-Koten um und verhielten sich zu retten, was zu retten war, um auch nach der Pause dem Spiel größtenteils den Stempel aufdrücken zu können. Ihren drei in dieser Spielphase erzielten Toren hatten zwar die Solinger nur zwei Gegentreffer entgegen zu stellen, zu einem Siege der 95er lagte es infolgedessen nicht mehr.

SS. Kreuzweg gegen SS. Remscheid 6:14 (1:5). Mit dem gleichen Ergebnis und fast der gleichen Halbzeit mußte sich der Kreuzweg-Turnerbund ebenfalls gegen eine Remscheider Mannschaft am Nachmittag schlagend befechten, wie der SS. Solingen 95 am Vormittag. Remscheid griff sofort nach dem Anspiel flink auf und bereits nach vier Minuten hieß es 2:0. Die Gäste drängten auch weiter. Sie waren immer im Angriff eine Kleinigkeit besser, konnten den Kreuzweg in der Mittelfeld den Kampf gleichwertig gestalten, so ließ aber ihre Angriffsreihe vor dem gegnerischen Tor den Zusammenhang fast vermissen. Nach und nach konnten sie ein weiteres, zu einem Siege der Gäste zu verhindern. Auf der anderen Seite erhöhten die 61er auf 3:0, 4:0, um dann nach einem Gegentreffer durch den Halbrechten Heutz zum 5:1 zu kommen. Nach der Pause hieß es gleich 1:6. Dann kamen die Solinger innerhalb zwei Minuten zu zwei Toren, drängten auch weiter, ohne aber zwei Gegentreffer verhindern zu können. Im Endspurt glückte ihnen dann durch einen Straßstoß des Halblinken ein vierter Treffer.

Minuspunkten im Rückland lagen, ihren ersten Sieg erlachten. Wie nicht anders zu erwarten, verlagte sich hier die Mannschaft der Kuppersteiger Jahnleute. Aus dem Eckenverhältnis von 10:4 geht schon deutlich die Überlegenheit der Platzherren hervor. Die Besucher begannen zwar recht vielversprechend und gingen schon bald nach dem Anspiel durch ihren Halblinken in Führung. Risse auf halbwegs gleich aber aus, und wenig später konnte der Mittelfürmer der Langenfelder auf 2:1 erhöhen. Ein Elfmeterball für die Bewegungsspieler konnte nicht verwandelt werden. In der zweiten Halbzeit ergab sich sofort ein längeres Gedränge vor dem Kuppersteiger Tor, das mit dem 3:1 endete. Dann hatten die Gäste gute 10 Minuten, in denen sie durch ihren Mittelfürmer Goldmann auf 3:2 und durch den Straßstoß des Rechtsaußen auf 3:3 herankommen konnten. Der Endspurt sah aber die Platzherren wieder im Vorteil, die durch ihren Halblinken zu einem in jeder Hinsicht verdienten 4:3-Erfolg kamen.

SS. Wermelskirchen gegen SS. Saan 0:6 (0:0). Die beiden Partner in Wermelskirchen lieferten sich im allgemeinen einen gleichwertigen Kampf. Vermochten auf der einen Seite die Platzherren durch ihre forterliche Überlegenheit des Gleichgewichts herzustellen, so war doch nicht zu verkennen, daß die Saaner in spielerischer als auch in taktischer Hinsicht Vorteile aufzuweisen hatten. Vor der Pause verlief der Kampf torlos, trotzdem auf beiden Seiten gute Chancen herausgepielt werden konnten. In der zweiten Hälfte waren es die Besucher, die dann endlich den Torreigen eröffneten, ihr Halbrechter trat hier zum ersten Male ins Schwarze. Sie sollten sich aber nicht lange ihres Erfolges erfreuen, denn wenige Minuten später hatte der Mittelfürmer Schorn ausgeglichen. Ein Handelfmeterball für Wermelskirchen wurde verfehlt. Im weiteren Verlauf des Kampfes machte sich dann das Einzelkönnen der Saaner mehr und mehr bemerkbar; hier war es die gute linke Seite, die durch ihren Verbindungsstürmer das siegreichende Tor buchen konnte.

SS. Wermelskirchen gegen SS. 01 Opladen 1:5 (0:1). Auch das zweite Spiel der Wermelskircher auf dem Sportplatz an der Kanterstraße endete mit einer Niederlage. Hier wahrte der SS. Opladen keinen Auf, mit der besten Mannschaft der Gruppe zu zählen. Trotz größter Anstrengungen der Gastgeber war es ihnen nicht möglich, ein besseres Ergebnis herauszuspielen. Guter Zusammenhang, vorzügliches Einzelkönnen der Angreifer, schnelle und Fähigkeit im Aushalten, alles Eigenschaften, die die Mannschaft der Wermelskircher früher auswies, sind heute wenig zu beobachten. Vor der Pause bei gleichwertigem Spiel konnten die Gastgeber eine größere Anzahl von sicher scheinenden Toren verbuchen und gingen mit einem 0:1-Nachteil in die Pause. In der zweiten Halbzeit machte sich dann die Überlegenheit der Gäste mehr und mehr bemerkbar. Den vier weiteren Toren hatten die Wermelskircher nur den Ehrentreffer entgegenzuweisen.

SS. Solingen 09 gegen SS. 10 Remscheid 1:0 (1:0). SS. 08 A.-Haddenbach gegen Spvg. Kadevormwald 3:1 (2:0). SS. Kupper gegen Spvg. 09 Wermelskirchen 2:0 (2:0). SS. 07 Remscheid gegen SS. Hölshide 2:1 (2:2). SS. Solingen 09 gegen SS. 10 Remscheid 1:0 (1:0). Eine recht angenehme Enttäuschung bereiteten die Leute von der Kanterstraße ihren Anhängern, als sie die stark favorisierten Remscheider Handballspieler mit 1:0 schlagen hinter sich ließen. Das Spiel hatte einen sehr guten Verlauf aufzuweisen und wurde einwandfrei geleitet. Zahlreiche Chancen auf beiden Seiten konnten immer wieder von den aufopfernd arbeitenden Hintermannschaften unwirksam gemacht werden. Der einzige Treffer des Tages fiel in der 10. Minute der ersten Halbzeit, als nach einer Flanke von rechts der Halblinke zur Stelle war und direkt aus der Luft mit Bombenschuß verwandelt konnte. In der zweiten Halbzeit drängten die Remscheider zeitweise recht stark, waren aber nicht in der Lage, den Erfolg der Solinger auszugleichen. Das Spiel hinterließ im allgemeinen einen guten Eindruck, wenn auch manchmal von Seiten der stabilen Remscheider Härter als nötig gekämpft wurde, insbesondere in den letzten 15 Minuten, als alles auf eine Karte gesetzt wurde, um das Schicksal noch zu wenden.

SS. 08 A.-Haddenbach gegen Spvg. Kadevormwald 3:1 (2:1). Die beiden Rivalen aus der vorjährigen zweiten Klasse lieferten sich ein schnelles und faires Spiel. Haddenbach hatte in technischer und taktischer Hinsicht einige Vorteile aufzuweisen, die aber meistens durch den Eifer der Leute aus dem Oberbergischen wieder wettgemacht wurden. Vor der Pause gelang den Platzherren nach einem Straßstoß und nach einem Miteingangs-Mittelfürmers eine 2:0-Führung. Durch einen Handelfmeterball, den der linke Verteidiger der Kader verfehlte, erhöhte sich das Ergebnis auf 3:0. Bei einem flotten Vorstoß der Gäste kam der Rechtsaußen gut durch; sein Schuß wurde vom Verteidiger zu schwach abgewehrt, und so konnte der gleiche Spieler im Nachschuß den Ehrentreffer erzielen. Die Leitung war einwandfrei.

SS. Kupper gegen Spvg. 09 Wermelskirchen 2:0 (2:0). Im Kupper Stadion gab es einen regelrechten Punkteschlag, der von beiden Seiten hart durchgeführt wurde, ohne aber gegen die Regeln zu verstoßen. Der Sieg der Kupper ist in jeder Hinsicht verdient. Wermelskirchen ist nicht mehr die Mannschaft des Vorjahres, die von Erfolg zu Erfolg eilte. Der Angriff hat bedeutend nachgelassen. Nach einer ersten Halbzeit, die stark zu Gunsten der Kupper verlief, und in der beide durch die beiden Halbfürmer zu zwei Toren kamen, verlief das Spiel nach der Pause ausgeglichen und torlos.

SS. 07 Remscheid gegen SS. Hölshide 2:1 (2:2). Ein von Anfang bis Ende spannendes und wechselvolles Spiel kam

Das Spiel war in jeder Hinsicht fair und hatte in Größgen-Helden einen hervorragenden Leiter.

Union Wermelskirchen gegen 1. Spvg. Solingen-Gräfrath 10:5 (7:2). Einen in spielerischer Hinsicht gleichwertigen Kampf trotz der deutlichen Torhüterdifferenz lieferten sich die beiden Mannschaften auf dem Höhenrücken in Gräfrath. Wenn es letzten Endes doch noch zu einem so hohen Erfolgs für die 95er kam, so war hier die bessere Wurfkraft für den Ausgang des Spieles entscheidend. Die Torhüter eröffneten die Gräfrather, die aber bald mit 5:1 im Nachteil lagen. Die weitere Folge der Treffer war 5:2, 6:2, 7:2. Nach dem Befehl waren die Gräfrather zunächst wieder zuerst an der Reihe, dann in abwechselnder Folge die Wermelskircher. Trotzdem sich die Gäste in den letzten zehn Minuten große Mühe gaben, das Schicksal zu wenden, war ihnen nicht mehr als eine 10:5-Niederlage beschieden.

Der Handball-Termin der Kreisklassen.

Kreis Remscheid-Solingen.

1. Kreisliga.

Gruppe 1: 15. 10. Turnerbund Solingen — Aufderhöhe. Solingen 98 — SS. Wald 03. Gräfrath Gräfrath. 1. Spvg. Wald — Adler Solingen. 22. 10. Aufderhöhe — Solingen 98. SS. Wald 03 — Schabera. Gräfrath Gräfrath — 1. Spvg. Wald. Adler Solingen — Turnerbund Solingen.

2. Kreisliga.

Gruppe 1: 22. 10. SS. Ohligs — SS. Leichlingen. Nordstein gegen Ohligs 06. 06. SS. Ohligs — Ohligs 12. 88. — 29. 10. SS. Leichlingen — SS. Ohligs. Ohligs 12. 88. — Ohligs 06. Gruppe 2: 22. 10. Schlagbaum — SS. Wald-Merfeld. SS. Merfeld — SS. Gräfrath. SS. Weier — Post Solingen. SS. Manganberg — Turn Wald. 29. 10. Turn Wald — SS. Weier. SS. Gräfrath — Post Solingen. SS. Schlagbaum — SS. Merfeld. Gruppe 3: 22. 10. Jahn Solingen — Spvg. R. Solingen. Schützenhöhe — Spvg. Solingen. Winfried Weier — Hölshide 12. Solingen 09 — Spvg. 76. 29. 10. Spvg. R. Solingen — Schützenhöhe. Spvg. Solingen — Winfried Weier. Hölshide — Solingen 09. Spvg. 76 gegen Jahn Solingen.

in Honsberg zwischen den beiden Partnern ausstehend. Schon bald nach dem Anspiel wurde der Torreigen eröffnet. Remscheid ging zuerst in Führung, machte sich aber bald nach einem Gedränge den Ausgleich schaffen lassen. Ein Straßstoß für Remscheid aus etwa 30 Metern stellte das Ergebnis auf 2:1. Dann war wieder Hölshide an der Reihe, das nach einem Flankenlauf durch den Halblinken zum 2:2 kam. Nach der Pause waren es die Hölshide, die zunächst in Führung gehen konnten. Ein Mißverständnis in der Gästeabwehr stellte abermals den Ausgleich her. Noch einmal konnte der Rechtsaußen der Besucher seiner Mannschaft die Führung verschaffen. Dann drängten wieder die Remscheider, die im Anschluss an einen Eckball durch ihren Mittelfürmer das 4:1 erreichten und nach einem schönen Kombinationsangriff mit 5:4 den Kampf beendeten. Bei den Gastgebern tat sich der Mittelfürmer besonders hervor. Auf der anderen Seite hatte Kull im Tor manchen guten Moment, wie er aber auch einige Erfolge auf dem Gewissen hat. Der Unparteiische konnte mit seinen Entscheidungen nicht befriedigen. Ohne die eine oder andere Partei zu benachteiligen, waren seine Entscheidungen mit den Regeln nicht immer in Einklang zu bringen.

2. Kreisliga.

Gruppe 1.

Spvg. 10 Monheim gegen SS. Manfort ausgeschrieben. SS. 13 Hildorf gegen SS. Schleibach ausgeschrieben. Roland Bührig DSA. gegen SS. Merfeld 3:4 (3:3). SS. Ohligs gegen SS. Wiesdorf 2:1 (1:1). SS. Burcheid gegen SS. Aufderhöhe 1:4 (0:3).

Das hervorragende Merkmal der Ereignisse in dieser Gruppe ist der Umstand, daß alle drei Groß-Solinger Mannschaften, wie sie im Kampf standen, über ihre Gegner siegreich bleiben konnten. So brachte der SS. Merfeld das Kunststück fertig, die stark geimpften DSA. Roland Bührig 4:3 zu schlagen. Das Spiel ließ sich für die Merfelder schon gleich auf an, so daß sie bald eine 2:0-Führung hatten. Große Danksage der Bühriger brachte es aber fertig, vor der Pause zweimal, und zwar beim Stande von 2:1 und 2:3 zum Ausgleich zu kommen. In der zweiten Halbzeit schwankte der Kampf lange, bis es dann den Gästen in einem gewaltigen Endspurt gelang, den Sieg davonzutragen. Das gleiche Bild war in Ohligs zu verzeichnen. Die Gastgeber kamen aber hier vor der Pause nicht an ihre sonstige Form heran. Erst nach dem Wechsel liefen sie zu Leistungen auf, die an ihre guten Zeiten erinnerten, und so konnte die Mannschaft kurz vor dem Ende den siegreichenden Treffer erzielen, der zu einem verdienten Erfolg führte. Ebenfalls mit einem Gewinn feierte der SS. Aufderhöhe nach Pause, der Gast beim SS. Burcheid gewonnen war. Der Erfolg der Aufderhöher stand schon bei der Pause fest und ist in erster Linie neben der Angriffslinie dem in hervorragender Form spielenden Torhüter Seibert zu verdanken. Nach dem Wechsel war der Kampf etwas ausgeglichener und spielte sich mehr im Mittelfeld ab. Der Ehrentreffer der Burcheider wurde erst in letzter Minute erzielt.

Gruppe 2.

SS. Solingen-Schlagbaum — Spvg. R. Reinslagen 5:1 (0:1). Turn. Solingen-Süd — Post Solingen 4:1 (1:0). Sugambria Pennep (DSA.) — SS. Dahlhausen 4:2 (1:2). Germania A.-Hafen — Reichsbahn Remscheid 7:7 (4:3).

Nach der vorsonntägigen Niederlage warteten die Schlagbaumer Handballspieler gestern mit einem Erfolg auf, der in erster Linie auf das Konto der ganz hervorragend spielenden Angriffsreihe kommt. In der ersten Halbzeit hatten die Gastgeber allerdings neben ihrem Pech einen unüberwindlichen Torhüter vor sich. Hier kamen die Reinslagen zu einer 1:0-Führung. Nach der Pause war aber der Gasttorhüter dem Vorhaben der Schlagbaumer Stürmer auf die Dauer nicht mehr gewachsen. In regelmäßigen Abständen mußte er fünf Mal hinter sich greifen. — Die Vereinigten aus der Kampfbahn Dorperhof vermochten ihr erstes Auftreten erfolgreich zu gestalten. Gegner waren die Postspieler aus Remscheid, bei denen sich Helmut im Tor wieder als ein großes Hindernis erwies. Im übrigen waren aber die Solinger in allen Vinten, besonders in der Gesamtabwehr, besser besetzt. Im Angriff glänzten der Linksaußen und der Halbrechte, beide mit die Tüchtlern der Mannschaft. Vor der Pause konnte der Halbrechte den ersten Treffer buchen, bei dem es auch bis zur Halbzeit blieb. In der zweiten Halbzeit trafen die Solinger Stürmer noch viermal ins Schwarze, von denen allerdings der fünfte Treffer wegen abseits nicht gegeben wurde. Bei diesem Stande erreichten die Gäste ihren Ehrentreffer. — Zwei gleichwertige Mannschaften standen sich im Pennep Stadion gegenüber. Trotzdem wurde der Kampf von der Sugambria auf Grund ihrer größeren Entschlossenheit im gegnerischen Torraum verdient gewonnen. Dahlhausen ist zurzeit nur noch ein Schatten von früher. — Ein wenig schönes Treffer gab es in Remscheid-Hafen, wo sich die Germanen und die Remscheider Reichsbahnspieler gegenüberstanden. Hier ging es mehr rauh als herzlich zu. Im Verlauf des Kampfes mußte ein Spieler der Germanen mit einem Schienbeinbruch vom Platz gebracht werden.

3. Kreisliga.

Spvg. Wald (DSA.) — Post Solingen ausgeschrieben. SS. Solingen-Kohlfurt — SS. Manganberg 7:0 (3:0). SS. Landwehr — SS. Schützenhöhe Solingen 3:1 (2:0).

In dem Treffen Solingen-Kohlfurt gegen die Manganberger Turner, die in der ersten Zeit ihrer Angehörigkeit zum SS. durch ihre guten Ergebnisse viel von sich reden machten, kamen die diesmal für einen Sieg nicht in Frage. Kohlfurt war mindestens eine Klasse besser und glänzte vor allem durch gutes Zupiel, so daß der Sieg durchaus verdient ist. Die Leitung war

Fortuna und Benrath geschlagen.

Duisburg 99 fällt ab — Krefeld weiter in der Spitzengruppe — Überraschungen am Niederrhein.

Zur Lage.

Am gestrigen Sonntag setzte der Spielbetrieb im Solingen-Kreis auf der ganzen Linie ein. Hierbei gab es in der Kreisliga auch verschiedene Sensationen, die keiner voraussehen konnte. In erster Linie dürfte dies darauf zurückzuführen sein, daß eine Anzahl von Vereinen, die schnell bei der Hand waren, die neu übergetretenen Spieler aus anderen Verbänden nach den in der Vorwoche herausgefundenen Bestimmungen spielberechtigt hatten und einstellen konnten. Andere lassen sich anscheinend mehr Zeit und ziehen natürlich den Kürzeren dabei. Jedenfalls sah man bei den Spielen der Kreisliga auf den Solinger und Remscheider Plätzen eine Reihe von neuen Gesichtern, die wohl nicht unwesentlich den Verlauf der Treffen beeinflussten. — So mußte der haushohe Favorit **SS. Remscheid 1910** gegen den Sportverein 09 Solingen seine erste Niederlage einstecken. Daß die Vordertorhüter in eine gute Form gespielt haben, bewiesen sie schon am Vorsonntag gegen Hühlsfeld. Einen Sieg über die Remscheider, in denen man jenseits der Rupper schon den 75prozentigen Meister sah, hatte man ihnen aber nicht zugetraut. Jeder Solinger Sportfreund wird es begrüßen, daß Solingen 09, welches Jahre lang vom Pech verfolgt war, diesmal in einer Glückssträhne ist. — Ausseht es auch mit der Wermsfelder Form zu sein. Nachdem schon am Vorsonntag die Leute aus dem Eifental nur durch eine Dummheit von Nadevornwald zu den Punkten kamen, mußten sie gestern gegen den VfL Krenn, der auf eigenem Platz ein starker Gegner ist, eine 2:0-Niederlage einstecken. Mit den Krennern muß man anscheinend für die Folge rechnen. — Von den Klassenmännern zeigte sich gestern Remscheid-Sachsenbach seinem Rivalen Nadevornwald überlegen. Die Leute aus der höchsten Stadt des Bergischen Landes mußten eine Niederlage von 3:1 einstecken. — Bemerkenswert ist weiter, daß der Sportverein Hühlsfeld, der mit seinen Neuerwerbungen antrat, in Remscheid gegen 07 eine Niederlage von 5:4 einstecken mußte. Die Hühlsfelder sind immer eine gefährliche Mannschaft gewesen. Sie machten lediglich im Vorjahre eine Pechperiode durch und dürften jetzt im Kommen sein. Das Ergebnis gegen die starken Hühlsfelder sollte jedenfalls die übrigen Solinger Mannschaften zur Vorsicht mahnen.

Nicht weniger bunt ging es in der Gruppe Solingen-Rhein-Wupperkreis zu. Hier überrascht vor allem die 5:0-Niederlage, die der **SS. Solingen 98** gegen den Wald-Ballspielverein einstecken mußte. Wenn man auch mit einem harten Kampf um den Sieg bei diesem Treffen gerechnet hatte, so konnte nach der hohen Niederlage des Vorsonntags, welche die Walder gegen den Ohligser Fußballklub bezogen, kein Mensch mit einer solchen Formverbesserung rechnen. — Festig wurde in dem Spiel Ohligser Fußballklub gegen die 1. Sp. Vg. Solingen-Gräfrath um den Sieg gerungen. Noch bis weit in die zweite Halbzeit führten hier die Gräfrather. Lange stand das Treffen dann auf des Meisters Schenke. Etwas überraschend gelang dem Ohligser Sturm dann sein Endpunkt, der einen knappen 3:2-Sieg brachte. — Stark bemerkbar machte sich weiter der Dpladener Ballspielverein, der das Kunststück fertig brachte, den Spielverein Weyer auf dessen Platz mit nicht weniger als 5:1 zu besiegen. Die Weyeraner, denen man anfänglich recht gute Aussichten gab, sind hierdurch stark zurückgefallen. — Verloren verloren gegen die guten Haaner Sportportler knapp mit 2:1. Das Ergebnis, auf Weyeraner Boden erzielt, stellte den Haanern ein gutes Zeugnis aus. — Auch Vangerfeld-Sumigrath holte sich zwei Punkte gegen Kupperberg, das bei seinen schwachen Leistungen wohl vorläufig am Schwanzende der Tabelle bleiben wird.

Starkes Interesse brachte man natürlich dem einzigen Treffen der Bezirksklasse auf Solinger Gebiet entgegen. **VfL Ohligs** trat gegen den Sp. Vg. Elberfeld an. Eigenartigerweise endete das Spiel dieser starken Mannschaften 0:0. Die Ohligser stehen mit zwei unentschiedenen Ergebnissen und den übrigen Siegen, also noch ohne Niederlage, da. Sie waren im übrigen durch eine Verletzung von West stark benachteiligt.

Drüber und drunter ging es am zweiten Oktober-Sonntag in der Niederrhein-Liga, in der alle Mannschaften tätig waren. Die größte Sensation schaffte natürlich der Spitzenreiter, **Fortuna Düsseldorf**, durch seine klare 4:2-Niederlage in Duisburg gegen den dortigen **SS. 08**. Im geschlagenen Felde endete auch der VfL Benrath, der auf eigenem Platz von Hamborn 07 mit 2:1 besiegt wurde. Dagegen hielten sich die Krefelder wieder ganz ausgezeichnert. Auf dem heißen Nachener Boden am Tivoli ertrug die Vereinigung gegen Alemannia ein bemerkenswertes Unentschieden von 2:2, wodurch die Krefelder mit Fortuna punktgleich die Tabelle anführen. Mit dem gleichen Ergebnis mußte sich der Rheinder SpB. in Essen zufriedengeben. In aufsteigender Form befindet sich **SS. Borussia Gladbach**, der über Duisburg 99 verdient mit 4:2 die Oberhand behielt. Hart wurde um die Punkte in Barmen zwischen den dortigen Schwarz-Weiß und den Westreibern aus Essen gekämpft, die schließlich der Gast mit 3:2 an sich bringen konnte.

Dem Spielverlauf entsprechend.

VfL Benrath gegen Hamborn 07 1:2 (0:1).

Vor 3000 Zuschauern lieferten sich VfL Benrath und Hamborn 07 einen äußerst harten Punktduell, den der Schiedsrichter nach sechsen im Rahmen des Erlaubten halten konnte, mit seinen Entscheidungen aber nicht immer zu gefallen wußte. Das Spiel begann mit beiderseits schnellen Angriffen und die Torhüter hatten mehrmals ihr Können unter Beweis zu stellen. Hamborn legte dann die Nervosität zuerst ab, erzielte zwei Eden hintereinander, die aber ergebnislos verliefen. Auf der anderen Seite verpaßte Hohmann eine sichere Torchance. Es sah schon nach einer torlosen ersten Halbzeit aus, als Hamborn zwei Minuten vor der Pause durch seinen Halbkürer, der die Verteidigung überbrückte, die Führung übernehmen konnte.

In der zweiten Halbzeit nahmen die Benrather verschiedene Umstellungen vor, vermochte aber erst 15 Minuten vor Schluß durch Leonhardt zum Ausgleich zu kommen. Obwohl Benrath

weiter drängt, gelingt es Hamborn in den letzten Minuten durch den Mittelfürer das siebringende Tor zu erzielen. Bei Hamborn war der Torwart sehr gut, während Benrath keinen überragenden Spieler hatte.

Die Sensation von Duisburg.

Duisburger SV. 08 gegen Fortuna Düsseldorf 4:2 (3:2).

4000 Zuschauer erlebten am Sonntag eine Überraschung, die man kaum erwartet hatte: der deutsche Meister in Duisburg geschlagen! Erstmalig in dieser Meisterschafts-Saison mußte Fortuna Düsseldorf sich als Verlierer bekenne. Die Niederlage ist in erster Linie auf das völlige Versagen der Erfahrungsverteidigung Wallat-Klein zurückzuführen, die Trautwein-Bornfeld jeden Augenblick vermissen ließen. So wurde dann die Läuferreihe zu stark überlastet, konnte den eigenen Sturm nicht genügend unterstützen und mußte sich schließlich ganz auf die Defensive beschränken, da die Verteidigung nicht mehr Herr der Lage war. Pech im Tor hat dagegen glänzend gearbeitet und eine höhere Niederlage verhindert. Im Sturm der Düsseldorf war Kobierski der beste Spieler. Im übrigen konnte die Jünferreihe auch nicht an die guten Leistungen der Vorsonntage antizipieren.

Die Duisburger Mannschaft, die vorbildlich zusammenarbeitete, trug einen durchaus verdienten Sieg davon. Der Sturm, neu aufgestellt, bewährte sich vorteilhaft und dürfte auch in dieser Begegnung weiter spielen. Am erfolgreichsten war der Linksaußen Mann, der allein drei Treffer anbringen konnte.

Es sah zunächst gar nicht nach einem Sieg der Duisburger aus, denn die Gäste legten gleich mächtig los und konnten auch durch den rechten Läufer und Linksaußen Kobierski zwei Tore vorlegen. Dann trat aber der große Umschwung ein. Der Linksaußen hatte mit seinen Schüssen zweimal Erfolg, stellte somit den Ausgleich her, und schließlich ging Duisburg noch vor dem Wechsel durch seinen Halbkürer in Führung. In der zweiten Halbzeit waren die Duisburger überlegen. Gegen Mitte der zweiten 2 mal 45 Minuten stellte der Linksaußen mit einem vierten Tor, der stark umjubelt wurde, den Sieg endgültig sicher.

Der erste Essener Sieg.

Schwarz-Weiß Barmen gegen Schwarz-Weiß Essen 2:3 (0:3).

Durch den Ausfall des Barmer Mittelfürers kam Essen gleich gut ins Spiel und zeigte technisch sehr nette Leistungen. Schon nach 15 Minuten lagen die Gäste mit 2:0 vorne. Torwürfen waren der Linksaußen Breitkopf und der Halbrechte Schülten. Weiterhin dominierten die Essener, die durch Tenbusch das Resultat auf 3:0 erhöhen konnten. In der zweiten Halbzeit versuchte Barmen zwar, aufzuholen, kam aber durch das kraftlose Spiel des Sturmes um alle Erfolge. Erst in den letzten 15 Minuten klappte es im Sturm der Bergischen vorzüglich. Der Rechtsaußen Treude holte zwei Tore auf. Dramatisch verlief die Schlussminute, in denen die Gäste unter Ausnutzung ihrer ganzen Kraft den knappen Vorsprung halten konnten.

Gute Haltung der Krefelder.

Alemannia Aachen gegen VfL Preußen-Krefeld 2:2 (2:2).

Ein schnelles, aber klaffenarmes Spiel wurde den 2500 erschienenen Zuschauern am Sonntag in Aachen vorgeführt. Alemannia war gleich zu Beginn gehandikapert, da Münzengberg verletzt wurde und nur mehr Statist war. Trotzdem war Aachen in der ersten Halbzeit die bessere Mannschaft, konnte dies aber nicht zahlenmäßig zum Ausdruck bringen. Der Aachener Halbrechte erzielte nach 16 Minuten den Führungstreffer, den Krefeld jedoch nach 30 Minuten durch seinen Halbkürer wettmachen konnte. In der 35. Minute übernahm Aachen abermals durch Böhm die Führung, doch brachte ein plötzlicher Durchbruch des Gästen erneut den Ausgleich. Der Aachener Hüter hatte einen Ball unglücklich abgewehrt und mußte dann den Nachschuß passieren lassen. Die zweite Halbzeit verlief torlos, obwohl beide Mannschaften zahlreiche Erfolgchancen hatten. Doch zeigte sich auf beiden Seiten der Innenturm zu schwach und unentschlossen. Im übrigen entspricht das Unentschieden dem Spielverlauf. Eine ganz vorzügliche Leistung vollbrachte der Düsseldorf Schiedsrichter Gandelheit.

Nur ein Punkt für Rheindt.

SS. Preußen Essen gegen Rheinder SpB. 2:2 (1:1).

Der durch den vielen Regen aufgeweichte Platz stellte beide Mannschaften vor eine schwere Aufgabe. 2500 Zuschauer sahen recht mäßige Leistungen. Schon in der zweiten Minute konnte Rheindt das erste Tor anbringen. Der Rechtsaußen Supperly hatte mit einem Lattenschuß Pech, doch sorgte der Halbrechte, daß der Ball im Nachschuß ins Essener Netz befördert wurde. Im weiteren Verlauf des Spiels kam Essen gut auf und konnte auch in der 25. Minute den verdienten Ausgleich durch den Mittelfürer erzielen. Nach dem Wechsel war zunächst Essen tonangebend, dann aber gestalteten die Gäste das Spiel ausgeglichener. Nach 15 Minuten erzielten die Essener durch Wintler 2 den zweiten Treffer. Aber die Freude war nicht von langer Dauer, denn schon zwei Minuten später vermochte der Rheinder Halbkürer Meyer den Gleichstand wieder herzustellen.

Überraschungen in der Kreisliga.

Solingen 09 schlägt Remscheid 1910. — VB. Wald, Haan und DFC gewinnen. — Niederlagen von Solingen 98, Gräfrath und Hühlsfeld.

1. Kreisliga, Wuppertal.

Gruppe 1.

SS. Barmen gegen Tura Barmen 6:3 (2:2).
SS. Sudberg gegen Germania Kühlenbahn 3:1.
SS. 02 Cronenberg gegen SS. Hochbarmen 4:2 (2:1).
Spand. Vangerfeld gegen VfL Wuppertal 05 1:2 (1:1).
SS. Rüttrichhausen-Grund gegen SS. Elberfeld 08 1:4.

Solingen-Kreisliga.

Gruppe 1.

FC. Ohligs 06 gegen 1. Spva. Solingen-Gräfrath 3:2 (1:1).
VB. Solingen 98 gegen VB. Wald 03 0:5 (0:3).
VB. Vangerfeld-Sumigrath gegen Tura Kupperfeld 4:3 (2:1).
1. SpB. Vangerfeld gegen SS. Haan 06 1:2 (0:0).
TuS. Weyer gegen VB. 01 Dpladen 1:5 (0:1).
FC. Ohligs 06 gegen 1. Spva. Solingen-Gräfrath 3:2 (1:1).

Das Treffen dieser alten Rivalen hatte eine große Anziehungskraft ausgeübt. Rund 1500 Zuschauer umkramten den

Die restlichen Minuten brachten verteiltes Spiel, bei dem jede Mannschaft bemüht war, wenigstens einen Punkt zu retten.

Verdienter Sieg.

SS. Borussia Gladbach gegen Duisburg 99 4:2 (1:1).

Vor 4000 Zuschauern trug die Gladbacher Kombination einen verdienten Sieg über Duisburg 99 davon. Die Gäste zeigten ein sehr primitives Spiel, besonders die Halbreihe bereitete eine große Enttäuschung. Der Sieger hatte seinen überragenden Spieler in dem früheren Sportklubmann Weyers, der als Mittelfürer jederzeit die Situation beherrschte. Conrads, der erstmalig Vinsauken spielte, schlug gleich erfolgreich ein. Die rechte Sturmreihe dagegen kam über mittelmäßige Leistungen nicht hinaus.

Die Duisburger übernahmen durch ihren Mittelfürer die Führung, ohne aber verhindern zu können, daß Meulenber für Gladbach noch vor der Pause den Ausgleich herstellte konnte. Der gleiche Spieler sorgte dann in der zweiten Halbzeit für einen 3:1-Vorsprung der Gladbacher. Ein Handelfmeter führte zum 4:1, ehe Duisburg zum zweiten Gegentor gelangen konnte.

Die Treffen der Niederrheinischen Bezirksklasse Gruppe IV.

Eine unangenehme Enttäuschung bot die **SS. Barmen** ihren Anhängern, die nach Remscheid zum VfB mußte, hier aber 5:3 verlor. Recht erbittert kämpfte ein Ohligs der VfL. Ohligs und SS. Elberfeld. Die Einheimischen waren bald nach Beginn benachteiligt, da West verletz wurde. Torlos ging die Begegnung aus. Sonst gab es erwartete Ergebnisse. **TuS. Ronsdorf** unterlag auf eigenem Gelände knapp gegen **SS. 07 Sonnborn**. Sicher gewann **TuV. das Oberbiller Lokal-treffen**. Schwarz-Weiß Düsseldorf mußte die größere Routine **TuV. anerkennen**. Mit 4:2 gewann **TuV. Germania Elberfeld** gewann 3:1 gegen **VB. Rüttrichhausen**. Werfen 04 unterlag gegen VfL. Hilden 1:3.

TuS. Ronsdorf gegen SS. 07 Sonnborn 1:2 (0:0).
Auf dem Ronsdorfer Gelände gab es einen erbitterten Kampf, den Sonnborn glücklicherweise für sich entschied. Nach einer torlosen Halbzeit konnte sich Ronsdorf nach dem Wechsel durch Energie durchsetzen. Durch ein Selbsttor des rechten Ronsdorfer Verteidigers geht Sonnborn in Führung, doch bild gleich Ronsdorf aus. Ein Durchbruch der linken Seite Sonnborns wird glücklich mit einem Tor für Sonnborn abgeschlossen. Glücklich kann Sonnborn das Ergebnis halten.

VfL Ohligs gegen Sp. Vg. Elberfeld 0:0 (0:0).

Ueber Fußballspiele, bei denen kein Tor fällt, zu berichten, ist keine einfache Aufgabe, denn, wenn der Torhüter überhaupt nicht hinter sich zu greifen braucht, kommt meist keine richtige Stimmung bei den Besuchern auf. Trotzdem kann man über dieses Spiel eine gute Kritik abgeben. Beide Mannschaften zeigten wirklich annehmbare Leistungen und nur der launische Zufall wollte es wohl, daß die beiden Verteidigungen gut und die Torwächter sogar hochklassig waren. Aber selbst den Stürmern würde man nicht recht tun, wenn man sie als schlecht bezeichnede. Die Dedung war eben zu stark. Dabei gab es bei so gleichwertigen Mannschaften natürlich gegenseitig gute Torchancen. Aber immer fuhr im letzten Augenblick das Bein des Verteidigers oder die Faust des Torhüters dazwischen. Fast man die eineinhalb Stunden Spielzeit zusammen, dann kann nur die Schlußkritik herauskommen: Beide Mannschaften waren gut und gleichwertig! Der Ordnung halber sei bemerkt, daß die Elberfelder zwar glaubten, ein Tor erzielt zu haben. Es war aber — — — abseits.

VfB. Remscheid gegen SS. Barmen 5:3 (3:2).

Dem Treffen wohnten 3000 Zuschauer bei, die ein interessantes Spiel verfolgen konnten. In der 3. und 8. Minute bringt der Mittelfürer eine 2:0-Führung für Remscheid zustande. Durch den Vinsauken erhöht Remscheid auf 3:0 und hatte damit einen ziemlich klaren Vorsprung erzielt. Nach dem Wechsel wird der Vinsauken Remscheids des Platzes verwiesen. Barmens Chancen steigen, doch verstehen es die Remscheider geschickt den Endsieg zu sichern.

Germania Elberfeld gegen VB. Rüttrichhausen 3:1 (1:0).

Der bessere Sturm der Germanen entschied das Spiel und hier wieder war der Halbkürer Weller die treibende Kraft. Bis zur Pause hatte Weller für seinen Verein ein Tor vorgelegt. Nach dem Wechsel hieß es bald 3:0, dann erst kam Rüttrichhausen zum Ehrentor durch Elfmeter.

TuV. Düsseldorf gegen Schwarz-Weiß Düsseldorf 4:2 (2:1).

Das Oberbiller Lokaltreffen entschied TuV. sicher für sich. Bei der Pause führte TuV. 2:1, dann aber gleicht Schwarz-Weiß nach dem Wechsel aus. Es kommt zu einem dramatischen Ringen. TuV. dreht auf und wurde schließlich sicherer Sieger.

Werfen 04 gegen VfL. Hilden 1:3 (1:0).

Erwartungsgemäß konnte der VfL. Hilden sich in Werfen die Punkte holen. Bis zum Wechsel hatte Werfen mehr vom Spiel und brachte dies auch durch eine 1:0-Führung zum Ausdruck. In der zweiten Halbzeit aber ließ Hilden sich nicht mehr halten und gewann sicher.

gut und ließ keine Härten kommen. Trotz des Torunterschiedes lieferten sich die beiden Partner in Landwehr ein ausgeglichenes Spiel, das die Gastgeber als glückliche Sieger sah. Durch zwei Überbahrungstore konnten die Landwehrer in Führung gehen. Ein Handfeger brachte ihnen den dritten Treffer ein. Zehn Minuten vor Schluss kamen die Schützenhöher Turner zu dem längst verdienten Ehrentreffer.

Ein Freundschaftstreffen.

„Turn“ Wald gegen Solingen 95 1:2 (0:2).

Beide Mannschaften standen sich bereits am Samstag nachmittag zu einem Gesellschaftsspiel gegenüber. Sofort nach Anfang nahm der „Club“ das Treffen fest in die Hand und führte zeitweise ein ganz überlegenes Spiel vor, was man lange nicht mehr bei ihm gesehen hat. Nach vielfach verpassten guten Torchancen konnte der Mittelstürmer der 95er einen schönen scharfen Schuß anbringen, gegen den der Walder Torwart machtlos war. Die Angriffe der Walder Sturmreihe waren nicht einheitlich genug, um die gute Abwehr der 95er überwinden zu können. Nach einem schönen Durchspiel konnte der Mittelstürmer der 95er wieder eine glatte des Rechtsaußen zum zweiten Tor einschleusen. Wenn das Halbzeitergebnis dem Spielverlauf nach nicht höher ausfiel, so lag das an dem Schuppeg der Stürmer und an der guten Arbeit des Walder Torwarts. Nach der Pause wurde das Spiel offen, wenn auch die reizere Spielweise des „Club“ nicht zu verlernen war. Durch einen groben Schnitzer des linken Verteidigers konnte Wald den ersten Gegentreffer erzielen. Es war schade, daß das Spiel 10 Minuten nach der Halbzeit wegen Dunkelheit abgebrochen werden mußte. Die 95er verdienen für ihr gutes Spiel ein Gefolts, und der „Club“ kann nach den gezeigten Leistungen den kommenden Meisterschaftsspielen getroßt entgegengehen. Die Leitung war gut.

Solinger Turnerbund gegen T.B. Wald-Merscheid 3:2 (2:0).

Ihr erstes Fußballtreffen vermochten die Turnerbünder zu einem sicheren Siege zu gestalten, welcher durch das Resultat nicht richtig ausgedrückt ist. Lediglich am Schluß der zweiten Halbzeit liegen die Hiesigen merklich nach. Wohl ein Zeichen der langen Spielpause. — Gleich zu Anfang entwickelt sich ein schnelles Spiel mit merkwürdigen Vorteilen für den Platzverein. Von der Mittelreihe gut unterstützt, kamen die Stürmer immer wieder in des Gegners Strafraum. In kurzer Folge wurde eine 2:0-Führung erzielt. Nach Wiederanspiel kamen die Walder etwas besser auf. Borek konnten sie aber die sichere Abwehr der Solinger nicht überwinden. Ein Elfmeterball verhalf den Solingern zum dritten Erfolg. Die letzte Viertelstunde gehörte den Gästen, welche durch einen Fehler des gegnerischen Torhüters ein Tor aufholten und ebenfalls durch Elfmeter auf 3:2 heran kommen konnten. Der Ausgleich gelang ihnen nicht mehr. Der Platzverein stützte sich im allgemeinen auf eine sichere Abwehr, wohingegen im Sturm noch verschiedene Schwächen zu beheben wären. Die Gäste stellten eine ihrer Klassenzugehörigkeit starke Mannschaft ins Feld. Beide Einheiten bestreuten sich eine überaus fairen Spielweise. — Der Schiedsrichter leitete sehr gut.

Weißdeutscher Fußball in Zahlen:

Sau Niederrhein.

Bezirksklasse:

Gruppe I: Rhania Wülfen — Odenkirchen 3:4; Viktoria Rheint — EC. Mägen 9:0; EC. Baesweiler — Viktoria Kellersberg 0:1; EC. Dülferdor/Brazenberg — Grün-Weiß Wieren 0:13; Union Krefeld — Düren 0:5; Düren 2:0; Eintracht Gladbach 3:2.
Gruppe II: Rheingold Emmerich — Rot-Weiß Essen 1:2; Essen 9:0 — FC. Mülheim/Speldorf 2:0; Union Hamborn — Spvg. Sterckrad 6:2; Rot-Weiß Oberhausen — Essen-West 8:1 0:2; EC. Osterfeld — Rottingen 0:1 2:3.
Gruppe III: Homberger SV — Duisburger SV 5:2; Weiderberg SV — Post Duisburg 3:1; EC. 04 — Weiderberg 0:6 9:1; WSV. Ruhrort — Dülferdor 9:1 1:1; WSV. 04 Dülferdor — EC. Düren 1:2; EC. Dülferdor — Sportfreunde Neek 1:1.
Gruppe IV: WSV. Remscheid — EC. Vornen 5:3; TSV. Düsseldorf — Spvg. Weid. Dülferdor 4:2; FC. Chligs — EC. Cierfeld 10:0; Germania Cierfeld — FC. Vöhringhausen 3:1; Wieren 04 — WSV. Hilfen 1:3; TuS. Neussdorf — EC. Sonnenborn 1:2.

Sau Rhein.

Bezirksklasse:

Gruppe I: Viktoria Köln — Frechen 1:2; Tura Bonn — EC. Beuel 6:4; Spvg. Andernach — Jugend Beuelheim 4:2; FC. Mägen — Blau-Weiß Köln 2:3; Neuenahr — Rheindorf Mägen 1:1.
Gruppe II: Köln SV — EC. Siegburg 1:1; Jugend Aalt — Jugend Bechdorf 6:2; EC. Frechen Dillbrück — Dessel 5:0; Germania Maderbach — Vöhring 0:5 5:3; EC. Neuwied — Vöhring 2:3; Trois-dorf — EC. Brachbach 1:1.
Gruppe III: Beimbach-Weis — FC. Enners 2:1; Koblenz 1900 — Weidlich 2:1; Phönix Trier — Chrova 0:0; Vöhringheim — Wesselland Trier 6:3.

Englischer Fußball am Samstag.

Englischer Fußball: Aston Villa — Sunderland Town 4:3; Macclesfield Town — Arsenal 2:2; Derby County — Birmingham 4:0; Leeds United gegen Sheffield Wednesday 2:1; Leicester City — Portsmouth 2:0; Everton — Chelsea 3:0; Middlesbrough — Everton 2:0; Newcastle United gegen Manchester City 2:2; Sheffield United — Stoke City 1:2; Tottenham Hotspur — Sunderland 2:1; Wolverhampton Wanderers — West Brom. 0:0.

Schottischer Fußball: Aberdeen — Celtic 3:0; Clyde — Hibernian 4:2; Falkirk — Greenock 1:3; Hamilton Academicals — Dundee 3:2; Hearts — Partick Thistle 1:0; Kilmarnock — Motherwell 1:3; Queen's Park — Ayr United 4:5; Queen of South — Hibernian 1:0; Rangers gegen St. Mirren 3:0; St. Johnstone — Third Lanark 4:1.

Ein Reuling führt in England.

Bei den englischen Meisterschaftsspielen gab es am Samstag neben drei Unentschieden mit einer Ausnahme nur Siege der Platzvereine. Lediglich der Reuling Stoke City konnte auswärts bei Sheffield United beide Punkte erringen. Auch der andere Reuling Tottenham Hotspurs bewies erneut seine Erstklassigkeit und setzte sich nach einem 3:1-Erfolg über Sunderland als Sieger der Tabelle. Nach neun Meisterschaftsspielen ist die Lage natürlich noch recht unklar, zumal durch die wechselvollen Ergebnisse der ersten Wochen eine ungemessen starke Spitzengruppe besteht, liegen doch zwischen dem Tabellenführer und dem 17. nur vier Punkte Abstand.

Motherwell ist Favorit.

An Sonntag dürfte die Entscheidung dagegen nur noch zwischen dem Tabellenführer Motherwell und dem Meister Glasgow Rangers liegen. Motherwell sicherte sich keine führende Position durch einen wertvollen 3:1-Sieg bei Kilmarnock, das dadurch seinen dritten Platz verlor.

DDR-Gemeinschaftsspiele.

Vertrag Gräfrath gegen Högelsfelder 1:1 (3:2). Den Gräfrathern genügte es nicht mit Erfolg für einen Verteidiger und ihren Torwart das Spiel zu beginnen, sie spielten zudem noch ohne Eifer und ohne Aufopferung. Es zeigte sich auch während des Spieles, daß die Gräfrather in technischer Hinsicht ihrem Gegner überlegen waren, aber der Eifer ihrer Gegner wurde unterschätzt. Die Gastgeber führten bis zu Pause knapp 3:2, konnten nach dieser einen 5:2-Vorsprung erzielen und wogen sich in den Gefühlen des sicheren Siegers. Ihr Gegner wurde immer besser. Auch diese Tatsache ließ die Vergleichende unberührt. So konnten die Gäste kurz hintereinander zu drei Erfolgen kommen und die Partie auf 5:5 stellen. Jetzt wurden die Gräfrather wach, aber sie brachten es nicht mehr fertig, die Verteidigung zu durchbrechen und zu Erfolgen zu kommen, wegen den duldenden Turnern kurz vor Schluss durch einen Rückstand nur noch der Stenostrecker gelang.

Handball in der D. Z.

1. Solingen-Schlagbaum gegen T.B. Jahn Solingen 4:3 (3:1). Beide Mannschaften führten ein faires Spiel vor. Durch den heißen Boden wurden an die Spieler hohe Anforderungen gestellt. Jahn trat in neuer Aufstellung an, die sich gut bewährte. Schlagbaum mußte für keine Punktschwäche eintreten, wodurch der Zusammenhang im Team nicht. Nach Antritt geht Schlagbaum gleich in Führung und konnte auch bald das zweite Tor werfen. Bis zum Wechsel ist jeder Partei ein Erfolg beschieden. Mit 3:1 für Schlagbaum werden die Seiten gewechselt. In der zweiten Halbzeit dreht Jahn den Spieß um. Schönes Zusammenpiel führt zu den nötigen Toren, so daß die Elf den Platz

Klein wird Berufsbörer.

Wir berichteten schon vor kurzem über die Absicht des bekannten Solinger Schwergewichtsbörers Klein, ins Lager der Berufsbörer überzutreten. Klein hat nunmehr seine Absicht wahr gemacht, und zu Ende der vorigen Woche seine Anmeldung im B. d. Z. (Berufsverband der deutschen Faustkämpfer) vollzogen. Für die 1. Sportvereinsung Solingen-Gräfrath und die gesamte Amateur-Bewegung bedeutet der Abgang Kleins einen großen Verlust, der so schnell nicht wieder wettgemacht werden kann. Im anderen Lager begrüßt man natürlich diesen Zuwachs, denn die deutsche Schwergewichtsklasse ist durchaus nicht reich an wirklichen und zugkräftigen Kämpfern. Als Amateur hat der Solinger einen Aufstieg genommen, wie man ihn selten findet. Seine bisher ausgetragenen Kämpfe konnte er fast alle siegreich gestalten. Unter den von ihm Geschlagenen befinden sich viele Kämpfer der ersten deutschen Klasse, sowie Ausländer von Ruf und Namen, weshalb man heute im deutschen Amateurlager den Solinger als den besten deutschen Schwergewichtler bezeichnet.

Allerdings sind im Berufssport die Verhältnisse wesentlich andere, verursacht durch die härteren Kampfbedingungen wie 6-Unzen-Handschuhe und die längere Rundenstrecke, 6 bis 12 Runden. Selbst ein außergewöhnlich gut talentierter Amateur braucht längere Zeit, bis er sich da hinein gefunden hat. So wird auch Klein, dem im übrigen jäh- und schuldige Berater zur Seite stehen, keinen leichten Weg haben, bis er sich im Berufslager platziert hat. Immerhin geben aber alle Fachleute dem Solinger eine gute Chance, wenn er geschickt lanciert wird. Die Solinger Sportgemeinde wünscht dem

sympathischen Sportsmann auch im anderen Lager den besten Erfolg.

Kleins 1. Provokampf in Barmen am 12. November.

Der Solinger Schwergewichtler Klein wird seinen Qualifikationstest für den B. d. Z. (Berufsverband deutscher Faustkämpfer) am Sonntag, dem 12. November, in der Barmer Ausstellungshalle austragen. Gegner des Solingers ist der Hagener Stieh, der schon längere Zeit Berufskämpfer ist und für den Solinger einen harten Prüfling bedeutet. Der Kampf wird mit 6-Unzen-Handschuhen ausgetragen und geht über eine Strecke von 4 Runden.

Eine große Boxveranstaltung in Solingen.

Kleins letzter Amateur-Kampf.

Die 1. Sportvereinsung Solingen-Gräfrath wird am Sonntag, dem 22. Oktober, in der Maschinenhalle an der Bismarckstraße mit einer großartigen Boxveranstaltung aufwarten. Das größte Interesse wird hierbei der Kampf im Schwergewicht wachrufen, wo der Solinger Klein auf den deutschen „Carnera“ Kamek (Berlin) oder auf den Brandenburgischen Meister Holz trifft. Man hat sich hierzu entschließen müssen, da der ursprünglich vorgesehene deutsche Meister Boosen infolge anderweitiger Verpflichtung abgezogen. Auch für diejenige, die ein Schwergewichtler bester deutscher Klasse verpflichtet werden. Als Gegner für den Mannschaftskampf wurde der Boxklub Köln-Norden verpflichtet. Wir kommen auf diese Veranstaltung, bei welcher Klein zum letzten Male als Amateur im Ring steht, zurück.

Eine Solinger Borer-Niederlage.

Solingen-Gräfrath verliert in Schalle.

Solingens Borer, die am Samstagabend zum Rückkampf bei Schalle 04 wollten, mußten sich hier eine Niederlage gefallen lassen, die aber den tatsächlichen Gegebenheiten im Ring kaum gerecht wird. Es gab bei acht Kämpfen vier unentschiedene Treffen und vier Punktziege für Schalle. Die Entscheidungen des natürlich westfälischen Kampfrichters waren aber so knapp und teilweise unverständlich, daß die Ergebnisse genau so auf umgekehrt hätten lauten können, denn die Kämpfer waren durchaus ebenbürtig und die Paarungen durchaus ausgeglichen. Die Kämpfe selbst waren durchaus spannend und erbittert und verhielten sich nicht ihren Wert, da man auch in einigen Treffen, wie im Leicht- und Bantamgewicht, vornehmliche Feinheiten zu sehen bekam.

Von einem eigentlichen Rückkampf kann bei diesem Treffen nicht die Rede sein, denn Schalle hatte keine Mannschaft durch einen Fehler und einen Kämpfer aus Herne-Solingen verlor. Deshalb fielen diese Punkte somit an Solingen, so auch die im Bantam- und Schwergewicht, in welchen Klassen es Schalle vorzog, kein Kämpfer nicht antreten zu lassen. Wäre man also die Punktverteilung sprechen, dann ist das Resultat des Rückkampfes 12:8 für Solingen.

Auf der Waage gab es infolgedessen eine Überbahrung, als der 14jährige Solinger Friedrichs, der vor kurzem noch im Allergewicht boxte, leicht mit 130 Pfund gutes Bantamgewicht brachte. Als die ersten beiden Kämpfe der Allergewichtsklasse zwischen Solingen und Turel-Schalle gegenüber. Ein sehr interessantes Geleht, in welchem Turel der physisch stärkere und auch schlagkräftigere war, Kiefer diese aber durch gutes Distanzhalten aus der Defensive auslud. Das Unentschieden entsprach durchaus dem Kampfverlauf. — Der Solinger Bantamgewichtler Kemeid war ebenfalls im Ring auf seinen Gegner, der ebenfalls Bemerkungen hatte und die Punkte Kampflös abgab. Somit lief das Geleht im Bantamgewicht zwischen Bennighaus-Solingen und Wiesberg-Herne. Der Solinger, der sich von Kampf zu Kampf verbessert, lieferte dem routinierten Herner einen großen Kampf. Das Geleht war jederzeit ausgeglichen, da der Solinger die größere Schnelligkeit des Herners durch die wuchtigeren Treffer ausglich. Man gab dem Herner den Punkt, der denkbar knapp war.

Ein gleiches und technisch gutes Geleht gab es zwischen dem Leichtgewichtler Ketteb und 2-Solingen und Plewa-Schalle, dem westfälischen Landesmeister. Die ersten beiden Runden sahen den Solinger leicht im Vorteil, der seinen feindlichen Gegner auf Distanz zu

halten vermochte und mit seiner schnellen Linke dominierte. In der Schlussrunde kam der Schaller gut auf, der hier seinen Kampfstil durchsetzte. Plewa erhielt den Punktsieg zugesprochen. Die Meinung hierüber war sehr geteilt, was sich an Beifall, sowie Beissen und Zischen feststellen ließ. — Dann gab es einen sehr temperamentvollen und guten Jugend-Mittelgewichtskampf zwischen dem 14jährigen Solinger Friedrichs und dem Schaller Denda. Beide bearbeiteten sich mit schwersten Schlagwechseln, die den anstrengenden Solinger leicht in Front schoben. Erst am Schluss konnte der Schaller in verzweifelter Endspurt das verloren Terrain wieder aufholen und ein Unentschieden erzielen. — Der Bantamgewichtler Bickelsh war seinem Gegner Müller-Schalle ziemlich klar überlegen. Immer wieder fing er den eminent harten und unentwegt anstrengenden Schaller mit wuchtigen beidhändigen Haken ab und landete zeitweise, wie er wollte. Aber die Kampfrichter waren weise und gaben ein Unentschieden.

Einen Kampf auf Biegen und Brechen lieferten sich im Bantamgewicht Schräp-Solingen und Kadam-Schalle. Der Schaller ist einer der technisch besten und kampfstärksten Westdeutschen, der sich von zweier Runden ab auf auf den Solinger Nachschußlage eingestellt hatte und mit Körperreflexen durchkam. Schräp verteidigte sich bis zum Schluss erbittert, konnte jedoch keine Linke nicht platzieren und mußte seinem Gegner den Punktsieg lassen. Der Solinger Mittelgewichtler Danna hatte in Gura-Schalle einen schnellen und schlagkräftigen Gegner. In aller Überbahrung war aber der Solinger in den ersten beiden Runden durch gute Distanztreffer, lange Linkshaken und rechte Konter-Gräde im Vorteil. Erst in der Schlussrunde konnte der Schaller durch rücksichtslosen Fight seinen Kampfstil durchsetzen und hatte am Schluss einen winzigen Vorteil, der für ihn zum Punktsieg langte.

Im Schlusskampf hatte Diefendahl-Solingen den Schwergewichtler Kaptow-Herne-Solingen zum Gegner. Hier zeigte der Solinger wieder einmal, was er kann, da er diesen Kampf ernst nahm. Diefendahl war jederzeit mit wuchtigen Linkshaken im Vorteil und vermochte auch einige Male seine Rechte anzubringen, die sichlich Wirkung hinterließ. Kaptow zeigte sich aber als beherzter Kämpfer, der sich nie geschlagen gab und tüchtig mitmischte. Am Schluss war der Vorsprung Diefendahls jedoch so augenscheinlich, daß das Urteil Unentschieden auch vom Publikum abgelehnt wurde.

als knapper Sieger verlassen kann. Der Schlagbaumer Güter hätte die Niederlage verheilen müssen, ließ er doch mehrere haltbare Bälle positionieren. Der Schiedsrichter leitete zur beiderseitigen Zufriedenheit.

1. Bantamgewicht gegen T.B. Chligs 88 6:7 (1:4). Dem Gräfratherbericht stellen sich beide Mannschaften in fast vollständiger Aufstellung. Chligs hat Platzhüter und spielt zunächst mit dem Wind. Der Gast legt gleich los und bringt das Walder Tor in Gefahr. Nach wenigen Minuten Spielbauer mußte der Walder Güter hinter sich greifen, jedoch gleicht der Platzverein bald darauf aus. Nunmehr wird Chligs sehr eifrig und erzwang bis zur Pause noch drei weitere Tore. Die Walder lassen sich hierdurch aber nicht entmutigen und bringen es in der zweiten Hälfte zunächst zum Gleichstand. Es langt sogar zum Führungstreffer, doch wird von Chligs wieder das Gegentor erzielt. Im Endkampf behält der Gast die Oberhand. Die Spielleistung war an sich gut, wenn auch nicht alle Entscheidungen befriedigten.

Schwimmen.

Neueinteilung im westdeutschen Schwimmport.

Sau IX: Bielefeld: Gausfänger: Vöhr-Tortmund. Rassenpart: Freile-Münster. Schwimmport: Peltmann-Bielefeld. Wasserballport: Dr. Brand-Tortmund. Jugend- und Geländesport: Jahn-Tortmund-Münster. Bezirksführer: Bezirk I (West. Industrie-Bezirk) Vöhr-Tortmund. Bezirk II (Münster): Güters-Gladbeck. Bezirk III (Wenden): Römer-Mielefeld. Bezirk IV (Rheinberg): Vöhr-Tortmund.

Sau X: Rheinbein: Gausfänger und Schwimmport: Ch. S. e. m. n. Cierfeld. Rassenpart: G. S. Schmitz-Dülferdor. Wasserballport: Dr. D. h. e. n. e. Cierfeld. Jugend- und Geländesport: Bunsel-Overhausen. Bezirksführer: Bezirk I (Dülferdor): Cierfeld-Dülferdor. Bezirk II (Rhein. Industrie-Bezirk): Großenbach-Offen. Bezirk III (Rhein): Wallin-Raden.

Sau XI: Mittelrhein: Gausfänger: G. e. i. n. e. m. a. n. n. Bonn. Schwimmport und Wasserballport: G. S. Wolff-Köln. Rassenpart: Schneider-Bonn. Jugend- und Geländesport: wird später befest. Bezirksführer: Bezirk I (Köln): A. Rüster-Köln. Bezirk II (Köln): Dreher-Köln. Bezirk III (Trier): Studentin Müller-Trier. — Frauenvertreterin in allen drei Gauen: Fr. Wila Müller-Duisburg.

Sensation im Preis des Winterfavoriten.

Waffenknecht schlägt Athanasius.

Der gestrige Kölner Renntag wurde für den Veranstalter zu einem großen äußeren Erfolg, denn die klassische Zweitages-Prüfung um den Preis des Winterfavoriten hatte der Bahn in Merheim einen ausgezeichneten Besuch verschafft. Vor den Tribünen und auf dem Sattelplatz entfaltete sich ein glänzendes gesellschaftliches Bild, das durch die Anwesenheit zahlreicher führender Persönlichkeiten der nationalen Bewegung eine besondere Note erhielt. Kurz nach dem Start des ersten Rennens trafen die Teilnehmer von Bapen und Reichswehrminister von Bismarck, vom Publikum fürwahr begrüßt, auf dem Rennplatz ein. Zahlreiche Vertreter städtischer und staatlicher Behörden hatten sich eingefunden, so u. a. Oberpräsident der Rheinprovinz Freiherr von Künig, Regierungspräsident Dr. zur Vöhring, Oberbürgermeister Dr. Riesen und Polizeipräsident Ringens.

Der Preis des Winterfavoriten über 1400 Meter brachte eine Riesenerwartung. Athanasius, der nach seinen letzten großen Siegen in zahlreichen klassischen Rennen als ungeschlagbar galt, mußte eine glatte Niederlage durch Waffenknecht einstecken. Der Typenheische Degen kam an der Spitze des Feldes ab, gefolgt von Morgenab Athanasius und Sonnenzeit, während Degen auf dem letzten Platz galoppierte. Im Vogen verbeßerte Athanasius seinen Platz und rückte auf zum Morgenab Degen dicht zu Waffenknecht auf. Waffenknecht kam mit knappen Vorsprung in die Gerade vor Athanasius und Morgenab. Im Weidenbecker Park verfuhr Athanasius mit Waffenknecht zuhause, der

aber stets überlegen ging und kurz vor dem Ziel sogar wieder weiter von seinen Rivalen fortzog. Nicht hinter Athanasius, der an der Spitze bereits geschlagen war, endete die gut laufende Morgenab vor Degen.

Im Preis des Haus Neuenburg über 1200 Meter setzte sich Hankeat sehr leicht gegen Barolea durch. Dankst kam in Front ab vor Markt-lehr, Barolea und Inland. In der Geraden hatte Hankeat bereits eine klare Führung vor Martheld, der hier auf den dritten Platz zurückfiel. An der Distanz kam Barolea auf, konnte aber den leicht genervten Hankeat nicht mehr erreichen. Nicht dahinter endeten Feuerworte und Inland.

Auf den Preis des Preussischen Ministeriums des Innern über 1200 Meter legte erwartungsgemäß Belas Belshag. Der schnelle Degen war wie der Blitz aus der Maschine und hatte sich sofort einen größeren Vorsprung vor Ritterkrone, Tennach und Charmanta gesichert. In der Geraden verfuhr Ritterkrone vergebens Belas zu erreichen, der stets mit Kängen vor dem Felde galoppierte und als überlegener Sieger vor Ritterkrone und Charmanta durchs Ziel kam.

Im Preis der Rheinischen Industrie über 2200 Meter gab es eine kleine Überraschung, da der leichtgewichtige Eidentönig dem Felde auf und davonlief. Der Degen zog gleich nach dem Start an die Spitze vor Rudolf, Gnom und Agathon. Gegenüber hatte Eidentönig klar den Kopf in Front vor seinem Stallgelehrten Rudolf, Gnom und dem aufstrebenden Curator. Im Vogen schloß das Feld dicht zusammen und in der Geraden schritten dann Agathon und Verobias zum Angriff auf Eidentönig, der aber seinen Vorsprung bis ins Ziel behaupten konnte.

Der Preis von Bapen-Rennen über 2000 Meter hakte sich Horos nach seinem Kampf mit Vöhr. Vöhr hatte lange vor Kamerad, Horos und Jahn geführt. Im Vogen war Vöhr noch in Front vor Kamerad und Horos, der dann in der Geraden schnell an seinen Gegnern vorbeizog und nach Kampf den anstrengenden Vöhr sicher in Schach hielt. Der zum Schluss schnell aufkommende Remrod holte sich das dritte Geld.

Der Preis des Reichswehrministeriums, ein Jagdbrennen über 3700 Metern wurde von fünf Steeplechirren bestanden, von denen aber nur zwei über den Kurs kamen. Arlechino blieb am ersten Sprung stehen und warf seinen Reiter ab. Hier stürzte auch Gralsbecher, während Remrod am zweiten Sprung zu Fall kam. Athanasius hatte hier bereits klar die Spitze vor Ch. Des, blieb dauernd in Front und siegte überlegen mit einigen Längen.

Mit dem überraschenden Sieg von Campo Santo im abschließenden Rennen „4711“ über 1400 Meter wurde der Renntag beendet. Donut Ballela, Rofetele und Campo Santo kamen an der Spitze ab. Ende der Seite hatte sich Campo Santo bereits die Führung gesichert und zog in der Geraden auf Längen davon. Der Wallach siegte ganz überlegen vor Donna Ballela, Dagelots und Rofetele.

1. Rennen: 1. Hankeat (R. Rarr), 2. Barolea, 3. Feuerworte. Ferner: Hankeat, Martheld, Inland. Toto: 24, 22, 20.

2. Rennen: 1. Belas (H. Jümmernann), 2. Ritterkrone, 3. Charmante. Ferner: Jagtlaund, Voltaire II, Tennach, Arlechino, Blak, Die Reide. Toto: 23, 12, 13, 15.

3. Rennen: 1. Eidentönig (Wenzel), 2. Agathon, 3. Verobias. Ferner: Schwabroner, Rudolf, Curator, Champaner, Audi, Gnom. Toto: 36, 16, 20.

4. Rennen: 1. Horos (H. v. Gölten), 2. Vöhr, 3. Remrod. Ferner: Alona, Parillo, Fantasia, Kamerad, Jahn. Toto: 58, 20, 22, 24.

5. Rennen: 1. Waffenknecht (W. Printen), 2. Athanasius, 3. Morgenab. Ferner: Sonnenzeit. Toto: 24, 14, 12.

6. Rennen: 1. Athanasius (Dr. von Röhmer), 2. Ch. Des. Ferner: Remrod, Arlechino, Gralsbecher. Toto: 27, 16, 18.

7. Rennen: 1. Campo Santo (Kölsch), 2. Donna Ballela, 3. Dagelots. Ferner: Billa Gloria, Terra, Wappenbild, Laute, Färlin, Rofetele, Stauff, Stadtern. Toto: 115, 44, 17, 24.

Verantwortlich: R. Schaberg, Solingen.

Tägliche Unterhaltungsbeilage

Montag, 9. Oktober 1933

zum Solinger Tageblatt

Nr. 236 — 125. Jahrgang

Haarschneiden mit Geisterbeschwörung.

Ein Reiseerlebnis.

Von W. A. Penard.

Es ist bei der Erforschung der Sitten und Gebräuche eines primitiven Volkes oft sehr schwierig, die Menschen dazu zu bewegen, offen und ohne Zurückhaltung ihr Gedankenleben zu offenbaren. Sie begreifen die Absichten solcher Untersuchungen nicht und begegnen den Wünschen des neugierigen Reisenden mit äußerstem Mißtrauen. Es ist daher viel Geduld und Takt für solche Forschungen nötig, aber glücklicherweise kommt einem auch manchmal der Zufall zu Hilfe, um das Mißtrauen der Eingeborenen zu beseitigen. Eine hübsche Erfahrung in dieser Hinsicht machte ich einmal während eines Aufenthaltes auf Kalao towa, einer Insel zwischen Celebes und Timor, deren Bewohner infolge der Abgeschlossenheit und der Unzugänglichkeit ihres Landes so gut wie niemals mit der Außenwelt in Berührung kamen und daher ihre jahrhundertalten Sitten und Vorstellungen noch unverfälscht bewahrt hatten.

Im Anfang stießen, wie schon angedeutet, alle meine Versuche, in das Gedankenleben dieser Inselbewohner einzudringen, auf hartnäckige Schweigensfronten, die auch durch die freundliche Anteilnahme von Geschenken nicht zu überwinden war. Selbst mein Gastgeber, der Oberhaupt der Insel, der mich freundschaftlich aufgenommen hatte, machte davon keine Ausnahme.

Ich erregte mich in diesen längst vergangenen Zeiten noch des Besitzes eines dichten Haarschopfes, der, als ich einige Zeit auf Kalao towa verbracht hatte, dringend nach der Behandlung eines Friseurs verlangte. So ließ ich eines Morgens meinen Bedienten zum Haarschnittler avancieren, suchte mir ein Plätzchen vor dem Haus und war gerade im Begriff, mich seiner Behandlung mit der Schere zu unterziehen, als mein Wirt neugierig zu mir kam und fragte, was ich im Sinne hätte. Meine Antwort verurteilte eine vollständige Verwirrung unter den Zuhörern, und nach einer lebhaften Diskussion kam das Dorfoberhaupt wieder zu mir, um mich dringend zu bitten, mir doch ja nicht die Haare schneiden zu lassen. Denn er und seine Leute trügen nur einmal die Verantwortung für mich, und wenn mir infolge meiner Unvorsichtigkeit etwas zustieße, dann würde die Regierung ihn sicherlich dafür haftbar machen. Und gewiß würde mir etwas passieren, denn das Haarschneiden sei eine gefährliche Sache, wodurch man sich eine Krankheit oder gar den Tod zuziehen könnte, wenn zufällig ein böser Geist in der Nähe wäre. Ich versicherte ihm, daß wir Europäer davon keine Furcht hätten und ließ meinen Diener mit der Arbeit beginnen. Jeder Schnitt der Schere wurde von tiefen Angstschreien der Umstehenden begleitet, aber mein Gastgeber, seiner schweren Verantwortung bewußt, brachte es nicht über sich, mich so in mein Unglück rennen zu lassen, und rief eilends seinen Nachbarn herbei, den tüchtigsten Geisterbeschwörer der Insel, um das lauernde Unheil von meinem immer fahler werdenden Haupt abzuwenden. Der Mächtige erschien mit allerlei Geräten, und so geschah es, daß meine Haare fielen, begleitet von dem freudigen Gesang des Geisterbeschwörers, der sich in einem engen Kreise um mich hin bewegte und fürchterliche Drohungen gegen alle in der Nähe befindlichen bösen Geister aussprach, abwechselnd aber auch verlockende Versprechungen machte, wenn sie mich in Ruhe ließen. Die Umstehenden nahmen eifrig teil an der Beschwörung, indem sie lärmend auf Holzstücke schlugen und hin und wieder im Chor einen ohrenbetäubenden Schrei ausstießen, vor dem auch der hartnäckigste Quälgeist weichen mußte.

Als mein Diener mit seiner Arbeit fertig war, ließ ich ihn die abgeschnittenen Haare zusammenfegen und in eine alte Zeitung

einpacken. Ohne viel nachzudenken und wie zum Scherz überlegte ich das Päckchen dem alten Oberhaupt und fügte hinzu, daß er dies zur Erinnerung an den unvorsichtigen Europäer aufbewahren möchte. Die Wirkung war verblüffend! Denn wie mit Zauberschlag machte die Angst auf den Gesichtern der Zuschauer einem fröhlichen Grinsen Platz, und mein Gastgeber erschöpfte sich in Dantesbezeugungen, drückte meine Hände gegen seine Brust und ging rasch mit seinem kostbaren Besitz ins Haus, von allen Anwesenden gefolgt. Dort wurde der Schatz eingepackt und sorgfältig in kleine Teile verteilt, von denen der Dorfälteste und der Geisterbeschwörer sofort einige in ihre Amulettschachteln steckten, während auch alle übrigen ihren Anteil erhielten und diesen mit sichtbarem Zeichen der Freude in ein Blatt wickelten und an sich nahmen. Auch wurden verschiedene Abgebänderte mit Loden des Europäers zu Alten und Kranken im Dorfe geschickt.

Damit war es aber noch nicht zu Ende. Am Abend kamen alle Dorfbewohner auf dem Platz vor unserem Hause zusammen, und unter Trommelwirbel schritt das Oberhaupt im Festgewand, gefolgt von seiner ersten Frau, hinaus, um an derselben Stelle Platz zu nehmen, an der ich mir morgens die Haare hatte schneiden lassen.

Der Geisterbeschwörer begann wieder mit seinem freudigen Gesang. Inzwischen nahm die Frau des Ältesten unter dem Geheul der Anwesenden und im Bewußtsein ihrer großen Aufgabe eine seiner langen, gefärbten Loden in die Hand, legte sie auf ein Stückchen Holz und schnitt sie mit einem kräftigen Messer schnitt von seinem durchlauchten Kopf. Alsdann legte mein Gastgeber die Lode auf ein Blatt und überreichte mir diese mit einer blumigen Ansprache als Gegengeschenk und als Beweis seiner unvergänglichen Treue und Freundschaft.

Denn ohne es zu wissen, hatte ich am Morgen durch das Geschenk meiner Haare den Menschen den unumstößlichen Beweis geliefert, daß ich nur mit den besten Absichten zu ihnen gekommen war und als ihr Freund angesehen werden durfte. Nach ihrer Ueberzeugung enthält das Haar sehr viel Lebenskraft des Trägers und kann daher ein starkes Mittel zur Erhöhung der Lebenskraft eines anderen sein, vor allem, wenn es von einer starken und mächtigen Persönlichkeit stammt. Daher die Freude, mit der die Eingeborenen am Morgen meine Loden in Empfang genommen hatten. Denn das Haar eines „Manda“, eines Europäers, der über so viel besondere Kräfte verfügt, mußte ja von außerordentlich heilsamer Wirkung gegen Krankheiten und böse Geister sein. Aber mit dem Weggeben von Haaren ist auch eine große Gefahr verbunden, denn gerade weil sie soviel Lebenskraft von dem ursprünglichen Träger enthalten, kann man, bei Anwendung geeigneter Zauberkünste, dem Unglücklichen auch sehr schaden, allein schon dadurch, daß man die ihm zugeordneten Feinigkeiten seines Haars zerstört.

Widert der Feind zum Beispiel das Haar um einen Stein und wirft es dann ins Meer, dann wird der Eigentümer ertrinken oder von einem Haijisch verschlungen werden. Anet er es in eine Puppe aus Teig, sieht dann dieser die Augen aus oder durchbohrt ihr mit einer Nadel die Brust, dann wird der Bedrohte blind oder von einer Ranze getroffen werden. Begräbt er das Haar auf einem Wildschweinpfad, dann wird der Unglückliche jedesmal, wenn ein Wildschwein über die Stelle läuft, schreckliche Schmerzen empfinden und schließlich daran sterben. So ist es begreiflich, daß die Eingeborenen peinlich darauf achten, daß

Ein unbekanntes Holbein-Porträt
König Heinrich VIII. aufgefunden.



Auf einem englischen Schloß wurde ein Porträt Heinrich VIII. gefunden, das ohne Zweifel von dem deutschen Maler Hans Holbein gemalt wurde. Das Gemälde ist außerordentlich gut erhalten und weist in den Zügen des Königs große Ähnlichkeit mit den bisher bekannten Darstellungen Holbeins in Windsor und Hampton Court auf.

feines ihrer Haare in die Hände von jemand gerät, der schlechte Absichten gegen sie haben könnte. Die Ueberlassung einiger Haare ist darum bei ihnen die feierliche Befestigung der innigen Freundschaft und eines großen gegenseitigen Vertrauens. Der Beweis von Freundschaft und Vertrauen, den ich den einfachen Menschen auf diese Weise am Morgen gegeben hatte, verlangte eine großzügige Gegenleistung, und darum hatte der Älteste sich, zum Zeichen der Dankbarkeit der ganzen Bevölkerung, so tapfer einer Behandlung unterzogen, der er sich noch niemals zuvor unterworfen hatte, und die ihn nun auch in meine Macht gab.

So wurde ich der beste Freund der gutmütigen Kalao-Inulaner, die sich seit dem Augenblick eifrig bemühten, mich in jeder Hinsicht zu unterstützen und mir alles zu erzählen, was ich von ihnen wissen wollte.

Der Herr von Zimmer 12a.

10)

Roman von Hans von Holzogen und Leo Pardele.

„Na ja!“ brummte der Mann. „Muß eben an alles alleine denken! Was man nicht selber macht, das ist nicht getan.“ Er war jetzt viel ruhiger und offenbar beunruhigt durch die demütigende Art, in der die Frau seine geistige Ueberlegenheit anerkannt hatte.

Endlich hatte er seinen stürmischen Kreislauf im Zimmer unterbrochen und war, noch immer beide Hände in den Hosentaschen, vor der Frau stehen geblieben, die unentwegt mit der sanften Ruhe und stillen Duldsamkeit ihrer behäbigen Blondheit auf ihrem harten Robrtuhl saß. „Also — ich hab' mir's jetzt genau überlegt“, sagte er. „Wir müssen weg, und zwar so schnell wie möglich — noch heute nacht! Du mußt nachher gleich die Sachen packen!“

„Aber —“
„Was: aber?“ Er wurde schon wieder ungeduldig. „Sagst du vielleicht was dagegen einzuwenden?“
„Aber es ist doch auffällig!“ Machen wir uns dadurch nicht erst recht verdächtig?“ Emma sah mit angstvollen Augen zu ihm auf.

„Das das meine Sorge sein! Das hab' ich mir selbstverständlich auch überlegt. Ich werde nachher einfach mit der neuen Direktion einen Antrag anfragen, und zwar so einen, daß sie mich fristlos entlassen müssen. Na, und wenn nicht, dann schmeiß ich ihnen eben den Kramel hin!“

Emma sah bewundernd zu ihm auf. „Du denkst aber auch an alles! Und immer weißt du einen Ausweg!“

Anton Bagel lächelte geistreich, unterdrückte das aber sofort durch eine barocke Kugel: „Sprich nicht so viel! Pack lieber meine Sachen!“ Ich muß jetzt überhaupt noch mal runter in die Küche...“ An der Tür drehte er sich noch einmal um. „Was war das, was du vorhin von der Bedmann sagtest, der Telefonist?“

„Ach — die Neue da in der Zentrale?“ Emma war jetzt ganz stolz, daß sie einer so wichtigen Auskunft gewürdigt wurde. „Also, weißt du, das gefällt mir gar nicht mit der! Die hat schon zweimal versucht, mich auszuhebeln!“
„Wie denn?“ Was denn?“ Der Mann, die Klinken schon in der Hand, hatte die Tür wieder geschlossen. „Was hat die dich denn alles gefragt?“

„Na, wie lange wir schon zusammen wären — und was du für ein Mensch wärst — und ob du mit dem Gerber sehr befreundet gewesen wärst — und wie lange schon —“
„Verfluchtes Frauenzimmer!“ knurrte der Mann. Und es war nicht ersichtlich, ob er damit die Fragestellerin oder die Befragte meinte. „Was hat sie denn noch gefragt?“

„Ob du über Gerbers Tod sehr erschüttert gewesen wärst — na, und was du so darüber gesagt hättest...“
„Na, und —?“ fragte er drohend. „Was hast du ihr auf all das geantwortet?“

„Daß sie doch dich selber fragen soll, wenn sie so viel von dir wissen will!“ Emma schien noch nachträglich ganz stolz auf diese Antwort zu sein, und sie blickte zu dem Manne auf, etwa wie ein artiges Kind, das ein besonderes Lob erwartet.

Anton Bagel schien jedoch durchaus nicht in der Laune zu sein in der man Lob verrät. „Na ja!“ brummte er vor sich hin. „Werde noch überlegen, was da zu machen ist.“ Und damit

klinkte er die Tür wieder auf und haßte ohne Gruß aus dem Zimmer.

In den späten Nachmittagsstunden hatte die Halle im „Hotel Gerber“ wieder ihr normales Gesicht. Verpönte Teetrinker saßen in den tiefen Sesseln und plauderten. Golf- und Tennispieler kamen zurück, um sich rechtzeitig zum Dinner fertigzumachen. Neue Gäste trafen ein und verhandelten an der Rezeption. Die Drehtür war wieder in so stetigem Schwung, wie sich das für ein gutes Hotel gehörte.

Es gab für den, der nichts davon mußte, kaum noch irgendwelche Anzeichen dafür, daß dieses Haus erst vor wenigen Stunden die Stätte eines Mordes gewesen war, dessen sensationelle Umstände den ganzen Polizeiparapparat in Bewegung gesetzt hatten.

Auch in der Telefonzentrale war nicht mehr solcher Hochbetrieb wie vor wenigen Stunden, als Oberkommissar Jädicke noch die Abklärung des Mordes von der Außenwelt verfürgen mußte und als die Mordkommission der Kriminalpolizei im Hotel selbst ihr Quartier aufgeschlagen hatte. Inzwischen hatte Jädicke die ihm und seinen Herren zur Verfügung gestellten Hotelzimmer wieder geräumt und sich mit seinem ganzen Stab nach Karlsruhe zurückbegeben, um von der dortigen Polizeidirektion aus die systematische Suche nach der verschwundenen und fieberhaft verfolgten Frau Gerber zu leiten.

In der Telefonzentrale konnten sich also die beiden diensthabenden Damen von dem kriminalistischen Hochbetrieb des Frühnachmittags erholen. Jetzt, um die Zeit kurz nach der Teestunde, pflegten die Gäste ohnehin nicht viel zu telefonieren. Eine der beiden Telefonistinnen hatte sich sogar eine kleine Teepaule leisten können und kam nun gerade zurück, um ihre Kollegin zu dem gleichen Zweck abzulösen.

Ein Glück, daß Sie wieder da sind!“ sagte Hilde Bedmann.

„Ja hab' ja schon ideellischen Kaffeedurst.“

„Na, na!“ meinte die vor der Pesperpause Zurückgekehrte. „Sie werden ja wohl auch noch aus anderen Gründen glücklich sein?“ Und während sie sich vor dem großen Schallbrett niederließ und die beiden Kopfhörer um ihre häßliche Frisur stülpte, beobachtete die schon etwas ältliche und recht reizlose Telefonistin mit nicht sehr freundlichen Blicken, wie ihre viel hübschere und jüngere Kollegin sich von ihren beiden Kopfhörern befreite und sich dann mit einer neuen Bewegung und einer etwas koketten Leidenschaft ihre von der langen Gefangenenshaft in den beiden Hörmücheln etwas schmerzenden Ohren rieb.

Sehr kleine und wohlgeformte Ohren waren das, und daß Hilde Bedmann — wenn sie sie nicht im Dienst hinter häßlichen Klappen verstecken mußte — sie frei zur Schau trug, das schien durchaus verständlich; denn der strenge Herrenschnitt ihres braunen Haars stand ihr hübsch zu Gesicht und dakte durchaus zu ihrer schlanken Sportfigur.

Als Hilde sich von ihrem kleinen Stuhl erhoben hatte, streckte sie erst einmal die durch das lange Sitzen vorm Schallbrett steifen Glieder. Dann knappte sie mit energischem Griff ihr Handtäschchen auf, wühlte in dem kleinen Spiegelchen ihr frisches Gesicht aus, machte ein paar schnelle Striche mit dem Lippenstift, fuhr sich zweimal mit der Fingerspitze über ihr Stirnhaarschönchen und schüttelte dann ihrem Spiegelbild eine Grimasse. Sie tat das wahr-

scheinlich nur, weil sie wußte, daß die schon ans Schallbrett geipante Kollegin sich darüber ärgerte.

Hilde Bedmann verkörperte fast lächerlich genau den Typ, den man heutzutage „modernes Sportgirl“ nennt. Auf den ersten Blick schien sie durchaus zu den Mädchen zu gehören, denen man nie Konflikt mitbringt, sondern lieber eine Schachtel Zigaretten, in Wirklichkeit war sie freilich Nichttrauerin und als leidenschaftlich gern Süßigkeiten. Aber das war ihr eben nicht ohne weiteres anzusehen.

Immerhin strahlte sie übers ganze Gesicht, als sie hinter der großen Glaswand der Telefonzentrale ein sehr langer, sehr breitschultriger und sehr blonder Herr sichtbar wurde, der eine große Schachtel Konflikt unter den Arm geklemmt trug.

Es geht um 180 Mille.

Schnell stülpte sie die Basenmütze über ihren hübschen Kopf, machte mit viel Grazie und einem hübschlichen Gesicht vor der Kollegin am Schallbrett eine Reverenz, die etwa ein Mittelding zwischen Krampf und Hofnicks darstellte, und war dann mit zwei Schritten jenseits der Glasstür, wo sie sich lachend in Arno Maier's Arm hängte und mit der freien Hand noch einmal durch die Glaswand der Kollegin zwinkelte.

Es war nur ein Glück, daß die gerade für einen ungeduligten Hotelinassen eine besonders schwierige Verbindung herstellten mußte. Sonst hätte sie bestimmt jetzt eine Bemerkung gemacht, die ihr schon lange auf der Zunge schwebte: Daß sie es nämlich für höchst unpassend halte, mit einem Hotelgast so offensichtlich zu flirten... Leider war sie im Moment dienstlich verhindert, solche Bemerkungen vom Stapel zu lassen, und mußte sich vorläufig damit begnügen, in viel schärferem Tone als sonst zu sagen: „Bedamm!“ Die Nummer ist noch immer beie!“

Inzwischen ging Hilde, Arm in Arm mit Herrn Maier, quer über die Lichtenthaler Allee zu einer stillen, kleinen Konditorei, wo sie sich um die Zeit öfters ungestört zu treffen pflegten. Alle, denen das ansehnliche Paar auf der Straße begegnete, freuten sich über die zuvorkommende, um nicht zu sagen ärztliche Art, in der die junge Dame von dem großen blonden Herrn mit dem roßigen Kindergeicht geleitet wurde. Na ja — Hochzeitsreise! dachte lachend die Straßenpassanten.

Und auch der Kellner sah sich, nachdem er Kaffee und Kuchen serviert hatte, distret lächelnd zurück und ließ die beiden in der äußersten Ecke der Konditorei allein.

„So“, sagte Hilde, als der Kellner außer Hörweite war, „Sie, Herr Kommissar! Jetzt können wir ja langsam wieder anfangen, uns zu sitzen!“

Arno Maier nickte lachend, während er sorgfältig sein Erdbeerörtchen verteilte.

„Wissen Sie“, meinte Hilde dann, nach einem nachdenklichen Schlucken aus ihrer Mokka, „wenn man Sie so flirten sieht, sollte man meinen, daß Sie überhaupt nichts anderes zu tun haben.“

„Spaß beiseite!“ unterbrach Herr Maier. „Ohne Ihre Hilfe wär' ich noch keinen Schritt weiter... Daß mir das Büro gerade Sie zugeteilt hat, war ein geeigneter Gedanke. Ein Glück, daß wir Ihnen unverdächtig die Stelle in der Telefonzentrale besorgen konnten!“

Hilde rührte köchelnd in ihrer Mokka. „Na, schon Sie! Und da ich Ihnen Sie noch, obgleich Sie doch dauernd der keine Hotelgast sind? Was soll ich da erst sagen? Meinen Sie, es mache Spaß, den ganzen Tag mit so 'ner Kaviel am Ohr in den allen Glasfenstern zu hocken und den Leuten ihre falschen Verbindungen zu beschreiben?“

(Fortsetzung folgt)

Diesmal ein ganz besonderes Angebot in Herbst- u. Winterstoffen!

Mattcrêpe ca. 100 cm br., für Nachm. u. Abendkleider, in vielen neuen Farb. 2.45,	1.95
Maroc-Druck neue Muster auf guter Grundware für Blusen und Besätze - 2.95,	2.25
Flamisol mit Abseife, ca. 100 cm br., reine Wolle mit K'seide, der Favoritstoff! das eleg. Kleid	3.90
Hammerschlag für das einfarb., reinwollene Kleid, große Farbauswahl	0.98
Crêpe-Piqué ca. 90 cm breit, für das modische, reinwollene Kleid	1.95
Woll-Duvetine ca. 130 cm breit, ein samart. Wollstoff für das vornehme Nachmittagskleid	3.75
Mantel-Bouclé ca. 140 cm breit, für den eleganten Herbst- u. Wintermantel - 5.90,	3.45
Marengo ca. 140 cm breit, besonders schöne Qual., für den molligen, warmen W.-Mantel - 7.50,	4.90

Fellstoffe
für Jacken und Besätze in großer Auswahl.

Unsere **Modewaren-Ableitung**
bringt entzückende und geschmackvolle Herbst-Neuheiten in Knöpfen, Schnallen u. Kragen in großer Auswahl - und dabei äußerst preiswert!

WESTDEUTSCHE KAUFHOF
AKTIEN-GESELLSCHAFT

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern mittag wurde unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Walter Klaas

Hulda geb. Herder

durch einen sanften Tod erlöst.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Frida Röntgen geb. Klaas
Nelly Beckmann geb. Klaas
Fritz Röntgen
Dr. Hans Beckmann.

Solingen-Ohligs, den 9. Oktober 1933.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, dem 11. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des ev. Friedhofes in Ohligs aus statt. — Im Sinne der Verstorbenen wird gebeten, von Kranzspenden absehen zu wollen. — Beileidsbesuche dankend verboten.

Statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt

Ilse Mottet

Winfried Evertz jr.

Solingen 10. Oktober 1933. Solingen

Bismarckstr. 21 Möhlenplatz.

Statt Karten.

Ihre Vermählung beehren sich anzudeuten

Emil A. Spiller

Anneliese Spiller

geb. Funk.

Solingen (Schabergstr. 72), den 10. Oktober 1933.

Trauung 3 1/2 Uhr Dorper Kirche.

Hugo Stolzenberg

Hermine Witte

geben Ihre Vermählung bekannt.

Solingen-Höhscheid, den 10. Oktober 1933.

Trauung 4 Uhr Lutherkirche.

Belanntmachung.

Aus Anlaß der diesjährigen Personenstandsaufnahme bleiben die Büros der städtischen Verwaltung mit Ausnahme der Stadtsparkassen und des Standesamtes für den Publikumsverkehr am

Mittwoch, den 11. Oktober 1933

geschlossen.

Solingen, den 5. Oktober 1933.

Der 1. Oberbürgermeister.

Gesamt. Illustrierte und Fach-Zeitschriften

Küchenzeitschriften, Mädel-Sonderhefte, Mädel-Bücher, Magazine aller Art, wie Scheris, Wiener, Mädel, Revue, Das Leben, Das Magazin etc. stets pünktlich zu haben an meinen Zeitungsvertriebsstellen Solingen: Neumarkt und Schlagbaum, Solingen-Ohligs, Ede Wilhelm- und Düsseldorfstraßen.

Franz Schneider, Zeitungs- und Zeitschriften-Vertrieb, Solingen-Schlagbaum, Hauptstr. 297.

Sonntags von 11 1/2 — 1 Uhr geöffnet.

Geiße & Schleifen
aufgebogen.
Scheren sofort gesucht.
Näh. in der Gasse.

Mädchen
ge sucht, welch. a. Hauße schlaf. fann. Näh. Gasse.

Für herrschaftl. Haushalt wird zum 1. Nov. ein in Kochen u. allen Hausarbeiten erfah., zuverläss. Kinderliebes Mädchen
gef. Angeb. mit genauer Angabe der bish. Stellg., Zeugnisabschr. u. Lohnforderung u. 867 a. d. G.



Es werden a. Mittwoch, d. 11. Okt., v. 12—2 Uhr nachm. am Bierhaus Tillmanns in Sol.-Höhscheid u. v. 2 1/2—4 Uhr a. Güterbahnhof in Ohligs ein großer Transport

Ferkel und Säuerfleischweine
von 7 Mk. an das Stück verkauft.

Rutisch, Ferkel in Westf.

Verein zur Förderung der Rosenkultur des Bergischen Landes „Flora“.

Unsere Mitglieder zur Kenntnis, daß in der Nacht zum 7. Oktober unser

Ehrenmitglied

Herr Ernst Krusius

von uns geschieden ist. — Der Verstorbene war einer unserer Gründer vor 56 Jahren. In dieser Zeit war er uns stets ein Vorbild und ein eifriger Förderer unseres Vereins. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 10. Okt., nachm. 3 Uhr vom Sterbehause, Beethovenstr. 148, aus statt. Treffpunkt der Mitglieder 2 1/2 Uhr b. Vorsitzenden, Beethovenstraße 84.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller, wohlwollender Anteilnahme bei dem Tode meiner unvergesslichen Frau und unserer lieben Mutter sprechen wir allen unseren

innigsten Dank

aus. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Lutze für seine tröstlichen Worte am Grabe, sowie den Nachbarn und Anwohnern der Siedlung Lerchenstr.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Eugen Klett.

Solingen, im Oktober 1933.

Hebersee-Risten

werden gut und billig hergestellt. Aufträge u. Anfrag. u. 841 a. d. G.

Werde Mitglied der **„EOS“** A.-G.

die begehrteste Sterbekasse des Bergischen Landes.

Aufnahme bis 70 Jahre.

Auskunft, sowie Auszahlung durch die **Beerdigungsinstitute:**

Karl Wester, Solingen, Hoffmungsstr. 137. Tel. 225 07
Paul Buchner Ohligs Baust. 19 326 71
W. Wester, Ohligs-Mersch, Dahlefeldstr. 7. 329 34
Georg Eufinger, Ohligs-Weyer Brüderstr. 15. 329 05
Johann Kalzbach Wald, Düttgenstalerstr. 23 247 84
Paul Balke, Wald Eschbachstr. 10 236 18
Wilh. Hohmann, Gräblich, Solingerstr. 135 243 16

Fach- u. zeitgemäße Beilegerung auch für alle anderen Kassen.

Bezirksdirektion
Kuno Urbahn, Ohligs, Altesstr. 6.
Telefon 325 81

1. Hypotheken

auf Neubauten und Altbau durch

B. Bed, Solingen,

Hauptstr. 25, 2. Etg.

4000 Mk.

zur Abfind. ein Kaufm.-hypothek von pünktl. Rinszahl. gesucht. (Wass. Wohnhaus, 10 Zimmer, und Geis. Anbau).

Ang. u. 857 an d. G.

Stellen-Gesuche

Verchromen, Verfilbern, Vernickeln für Betriebe übernimmt

E. Mag. Rander

Telefon 204 85.

Gelernter

Lafchenmesser-Ausmacher

sucht Arbeit oder ähnl. Beschäftigung. Angeb. u. 28 302 an die Gasse.

Tüchtige

Schneiderin

sucht Stellung oder Rundschicht in u. außer dem Hause. **Solingen,** Ritterstr. 30 a. 1. Etg.

Stellen-Angebote

Zuwerl., in allen Hausarbeiten erfahrene

Mädchen

für halbe Tage gesucht.

Mutterstr. 13 b

Das Rundfunk-Programm.

Dienstag, 10. Oktober 1933.

6,00 Uhr: Morgenruf.
6,05 Uhr: Morgensonner.
6,30 Uhr: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen.
7,00 Uhr: Zeitangabe, Frühmeldungen.
7,10 Uhr: Wetterbericht.
7,15 Uhr: Frühkonzert (Schallplatten).
8,15 Uhr: Wasserstandsmeldungen.
8,20 Uhr: Hilbe Bremus: Gymnastik für Frauen.
8,40 Uhr: Frauenstunde.
9,50 Uhr: Frühbericht und Wasserstandsmeldungen.
10,10 Uhr: Schulfunk für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre.
10,30 Uhr: Wir und die Welt.
11,25 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.
11,55 Uhr: Wetterbericht.
12,00 Uhr: Unterhaltungskonzert. Das kleine Orchester der Stadt Mülker. Leitung: Werner Göhre.
13,15 Uhr: Zeitangabe, Nachrichten.
13,25 Uhr: Nachrichten und Wetterbericht.
13,35 Uhr: Mittagskonzert. Kleine Stücke großer Meister.
14,30 Uhr: Lieder von den Hebräern. Ingeborg Hesse erzählt von einer Hebräerfamilie. Ein Vortrag mit Schallplatten.
15,00 Uhr: Hermann Kurz, zum 60. Todestag des schwäbischen Dichters.
15,30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen.
15,50 Uhr: Stimme der Bewegung.
16,00 Uhr: Nachmittagskonzert. Heiterer Nachmittag. Die frühlichen Jüni mit Akkordeon, Saxophon und Schlagzeug.
18,00 Uhr: Italienischer Sprachunterricht.
18,20 Uhr: Der Dichter Hans Böglin. Von Achim von Otermann.
18,35 Uhr: Heitere Musik (Schallplatten).
18,50 Uhr: Meldungen.
19,00 Uhr: Die Stunde der Nation.
20,00 Uhr: Vortrag des Reichsbundes für deutsche Sicherheit.
20,10 Uhr: Kärntner Volkstag.
20,50 Uhr: Unterhaltungsmusik.
21,20 Uhr: Weisheit im Vaden. Eine Reise um die Welt des Wises.
22,00 Uhr: Zeitangabe, Nachrichten.
22,20 Uhr: Du mußt wissen.
22,30 Uhr: Nachrichten, Wetterbericht und Sportbericht.
22,40 Uhr: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Kühn.
0,15 Uhr: Von deutscher Seele.

Verlobungs- und Geburts-Anzeigen

liefert in kurzer Frist

Buchdruckerei B. Boll

Gut eingeführt. Reisender

mit den besten Beziehungen im Solinger Bezirk, für den Verkauf von techn. Teilen und Betriebsstoffen zum sofortigen Eintritt gesucht. — Schriftliche Angebote mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen erbeten an

J. & A. Homberg, Wuppertal-Barmen.

preiswerte Angebote
unserer Seiden-Abteilung
für den Herbst

Für das modische Kleid:
Crepe Ottomane, 3.45
die moderne Rippenbindung aus
schwerer, weichfließender Kunstseide,
in allen Modetönen, ca. 95 cm breit, mtr.

Für Kasacks und Besätze:
Persisch Crepe Satin, 3.90
weiche Kunstseiden Qualität,
in farbenfroher Ausmusterung,
ca. 95 cm breit

Für den verwöhnten Geschmack:
Duveline-Satin, 4.75
essanteste Neuheit für das Uni-Kleid, aus
stumpfer, feiner Wolle, mit hochglänzend.
Satin-Abseite, ca. 100 cm breit, mtr.

F. Rob. Falcker jun.
DAS SOLINGER QUALITÄTSHAUS SEIT 1867 AM ALTENMARKT

Festkonzert des Handwerksamtes Solingen

am Montag, dem 16. Oktober 1933, abends 8 Uhr,
in der Stadthalle zu Solingen

aus Anlaß der Reichshandwerkswoche

Mitwirkende:

Hans Sträter-Solingen (Tenor)
Hans Graß-Solingen (Baß)
Konzert-Verein Solingen
(Mitglied des Rhein- und Deutschen Sängerbundes)
Städtisches Orchester-Solingen
Leitung: Städtisch. Musikdirektor Werner Saam-Solingen
Werke für Soli, Chor und Orchester von Richard
Wagner, Weber, Lortzing u. a.

Preise der Plätze: Saal 1.00 RM, Galerie 0.40 RM

Vorverkauf:

Geschäftsstelle des Handwerksamtes Solingen, Kasino-
straße 26, 28
Zigarrengeschäft Graßmann, Solingen, Neumarkt
Geschäftsstelle des Innungs-Ausschusses Solingen-
Ohligs, Suppenhelder Straße 2
Sporthaus Walter Wilms, Solingen-Wald, Hauptstraße 77
Buchhandlung Helene Weber, Sol.-Wald, Hauptstr. 205
Buchhandlung Elisabeth Noeres, Solingen-Wald, Haupt-
straße 254
Karten außerdem an der Abendkasse

Aufruf!

Unser Vaterland braucht in dieser schweren Zeit Hilfskräfte,
die mit voller Ueberzeugung und von ganzem Herzen bereit sind,
ihre Kräfte für die Allgemeinheit einzusetzen und die gegebenenfalls
den amtlichen Sanitäts- und Rettungsdienst (Hilfeleistung bei
Epidemien, Feuer-, Wasser- und sonstigen Katastrophen, sowie Hilfe
bei Unglücksfällen, Sport- und sonstigen Veranstaltungen) unter-
stützen können.

Der vom Reichsminister eingesetzte besondere Beauftragte,
Generaloberstabsarzt a. D. Dr. Hocheisen, hat diese Aufgabe, die
immer eine Aufgabe des Roten Kreuzes war, nunmehr zu einer
Pflichtaufgabe der Vaterländischen Frauenvereine erhoben.

In allen Orten des Reiches werden am 1. November Kurse
für Hilfskräfte, Samariterinnen und Nothelferinnen eingerichtet.

Wir fordern junge Mädchen und Frauen auf, sich an dieser
vaterländischen Aufgabe zu beteiligen. Es kann nur angeraten
werden, an diesem oder einem der folgenden Kurse, die ja auch
eine gute Ausbildung für das spätere Leben und die eigene Familie
gewähren, mitzumachen. **Die Kurse sind unentgeltlich.**

Das Mindestalter der Schülerin ist 18 Jahre. Zu Anfang
der Kurse muß ein ärztliches Gesundheitszeugnis und Lebenslauf
vorgelegt werden.

Die Kurse umfassen einen theoretischen Lehrgang von 20
Doppelstunden und bei der Ausbildung zur „Nothelferin“ noch
eine praktische Ausbildung von 6 Wochen in einem Krankenhaus.
Die Kurse werden von einem Arzt geleitet.

Zu Dienst tragen die Helferinnen die vorgeschriebene Dienst-
kleidung. Nach bestandener Prüfung erhalten die Schülerinnen
einen Ausweis und die Berechtigung im Dienst die vorgeschriebene
Broche, die weiße Binde und das vorgeschriebene Kopftuch zu
tragen.

Kreisverband
der Vaterl. Frauenvereine
vom Roten Kreuz
für d. Rhein-Wupper-Kreis.

Die Kreisinspektoren vom R. K. für den Rhein-Wupper-Kreis:
Geh. Sanitätsrat Dr. Potjan, Wermelskirchen;
Medizinrat Dr. Salgenborn, Kreisarzt, Dpladen.

Der Kreisinspektor vom R. K. für den Stadtkreis Solingen:
Sanitätsrat Dr. Evers, Solingen.

Anmeldung und Auskunft in den einzelnen Zweigvereinen:

Kreisverband:

Burscheid: Frau Köpferstrunz
Berg-Neutkirchen: Frau von Dreusche
Hüder: Frau Maria Odenbach
Hüder: Frau Paula Ripper, Bachstraße
Leichlingen: Frau Hahn, Apotheke
Levertuln-Wiesdorf: Frau Hesterberg, Adolfsstraße 22
Levertuln-Schleibach: Frau Schimmels
Radevormwald: Frau Erich Rotholl
Rixdorf: Frau Schäfer
Dpladen: Rote Kreuz-Haus, Fürstenbergstraße
Wermelskirchen: Frau Ziesche, Apotheke

Stadtkreisverband:

Solingen: Frau Irma Boll, Brüderstraße 14
Wald: Frau Paul Koch, Hochstraße
Solingen-Ohligs: Frau Frida Kürten, Manthausenstraße 7
Höhlheid: Frau Else Wähmann, Widdert
Gräfrath: Frau A. Hornbruch, Bahnhof

2 abgeseh. Etag.-Zimm.
Rühe Neuenhof, in ruh.
Haus mit Garten an
alt. Ehepaar zu verm.
Ang. u. 847 an die Gsch.

2 1/2 Zimmer, sehr schöne
Man. u. Wohn., 33 A. zu
verm. West, Mollstr. 28

Gut möbl. heizb. Part.-
Zimmer m. elektr. Licht
frei. Rathausstr. 17, p.

Gut möbl. Zimmer, ev.
Wohn- u. Schlafz. i. 3. Et.
d. Stadt an best. Herrn
zu verm. Hauptstr. 88, 1.

Billige Geschäfts- und Privat-

Darlehen

reell bei bequemer Rückzahlung. Ver-
langen Sie unverbindl. Angeb. durch
Stuttgarter Mobiliens-Zweckverband e. G. m. b. H.
Bezirksdirektion: Heinz. Philipp, Solingen,
Düsseldorferstraße 107, Telef. 221 81.
(In kurzer Zeit ca. RM. 600 000.-
ausbezahlt. — la. Referenzen.)

Sparen heißt aufbauen!

Dir bringt das Spargeld Zinsen und
Sicherheit gegen Not und Sorge.
Deinen Volksgenossen schaffst es
Arbeit und Brot.

Sparen überwindet
die Wirtschaftsnot!

Stadtparkasse Solingen

Der ab 8. Oktober 1933 gültige Winter-



herausgegeben vom

Solinger Tageblatt

Ist erschienen und ist bei unseren Boten und
in unserer Geschäftsstelle Solingen Brüder-
straße 6-14, sowie in unseren Zweig-
Geschäftsstellen: Wald, Hauptstr., Ecke Deutzer-
hofstr., Ohligs, Düsseldorfstr., zu haben.

Zu verkaufen

Die schönsten
**Schlafzimmer-
Modelle**

die modernsten Küchen
taufen Sie staunend
billig in bester Qualität
bei

Möbel-Taback
Kölner Straße 147

Ford-Lieferwagen

13/40 PS, geschlossene
Karosserie, in gut. Zu-
stande u. fahrbereit, so-
fort zu verkaufen.
Ang. u. 525 a. d. G.

Eichen-Küchenschrank
u. Ledersofa
mit Umbau zu verk.
Röh. Wupperstr. 120.

Sehr guterhaltener
**Schlafzimmer-
Schreibtisch mit Sessel,
Wohnzimmerküche,
elektr. Heizkörper**
billig zu verkaufen.
Grünwaldstr. 67.

Raum in Gebrauch ge-
wessene schwere

Ritzsch-Küche
billig zu verkaufen.
Wdh. Schaumburg
Eintrachtstr. 16/17.

Tiefgebaute
Kinderwagen
für 10 Mt. zu verk. Röh.
W. Brühl, Kölnerstr. 93b.

Rübstiel
zum Einmachen abzug.
Peter Terres,
Schliden 30. Tel. 22779.

Prima junge Schäfer-
hunde, la. Stammbaum,
6 Woch. alt, bill. abzugeb.
Willy Heinrichs
Solingen, Jagenberg 1.

Zu kaufen gesucht

**Einfamilien-
haus**
in Alt-Solingen mit
Garten, gegen bar zu
kaufen gesucht. Ang. m.
Preisang. unt. 837 a. d. G.

Suche zu kaufen:
Schweißapparat
2. Punktschweißapp.
Angebote mit Preisang.
erb. unt. 818 a. d. Gsch.

Gebr. Schweißapparat
zu kaufen gesucht. Ang.
unt. 817 an die Gsch.

**Exzenterpress., 5-50 t.,
Bohrmaschine,
Schapingmaschine und
Drehbank** zu kauf. gef.
Ang. m. Preisangabe
unter 839 an die Gsch.

Guterhaltene kleine
Tischbohrmaschine
möglichst mit Motor,
Gebäude für Gaslöterei,
Goldbad mit Zubehör,
zu kaufen gesucht.
Ang. unt. 813 a. d. G.

Stahlischeren
aller Art, ohne Zeichen,
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Muster,
Zeichnung und Preis-
angabe u. 840 an die G.

Guterh. H. Herd zu kauf.
geucht. Ernst Schmittler,
Burger Landstraße 137

Dreiradwagen, 10-13 Jtr.
Tragtr., j. L. gef. Ang. m.
Preisang. u. 831 a. d. G.

Zahle höchste Preise
für

getragene
Anzüge und Mäntel.

**Blattner's
Garberobenhäuser**
Solingen, Hauptstr. 25.

Gut-
erh.
zu kaufen gesucht.
Röh. in der Gsch.

Zu vermieten

Abgeseh. Etag.-Wohn.
von 4 Zimmern, 1. Etag.,
auf 10. od. 12. zu verm.
Rathausstraße 17, port.

Einf. möbl. Zimmer zu
verm. Bergstr. 6, 1.

Erhaltung und Pflege wertvollen Kulturgutes.

(Eine Anregung von W. Hammerstein, Oblis.)

Den vielfachen Anregungen und Bemühungen bekannter Heimatfreunde und Schriftsteller in Wort und Schrift um die Erhaltung und Pflege der Sitten, Gebräuche und Mundarten unserer Vorfahren soll nunmehr auch die Anerkennung und Unterstützung durch die neue Regierung zuteil werden.

Freilich hat auch die frühere Regierung diese Bestrebungen unterstützt und gefördert, zumeist wurde jedoch eine Mitarbeit nur dann geleistet und entsprechend bewertet, wenn sie von Personen ausging, die das richtige Parteibuch besaßen oder sich doch ausschließlich im Sinne der Regierungspartei betätigten. Es muß hier gesagt werden, daß die sich ihrer vaterländischen und nationalen Verantwortung bewußten Heimatfreunde ein solches Ansehen ablehnten und lieber freiwillig auf eine Mitarbeit verzichteten.

Nachdem die nationalsozialistische Regierung mit dieser Zweideutigkeit und Halbheit auf allen Gebieten endgültig aufgeräumt hat und zur sittlichen und moralischen Wiederaufrichtung unseres Volkes und Zusammenschweißung aller Schichten und Stände zu einer wahren Volksgemeinschaft alle dazu befähigten und berufenen national eingestellten Volksgenossen zur Mitarbeit aufruft, muß die sprunghafte Umstellung und laute Betätigung mancher früher marxistisch eingestellten Heimatfreunde sehr bedenklich an. Der heute immer wieder als Grundriss des neuen Volksstaates so laut betonte Satz „Gemeinnut vor Eigennut“ galt bei allen national eingestellten, dem Ziel der Volksgemeinschaft und innerer Verbundenheit dienenden Volksgenossen, immer als eine selbstverständliche unerlässliche Bedingung. Profit und Geschäftsmacherei haben auf diesem Gebiete keine Berechtigung.

Vieles, was in den vergangenen Jahren auf dem Gebiet des Dienstes für Heimat und Volk errungen und erstanden ist, wird aus geschichtlichen und wahrheitswidrigen Gründen wieder verschwinden müssen, was aber wirklich gut, sollte gesammelt und erhalten bleiben.

Besonders die Mundarten unserer Vorfahren drohen infolge

des langjahren Absterbens der sich ihrer noch bedienenden älteren Generation immer mehr der Vergessenheit anheimzufallen. Die Mehrheit der heutigen Jugend, zumal der städtischen, ist nicht in der Lage, die Mundart richtig wiederzugeben, noch den Sinn zu verstehen. Um diesem Verfall zu begegnen, sollte zur Erhaltung und wahrheitsgetreuen Uebersetzung der plattdeutschen Sprache in den Lehrplan der Volksschulen aufgenommen und durch Festlegung einer allgemein verständlichen Schreibweise dem jetzt herrschenden Unfug der vielfach unaussprechlichen Schriftformen ein Ende gemacht werden.

Weiter wäre an Stelle der bisher in Mundart (Plattdeutsch) errichteten Heimatbücher und Hefchen der verschiedenen Verleger, die von einzelnen Ausnahmen abgesehen, infolge des zu eng begrenzten Verbreitungs- bzw. Sprachgebietes nur in kleiner Auflage gedruckt werden können und dann auch wegen ihres oft sehr beschränkten Inhalts viel zu teuer und unerschwinglich sind, eine Auslese und Sammlung der besten, die Heimat, Geschichte, Kultur, Sitten, Gebräuche, Eigenart und bodenständige Stammes-eigenschaft unserer Vorfahren behandelnde Uebersetzungen, Erzählungen, Lieder, Gedichte, Balladen usw. in den verschiedenen Mundarten unserer Vorfahren Heimat, in Form eines soliden handlichen und billigen Heimatbuches, zu erwägen.

Durch eine Sichtung und Sammlung in der vorgezeichneten Form würden sicherlich auch viele bisher unerschlossene Arbeiten, unter denen sich manches Wertvolle befinden dürfte, zur Verwertung kommen und gleichzeitig ein dauerndes, die bisherigen Mängel behebendes und der Eigenart und Mundart jeden heimatlischen Sprachgebietes gerecht werdendes Heimatbuch geschaffen.

Die Ausführung obiger Anregung ist allerdings nicht leicht und ohne Mitarbeit aller dazu Berufenen und tatkräftige Unterstützung aller Heimatfreunde und der Behörden nicht möglich; aber wo ein Wille, da ist auch ein Weg. Unsere Nachfahren werden es uns einst danken, daß wir ihnen das beste und wertvollste Erbe unserer Vorfahren erhalten haben.

Mitteilungen aus den Vereinen.

Deutscher Büro- und Behördenangestellten-Verband, Ortsgruppe Solingen. Nach den klaren Anweisungen des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Pa. Staatsrat Dr. Leh, und des Führers der Angestellten-Fälle, Pa. Staatsrat Forster, gehören alle männlichen deutschen Volksgenossen, welche gemäß den Paragraphen 1 und 2 des Angestelltenversicherungsgesetzes in die Angestelltenversicherung gehören und in Versammlungen, Büros und Betrieben, die nicht dem S. G. V. unterliegen, beschäftigt sind, in den Deutschen Büro- und Behördenangestellten-Verband. Dazu rechnen selbstverständlich auch die bei den Sozialversicherungsträgern, den Krankenkassen und bei Vereinen und Verbänden beschäftigten Angestellten, auch dann, wenn diese Volksgenossen von der Beitragszahlung zur Angestelltenversicherung durch Dienstordnung oder anderweitige Altersversorgung befreit sind. — In den letzten Monaten haben schon tausende Büro- und Behördenangestellte den Weg zum S. G. V. gefunden; aber viele, die die neue Zeit noch nicht begriffen haben, stehen abseits. Deshalb werden nochmals sämtliche Kollegen-Angestellten aufgefordert, dem Deutschen Büro- und Behördenangestellten-Verband beizutreten. Im nationalsozialistischen Deutschland darf es keine unorganisierten Kollegen mehr geben. Anmeldungen zum D. B. V. nimmt Kollege Otto Vertram in Solingen, Kleinfeldstr. 27, entgegen.

Deutscher Techniker-Verband, Ortsgruppe Solingen. Am 1. Oktober hielt die Fachgruppe Dentisten eine gut besuchte Versammlung bei Prof. Dr. (Mühlentplatz) ab. Nach Begrüßung der erschienenen Berufs-kameraden erzielte der Ortsgruppenführer Pa. Kaiser aus dem Pa. Born, Bezirksführer für die Dentisten, das Wort zu seinem Vortrag. Bezirksführer Pa. Born aus Dortmund besprach sehr eingehend den Zweck und die Ziele der Fachgruppe der Dentisten im Deutschen Techniker-Verband. Besondere Ausführungen machte der Redner wegen der Unterbringung der Stellenlosen in Arbeit und Brot und zeichnete die Wege vor, welche in allerhöchster Zeit beschritten werden, so daß innerhalb kürzester Frist alle stellenlosen Dentisten, soweit sie in der Deutschen Arbeitsfront im D. T. V. organisiert sind, in ihrem Beruf wieder Beschäftigung haben. Die Maßnahmen, die ergriffen werden sollen, seien ganz genau von unserem Führer Adolf Hitler vorgezeichnet und würden auch freudig befolgt werden. Weiter machte der Redner die erschienenen Berufskameraden darauf aufmerksam, daß die Arbeitgeber jetzt endlich die tarifmäßigen Gehälter zahlen müßten. Wo jetzt etwa noch unter Tarif gezahlt würde, soll der betreffende Berufskamerad bei seinem Arbeitgeber vorstellig werden und das Tarifgehalt verlangen. Am Schluß seiner Ausführungen verlangte der Redner den Beitritt jedes Dentisten in den D. T. V., ehe es zu spät sei. Ortsgruppenführer Pa. Kaiser dankte dem Bezirksführer Pa. Born für seine Ausführungen und wies darauf hin, daß die Dentisten nunmehr auch durch den Beitritt in den D. T. V. in der Deutschen Arbeitsfront als Berufs-kameraden gelten. Er schloß dann mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Reichsführer Adolf Hitler und das deutsche Volk die Versammlung.

Wetterdienst des Solinger Tageblattes.

Wetterlage von heute morgen.
(Wetterdienststelle Essen.)

Der Wirbel südlich von Island hat an Energie und an Umfang weiter zugenommen. Auf seiner Südseite befördert er immer noch feuchtwarme Meeresluft in das Festland, die über ganz Mitteleuropa, besonders an den Alpen und dem Böhmerwald, sowie in Südschweden zu verbreiteten Regenfällen Anlaß gibt. Aus dem Zusammentreffen tiefer Warmluft mit kühlerer Kontinentalluft haben sich über Dänemark und der südlichen Ostsee selbständige Wirbel entwickelt. Sie werden langsam nordwärts weiter ziehen und die Warmluft bis in die Ostseeländer vortragen. Westlich von Island bildet sich zur Zeit ein neuer Wirbel heraus, der sich zu einem Sturmtief entwickeln wird, wodurch der Witterungscharakter über dem Festland weiterhin sehr unbeständig und zeitweise regnerisch aber mild bleibt.

Beobachtungen der Solinger Wetterwarte vom 9. Oktober 1933

Zeit:	Barometer auf Meereshöhe bar. mm	Windrichtung und Stärke	Temp. Cel.	Niederschlag mm	Luftfeuchtigkeit Prozent	Wetter
7 1/2 Uhr morg.	756,1	SW 3	13,9	11,5	97	bedeckt
12 Uhr mittags	756,8	WSW 4	15,8	11,0	82	halb bedeckt

Glüder: (Höchsttemperatur gestern: 20,0 Grad
Tiefsttemperatur heute nacht: 14,0)

Wetterausblick bis Dienstag abend:

Frische bis heiße, um Südwesten schwankende Winde. Wechselnde, überwiegend stärkere Bewölkung und zeitweise Regen oder Regenschauern, mild, im allgemeinen unbeständig.

Polizeiliche Führungszeugnisse.

Die Führungszeugnisse zum Eintritt in die Reichswehr, Schutzpolizei, S. M., S. S. den Stahlhelm und Arbeitsdienst können nur dann gebührenfrei erteilt werden, wenn der Antragsteller über die Eintrittsabsicht einen schriftlichen Nachweis der fraglichen Dienststelle vorlegt. Es empfiehlt sich — so schreibt uns der Leiter des Staatlichen Polizeiamtes Solingen — im Interesse einer schnellen Erledigung des Antrages, den schriftlichen Nachweis bereits bei der Antragstellung auf dem zuständigen Polizeirevier abzugeben. Laut Ministerial-Erlass ist eine gebührenfreie Ausstellung von polizeilichen Führungszeugnissen lediglich für den Eintritt in die vorgenannten Formationen zulässig; für alle anderen Zwecke ist die vorgegebene Verwaltungsgebühr zu zahlen.

Erleichterte Autoreisen nach Luxemburg.

Der Automobillklub von Deutschland teilt mit: Für die Einreise nach Luxemburg benötigen deutsche Kraftfahrer — ebenso wie für die Schweiz — weder den internationalen Führer noch den internationalen Zulassungsschein, jedoch muß das deutsche Nationalitätszeichen „D“ vor-schriftsmäßig am Fahrzeug angebracht und ein Triptit vorhanden sein.

Im Dezember ist Viehzählung.

Die Jahresviehzählung und Ermittlung der nicht hauptberuflichen Hausknechte in den vorhergehenden sechs Monaten im Reich ist zum 5. Dezember 1933 angeordnet. Der Umfang entspricht im allgemeinen dem der letzten Hauptzählung. Die Zählung der Edelpoliziere, die seit 1931 erstmalig gezählt wurden, wird wiederholt. Wie das D. Z. B. B. mitteilt, sind die Landesregierungen vom Reichsministerium auf die Geheimhaltung der statistischen Angaben hingewiesen worden. Diese dürfen keinesfalls zu Steuerzwecken, Umlagen oder zur Erhebung von Gebühren, Umlagen, Beiträgen usw. Verwendung finden. Die richtige und zuverlässige Beantwortung der im Rahmen der Viehzählung gestellten Fragen liegt im eigenen Interesse der Bauern.

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis.

Belebung des Arbeitsmarktes.

„Wp.“ Eine erfreuliche Belebung des Arbeitsmarktes wird aus Düladen gemeldet. Das Reichsbahn-Ausbesserungswerk, in dem in den letzten Jahren dauernd Entlassungen zu verzeichnen waren, wird erweitert. Dem Werk neu angegliedert werden Ausbesserungswerkstätten für Verbrennungsmotoren, für Kleinlokomotiven und für schwere Krane. Dadurch können nachgekauft etwa 300 Mann mehr beschäftigt werden. Im übrigen wird das Werk im Laufe des Winters für weitere 150 000 Mark Bauarbeiten vergeben.

Chemische Fabrik in Rixdorf explodiert.

Ein Toter.

Samsnaghtmittag gegen 4 Uhr ereignete sich in der Fabrik für photographische Blitzlichtkörper in der Verghausenerstraße zu Rixdorf ein schweres Explosions-unfall, dem ein Menschleben zum Opfer fiel. Zur Zeit der Explosion befand sich im Fabrikationsraum nur der junge Kaufmannslehrling Karl Diehl aus Rixdorf, der so schwer verletzt wurde, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus im Sanitätsauto verstarb. Durch die in Flammen geratenen Lagerbestände wurde das Gebäude fast vollkommen zerstört. Die sofort herbeigeeilte Feuerwehr und eine große Anzahl S. M. Leute speerten die Unglücksstelle ab und schützten so die Zuschauer vor evtl. weiteren Explosionen. Die Ursache des Unglücks ist bisher völlig unbekannt.

Burg a. d. W.

„Wp.“ Theaterabend. Mit einem Volksstück in drei Akten: „Das Wädel von der Grenze“, eröffnete die Thalia am Samstag ihre Spielzeit und um es gleich vorweg zu sagen, sie sicherte sich ihre bisherigen und erwacht sich neue Freunde. Es war ein guter Griff, passend durch seinen nationalen Inhalt in die heutige Zeit, passend aber auch für die Bürger Spielzeit. Bot das Werk doch allen etwas, sowohl den Darstellern der ersten als auch der weiteren Reihe. Wer einen Blick tun wollte in die Not des Deutschen an der Ostgrenze, was besonders uns Bewohnern des ehemals besetzten Gebiets nützt, hat ein Bild des jermürenden Kampfes dort, aber auch der echt deutschen Menschen aufnehmen können. Und wer einmal recht von Herzen lachen wollte ist auch zurecht gekommen. Spiel und Sprache waren gut. Die Charaktere waren recht erfährt und wurden wiedergegeben, ohne zu übertrieben oder zu verzerrt. Der reiche Beifall war verdient. Der finanzielle Erfolg bei dem voll besetzten Hause wird die Spielzeit weiter anspornen. Die Bühnenausrüstung war von einem Mitglied der Bürger Spielzeit hergeleitet.

„Wp.“ Vom Winterhilfswerk. Der Arbeitsausschuß der R. Z. Volkswohlfahrt, der Dachorganisation für das Winterhilfswerk,

Aus dem Gräfrather Bezirk.

Von der Fachschaft „Obst-, Garten- und Gemüsebau“ in Gräfrath.

Die Versammlung wurde eröffnet durch den Fachschaftsleiter Julius Levertus, Solingen-U. Hühndel. Levertus hieß die Anwesenden herzlich willkommen. Er bewachte, daß der Vorstand der Fachschaft des Rhein-Wupper-Kreises nicht erröten würde. Levertus machte in großen Zügen bekannt mit dem Aufbau der Fachschaft. Die Arbeit sei von allergrößter volkswirtschaftlicher Bedeutung, und da sei es wohl zu verstehen, daß die neue Regierung alles daran setze, um einen gesunden Bauernstand zu bekommen. Nach seinen Ausführungen erteilte er dem Vorsitzenden der Fachschaft Rektor Baumeister (Gräfrath) das Wort zu dem Vortrage: Zweck und Ziel der Fachschaft. Rektor Baumeister dankte Levertus, daß er gekommen sei und bedauerte nur, daß er ihm nicht die Obst- und Gartenbau-Ausstellung zeigen könne, welche der Verein Gräfrath mit Hilfe der ganzen Fachschaft geplant hatte. Aber etwas sei doch halten geblieben von dem Plan, wenn auch nur auf kleinstem Raum. Die Obstsorten des Bezirks der Obst- und Gartenbauvereine von Solingen waren in bester Qualität ausgestellt. Das ganze Deutschland habe sich umstellen müssen, und auch für uns heiße es, das Interesse des Einzelnen tritt zurück und die intensive Gartenarbeit muß dem Gemeinwohl dienen. Der Führer der Fachschaft ist bestimmend, und zum Führer müssen wir Vertrauen haben. Heute heißt es, deutsch handeln, deutsch kleiden, aber auch deutsch essen. Und da beginnt unsere Arbeit. Die beste Propaganda, jeden Volksgenossen zum Kauf deutschen Obstes zu bewegen, ist, einwandfreies Qualitätsobst zu erzeugen. Das deutsche Obst muß zu Ehren kommen. Aber auch aus deutscher Gesinnung heraus muß jeder Volksgenosse deutsches Obst und Gemüse kaufen. Zu der Frage: Wie ziehen wir deutsches Obst? nahm Baumeister wie folgt Stellung: Bei Neuanpflanzungen nur Buchsbaum pflanzen, richtige Pflanzweite beachten, richtige Sorten pflanzen, unrentable Sorten umveredeln. Die Schädlingsbekämpfung muß geordnet geregelt werden. Verpackung und Sortierung müssen beachtet werden. Der Fachschaftsleiter stellte den lehrreichen Vortrag zur Diskussion. Mit der Bitte, die Erfahrungen des Obst- und Gemüsebaues der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen, da der Austausch dem Volkswohl diene, schloß Levertus mit einem dreifachen Sieg-Heil die Versammlung.

Zu einer Arbeitsgemeinschaft haben sich die Vorstände der katholischen Vereine Gräfraths zusammengeschlossen. Die Verbindung soll in erster Linie gemeinsame Fragen behandeln und den Familiengeheimen innerhalb der Pfarrgemeinden pflegen. Die neue Arbeitsgemeinschaft wird am 15. Oktober mit einer Gemeinschaftsveranstaltung zum erstenmal an die Öffentlichkeit treten.

„Wp.“ Aktion für gesunde Arbeitsverhältnisse. Wie in manchen anderen Städten, so hat auch in Gräfrath die Propagandaleitung der R. Z. V. durch öffentliche Anbringung großer Plakate mit Aufschriften eine Aktion für geordnete Arbeitsverhältnisse unternommen, die ihre Wirkung auf diejenigen, für die sie bestimmt ist, nicht verfehlen dürfte. In Gräfrath wurde am Anfang der Kirchstraße ein Schild mit der Aufschrift: „Ueberstunden sind unmöglich!“ angebracht. Ein am Central betriebenes Schild trägt die Aufschrift: „Schwarzarbeiter und Doppelverdiener sind Vaterlandsverräter!“, während ein an der Front des Fabrikgebäudes der Firma Goltzsch Hammerfabrik zu Höhe angebrachtes Schild die Aufschrift: „Gibt dem Mann Arbeit, denn er ist der Ernährer der Familie“ trägt.

**Denkt
an das Winterhilfswerk!
Spendet noch heute!**

Aus dem Wirtschaftsleben

Montag, den 9. Oktober 1933

Industrie- und Handelszeitung des Solinger Tageblattes

Nr. 236 — 125. Jahrgang

Geld- und Kreditwesen vor der Neuordnung.

Eine Ansprache des Staatssekretärs Feder auf dem Sparkassentag.

WTB. Leipzig, 8. Okt. Auf dem Sparkassentag, der in diesen Tagen in Leipzig abgehalten wurde, hielt auch Staatssekretär Feder eine Rede, in der er die von ihm vertretenen Richtlinien für die Wirtschaftspolitik noch einmal herausarbeitete. Er ging besonders auf die Frage der Neuordnung des gesamten deutschen Geld- und Kreditwesens ein.

Einleitend betonte er, die politischen Ereignisse hätten gezeigt, daß sich die nationalsozialistischen Grundsätze politischer Art trotz erheblicher Widerstände durchgesetzt haben. Mit den Wirtschafts- und finanzpolitischen Grundsätzen des Nationalsozialismus werde es ebenso gehen. In dem Buche des Führers „Mein Kampf“ befand sich der lapidare Satz über den Kampf gegen das internationale Leihkapital. Dieser Satz gelte heute mehr denn je, und die Sparkassen brauchten keine Sorge zu haben, wenn das Tempo dieses Kampfes nicht immer ihren Wünschen entspreche.

Die Brechung der Zinsnechtschaft bedeute nicht nur die Brechung der Herrschaft des internationalen Finanzkapitals, sondern des Leihkapitals überhaupt. Die Sätze für das Leihkapital müßten auf ein Maß gebracht werden, welches unter den Sätzen bleibe, die das Produktionskapital bringe.

Vor dem Kriege habe das Produktionskapital 7 bis 8% erbracht, das Leihkapital dagegen nur die Hälfte, das sei das richtige Verhältnis. Wenn es den früheren Regierungen nicht gelungen sei, die Arbeitslosigkeit erfolgreich zu bekämpfen, so habe dies daran gelegen, daß der Grundsatz der Brechung der Zinsnechtschaft nicht in Anwendung gekommen sei.

Staatssekretär Feder gab dann einen ausführlichen Überblick über die Entwicklung des Leihkapitals. Die Geldleihe sei die typische Erscheinung des kapitalistischen Systems.

Heute sei davon auszugehen, daß Geld Staatsgeld sei und die Geldbeschaffung einen Willensakt des Staates darstelle.

Das Problem der Bankenverstaatlichung sei durchaus kein neues, denn die ersten Banken seien öffentliche Anstalten gewesen, und die Privatbanken seien erst viel später entstanden. Dagegen habe sich der Dualismus zwischen öffentlichen und privaten Banken im Zuge des Vordringens der liberalistischen Wirtschaftsgesinnung entwickelt. Drei Viertel aller wirtschaftlichen Umsätze, so fuhr Staatssekretär Feder fort, würden heute bargeldlos oder mit kurzfristigem Gelde getätigt. Hieraus ergebe sich die Notwendigkeit, daß die Giralgelder in das staatliche Kontrollsystem mit einbezogen werden müssen.

Die Sparkassen bezeichnete Feder als die ältesten und stoltesten Träger, ja Eckpfeiler der deutschen Kreditorganisation.

Die hätten sich stets vorwärts entwickelt. Die Tatsache des Spareinlagenbestandes von über 11 Milliarden Reichsmark sei ein Beweis für die unerschütterliche Lebenskraft des deutschen Volkes. Die Zeit des Liberalismus sei zu Ende.

Die Wirtschaft lasse sich in die drei Bezirke der Produktion, der Zirkulation und der Konsumtion einteilen. In der Sphäre der Produktion lehne der Nationalsozialismus alle Sozialisierungsversuche ab, in dem er das Führerprinzip auf den Schild erhebe. Führer könne nur der sein, der nicht in irgendwelcher Hinsicht präsumiert sei. Es komme auf die freie und schöpferische Persönlichkeit an.

Ganz andere Gesichtspunkte hätten aber für die Sphäre der Zirkulation maßgebend zu sein. Innerhalb dieser Sphäre nehme der Handel eine besondere Stellung ein. Niemand wolle den königlichen Kaufmann in seiner Tätigkeit behindern, aber das Prinzip der möglichst hohen Preisspanne zwischen Produktion und Konsumtion müsse fallen. In dieser Hinsicht seien auf dem agrarwirtschaftlichen Gebiete die ersten Maßnahmen bereits

erfolgreich in Angriff genommen worden. Die Verstaatlichung des zur Sphäre der Zirkulation gehörenden Verkehrswesens im Sinne der Reichsbahngesellschaft sei ein Musterbeispiel dafür, daß der Staat bestimmte Aufgaben in dieser Sphäre übernehmen und im Sinne der Volkswirtschaft und des Gemeinwohls durchführen könne, wie es auch bei dem großen Werk der Reichsautobahnen offenkundig werde.

Aehnlich seien die Verhältnisse auf dem Gebiete des Geld- und Kreditwesens. Auch hier habe das öffentliche Wohl, der Gemeinnutz, und nicht der private Nutzen, den Ausschlag zu geben. Der liberalistische Geist habe diese sehr wichtige Führungsaufgabe des Staates in der Wirtschaft verleugnet, in dem er dem Grundsatz „laissez faire — laissez passer“ gehuldigt habe. Dadurch sei der Staat in die Rolle des Nachwächters gegenüber der Wirtschaft gesunken. Heute dagegen stelle der Staat aus dem Prinzip des Führergedankens heraus diesem Geiste den Anspruch entgegen, auch in der Wirtschaft zu führen. Dabei habe jedoch der Grundsatz zu gelten, daß der Staat, wenn er Führer sein wolle, sich nicht selbst an Wirtschaftsbetrieben beteiligen dürfe, um nicht zum Konkurrenten der freien Wirtschaft in der Produktionssphäre zu werden.

Staatssekretär Feder betonte, daß je höher man die Bedeutung des Geldwesens einschätze, dieses um so mehr in die staatliche Sphäre hineinzuwachsen müsse.

In der Giralgeldschöpfung liege der Ansatzpunkt für die grundsätzliche Neuordnung des Geld- und Kreditwesens. Mit der staatlichen Kontrolle des Giralgeldumlaufes müsse die Vereinheitlichung des gesamten Giralgeldnetzes verbunden werden, damit das Geldwesen rasch, billig und zuverlässig wie die Eisenbahnen arbeiten könne.

Die Frage laute heute dahingehend, wie man die Brücke von dem Heutigen zu dem besseren Morgen schlagen könne, nachdem das bisherige Geld- und Kreditssystem katastrophal versagt habe. Einen Kampf der einzelnen Kreditorganisationen untereinander halte er nicht für richtig, da es darauf ankomme, eine grundlegende Reform des deutschen Geld- und Kreditwesens durchzuführen in dem Sinne, daß das Geld und das Kapital der Wirtschaft und die Wirtschaft dem Volke zu dienen haben. Die große Aufgabe der Arbeitsbeschaffung könne erfolgreich nur dann durchgeführt werden, wenn diese Frage der Reform des Geld- und Kreditwesens gelöst werde.

Feder behandelte sodann noch die verschiedenen Möglichkeiten der Arbeitsbeschaffung: Straßenbau, Siedlung, Verbreiterung der deutschen Rohstoffbasis, den Ausbau der deutschen Kraftverkehrswirtschaft seien solche Möglichkeiten. Das deutsche Mineralölgesetz werde demnächst vorgelegt werden. Voraussetzung aller dieser Möglichkeiten sei aber die klare und sichere Finanzierung dieser Ausgaben, und er könne versichern, daß diese Finanzierung vorgenommen werden würde.

Das Entscheidende sei die Wandlung der Wirtschaftsgesinnung, die aus den Tiefen schöner Profitgier und schönen Egoismus auf die Höhen ethischer Grundsätze gehoben werden müsse.

Der Gedanke des Guten werde sich durchsetzen, der Gedanke der organischen Wirtschaft.

Devisenhöchstbeträge im November 1933.

WTB. Berlin, 7. Okt. Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß der Grundbetrag der allgemeinen Genehmigungen für die Wareneinfuhr im Monat November 1933 nur bis zur Höhe von 50% in Anspruch genommen werden darf.

„Solinger Markenrecht in alter Zeit.“ Der Verfasser des am Samstag veröffentlichten geschichtlichen Ueberblicks ist nicht Gewerbelehrer, sondern Handelslehrer F. Doodt. Es mußte ferner heißen „publizieren und affigieren“, nicht assigieren.

Täglicher Kurznachrichtendienst.

Die industrielle Produktion Deutschlands ist, wie im Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung ausgeführt wird, im August weiter gestiegen. Die Indexziffer der gewerblichen Gütererzeugung hat sich von 71,4 im Juli auf 71,6 im August erhöht (1928 = 100) und liegt damit um 22% über ihrem tiefsten Stand, den sie im August vorigen Jahres mit 58,5 erreicht hatte. Das Produktionsvolumen hat sich also in den letzten zwölf Monaten um rund 22% vergrößert. Die Preise für industrielle Rohstoffe, Halb- und Fertigwaren, die noch bis April d. J. zurückgegangen waren, haben den Vorjahresstand inzwischen wieder erreicht. Der Umsatzwert der hergestellten Erzeugnisse beträgt jetzt monatlich etwa 3-5 Mrd. RM. gegenüber 2,85 Mrd. RM. im August 1932. Von August 1932 bis Januar 1933 hat der Wert der monatlichen Produktion um 150 Mill. RM. zugenommen, von Januar bis August 1933 beträgt die konjunkturelle Zunahme jedoch fast 500 Mill. RM. An der Aufwärtsbewegung waren fast alle wichtigen Industriegruppen beteiligt. Am stärksten war die Belebung in den Investitionsgüter herstellenden Branchen, aber auch die für den elastischen Bedarf arbeitenden Verbrauchsgüterindustrien haben die Produktion kräftig erhöht. Von der in der Krise erlittenen Schrumpfung der Mengenproduktion hatte die deutsche Industrie Ende Januar 1933 rund 9%, Ende Mai rund 21% und Ende August rund 27% aufgeholt.

Im Güterverkehr der Deutschen Reichsbahn ist im August, gemessen an den Wagenstellungszahlen, gegenüber dem Vormonat eine Steigerung um 0,3% eingetreten. Im Vergleich mit August 1932 beträgt der Verkehrszuwachs 7,5%. Der Personenverkehr gestaltete sich unter dem Einfluß des anhaltenden schönen Hochsommerwetters auch im August weiter lebhaft. Er war zum Teil stärker als der Reiseverkehr im gleichen Monat des Vorjahres.

Die Belegschaft des Ruhrbergbaus ist im Monat September um weitere 2241 Arbeiter gestiegen, so daß sich Ende September eine Belegschaftsziffer von 212.321 Arbeiter ergeben hat. Gegenüber dem Tiefstand dieses Jahres im Mai mit 206.157 beträgt die Vermehrung 6264 Arbeiter. Die Zahlen zeigen deutlich die weitere Auswirkung der vom Ruhrbergbau vorgenommenen weitgehenden Arbeitsstreckung.

Die Zahl der Konkurse in Deutschland ist im September weiter zurückgegangen. Sie betrug 218 gegenüber 255 im Vormonat. Dagegen ist die Zahl der eröffneten Vergleichsverfahren von 73 auf 89 gestiegen.

Versendung von Inkassopapieren ins Ausland

WTB. Berlin, 7. Okt. Der Deutsche Industrie- und Handelstag teilt mit:

Deutsche Exporteure bedürften zur unmittelbaren Versendung von Inkassopapieren nach dem Auslande bisher in jedem Einzelfall einer besonderen Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle. Diese Regelung bedeutete eine besondere Erschwerung des Ausfuhrgeschäftes. Den wiederholten Vorstellungen des Deutschen Industrie- und Handelstages und anderer Stellen ist es nunmehr gelungen, eine Erleichterung dahingehend zu erreichen, daß vertrauenswürdigen deutschen Ausfuhrfirmen bei Nachweis eines besonderen Bedürfnisses allgemeine Genehmigungen zur unmittelbaren Versendung von Inkassopapieren ins Ausland erteilt werden dürfen. Anbittungspflichtige Werte dürfen allerdings auf Grund dieser allgemeinen Genehmigungen nur ins Ausland versandt werden, wenn sie von der Reichsbank vorher freigegeben worden sind. Die Exporteure haben sich ferner zu verpflichten, den Erlös der ins Ausland versandten Inkassopapiere umgehend nach Eingang ins Inland zu überführen. Jeweils bis zum 6. eines Kalendermonats haben die Inhaber zu überführen. Die Inhaber der allgemeinen Versandgenehmigung haben der zuständigen Devisenbewirtschaftungsstelle eine Aufstellung der im Vormonat ins Ausland übersandten Inkassopapiere einzureichen. Wenn die jetzt vorgesehene Regelung zu irgendwelchen Mißständen führen sollte, haben die Devisenbewirtschaftungsstellen umgehend an das Reichswirtschaftsministerium zu berichten.

Berliner Wertpapierbörse von heute.

Geschäftslos und abbröckelnd; Renten fester.

WTB. Berlin, 9. Okt. (Funkspruch.) Nach einem sehr ruhigen, aber nicht unfreundlichen Vormittagsverkehr eröffnete die heutige Börse in uneinheitlicher Verfassung. Der Beginn der Genfer Abrüstungsverhandlungen lenkte die Diskussionen der Bankiers auf die Außenpolitik, wobei man überwiegend günstige Urteile über die Aussichten der Konferenz hörte. Eine heute vormittag eingetretene Dollarbefestigung und die nach der Ueberwindung des Ultimos weiter fortschreitende Erleichterung am Geldmarkt regten ebenso wie der Quartalsbericht des Instituts für Konjunkturforschung hinsichtlich der Entwicklung der deutschen Wirtschaft an, konnten aber nicht verhindern, daß Aktien weiter sehr ruhig und infolge der Vernachlässigung seitens des Publikums überwiegend etwas schwächer lagen. Das Hauptinteresse konzentrierte sich nämlich auch heute auf den festverzinslichen Markt, besonders nachdem die Zustimmung der BIZ zur Aenderung des deutschen Reichsbankgesetzes bekannt wurde. Die Kursveränderungen an den Aktienmärkten gingen aber im allgemeinen nicht über 1% hinaus. Die in den letzten Tagen vernachlässigten Montanpapiere waren sogar überwiegend bis ½% fester. Von Braunkohlenwerten konnten sich Ilse-Genußscheine um ¾% bessern. Am Elektromarkt lagen Elektrische Lieferungen mit minus 2¼% stärker gedrückt, während Elektro-Schlesien 1¼% gewannen. Von Tarifwerten büßten Dessauer Gas 1½% ein. Im gleichen Ausmaße waren Bayern-Motoren gedrückt. Den stärksten Verlust hatten Schubert & Salzer, die um 5% zurückgingen, während noch Julius Berger 1¼% und Aschaffenburg Zellstoff 1¼% verloren. Brauerelaktien tendierten uneinheitlich. Während Schultze 2½% gewannen, büßten Dortmunder Union 2% ein. Farben lagen mit 116¼% knapp behauptet.

Im Verlaufe bröckelten die Aktienkurse infolge der Umsatzlosigkeit meist weiter ab.

Festverzinsliche Werte tendierten dagegen aus den Eingangs erwähnten Gründen weiter fest. Die Altbessitzanleihe notierte exclusive mit 76½, die Neubessitzanleihe mit 11½. Reichsschuldbuchforderungen gewannen bei größeren Umsätzen bis zu ¾%. Die späten Fälligkeiten zogen auf 85½% an. Von Industrieobligationen konnten Mittelstahl ¾% gewinnen.

Am Berliner Geldmarkt macht die Erleichterung am Wochenbeginn weitere Fortschritte. Zwar wurden die Sätze für Tagesgeld allgemein noch mit 4½ bzw. 4¾% genannt, vereinzelt war es aber auch schon zu 4¼% zu haben.

Anfangskurse der Berliner Wertpapierbörse

9. Oktober	heutiger An- fangs- kurs	gestriger Schluß- kurs	Bo- rest- verzinsl. Wert sind die vor d. 4. Not- veränderung geltend. Zins- sätze in Klammern beigef.	heutiger An- fangs- kurs	gestriger Schluß- kurs
D. Anl. Ausl.-Sch. einschl. Ablos.-Schuld	76,875	—	Ilse Bergbau	91,5	123
D. Anl. Ablosungsschuld ohne Auslosungssch.	11,5	11,20	Ilse Bergbau Genußsch. Gebrüder Junghans	—	26
0% Solinger St.-Anl. 26	70	—	Kali-Chemie	—	80,75
0% (8) Elbert. RM.-Anl. 26	—	—	Kaliwerke Aschersleben	111	—
0% (7) Düsseldorf. RM.-Anl. 26	72	70,5	Klöckner-Werke	50,75	—
0% (8) Köln St.-Anl. 29	64,5	64	Lahmeyer & Co	—	115,25
0% (8) Hoersch Eisen- u. Stahl RM.-Anleihe	—	—	Laurahütte	50	50,5
0% Fr. Krupp RM.-Anl.	84,25	84,75	Mannesmann-Röhrenwerk	—	22,125
0% (7) Mittelsch. Stahl	78,75	78,5	Mansfeld A.-G. i. Bergbau	35,5	35,5
0% (7) Ver. Stahl	61,625	61,62	Maschinenbau-Untern.	—	117,25
0% Oesterr. Staatsan.	9,75	9	Maximilianshütte	30,25	52
0% Oesterr. Gold-Rente	—	—	Metallgesellschaft	—	30,75
Accumulatoren-Fabrik	—	182,25	„Montecatini“	65	66
Allgem. Kunststoffe Union	29,25	29	Obereschles. Kokswe. ke	26,5	26,5
Deutsche Kabelwerke	17,5	17,5	Orenstein & Koppel	31,5	31,5
Bayer. Motoren-Werke	121,5	122,25	Phoenix Bergbau	17,75	18,25
„P. Bemberg“	37,625	37,25	Polyphonwerke	—	182
Julius Berger Tiefbau	130,25	130	Rhein. Braunkohle u. Brk.	—	75
Berlin-Karlsruh. industr.	64,25	62,5	Rhein. Elekt.	74	73,75
Braunkohlen u. Brikket	—	—	Rhein.-Westf. Elekt.	79,5	79,75
Bremer Woll-Kämmerei	—	143	Salzdeturh Kali	—	158,25
Buderus-Eisenwerke	64,25	63,5	Schubert & Salzer	87,5	87
Charlottenb. Wasser	65	65	Schuckert & Co	90,5	88,75
Chem. von Heyden	54	55,5	Schultheiß-Patzenhofer	137,25	138,5
Compagnie Hispano	158	159,75	Siemens & Halske	—	—
Cont. Gummi-Werke	129,5	129,5	Stöhr & Co, Kammg.	—	—
Daimler-Benz	23,5	24,375	Stolberger Zink	—	180
Deutsche Alk. Telegraph	92	94	Süddeutsche Zucker	—	98,5
Deutsche Conti-Gas	96	97,5	Thüringer Gas	—	98,5
Deutsche Kabelwerke	95	95,125	Leontz. Tietz	15,75	16,125
Deutsche Linoi-Werke	38,75	38	Veron. Stahlwerke	30,825	36,625
Deutsche Tel. u. Kab.	—	—	Vogel Telegraph Draht	44,125	—
Deutscher Eisenhandl.	—	35,25	Wasserwerke Gelsen-	—	—
Dortm. Union-Brauere	182	182	Westeregeln Alkal	—	—
Eint acht Braunkohle	140	140	Zellstoff Waldhof	30,25	30,875
Eisenb.-Verkehrsmittel	—	70,25	Bank elektr. Werte	—	60
Elektrizitäts-Lieferung	88	89	Bank für Bau-Industrie	78,25	78,5
Elektr. Licht und Kra-	—	—	Deutsche Bank u. Disc.	42,5	42,5
G. Farbenindustrie	116,25	116,5	Com. und Priv.-Bank	41,5	41,75
Feldmühle Papier	53,875	52,75	Dresdner Bank	34,75	35
Felten & Guilleaume	—	41,125	Reichsbank	140,75	141,5
Gelsenkirch. Bergwer.	45	45,25	A.-G. i. Verkehrswes.	39,875	39,87
Gesüßel-Ludwig Löw	71,375	70,875	Allg. Lokalb. u. Kraftw.	—	72,75
H. Goldschmidt	39,25	39	Deutsche Reichsb. Vorz.	99,5	99,62
Hamburger Elektr.	96,75	96,75	Hambg.-Amerika-Pakett	9,825	9,5
Harpener Bergbau	79,75	79	„Südamerik. Damp-	—	23,5
Hoesch-Köln-Neusser	51,5	52,75	Hansa Lampschiff	17,125	17,5
			Norddeutsch. Lloyd	10	10
			Ottav. Minen	10,5	10,75

Reichsbankdiskont 4% — Lombardzinsfuß 5%

Berliner Devisenkurse.

9. Oktober	heutiger Kurs		voriger Kurs	9. Oktober	heutiger Kurs		voriger Kurs
	Geld	Brief	Geld		Geld	Brief	Geld
Buenos Aires	0,963	0,967	0,963	Italien	22,03	22,07	22,04
Canada	2,717	2,723	2,687	jugoslawien	5,295	5,305	5,292
Japan	0,768	0,770	0,766	Kowno	41,46	41,54	41,46
Kairo	13,38	13,42	13,36	Kopenhagen	58,09	58,21	57,99
Istanbul	1,973	1,977	1,973	Lissabon	12,69	12,71	12,69
London	13,005	13,045	12,98	Oslo	65,38	65,52	65,23
New York	2,787	2,793	2,757	Paris	16,42	16,46	16,42
Rio de Janeiro	0,227	0,229	0,227	Prag	12,43	12,45	12,43
Uruguay	1,399	1,401	1,399	Reykjavik	58,94	59,06	58,69
Amsterdam	169,38	169,62	169,28	Riga	74,93	75,07	74,93
Athen	2,353	2,397	2,353	Schweiz	81,27	81,43	81,23
Brüssel	58,46	58,59	58,44	Sofia	9,047	9,053	9,047
Bukarest	2,488	2,492	2,488	Spanien	35,06	35,14	35,06
Budapest	—	—	—	Stockholm	67,08	67,22	66,88
Danzig	81,82	81,78	81,62	Tallinn (Estl.)	71,43	71,57	71,43
Helsingfors	5,449	5,761	5,734	Wien	48,05	48,15	48,05

1 Pfund = 13,06 RM.

WTB London, 9. Okt. (Telegraph.) An der Londoner Börse wurde das Pfund heute mittag 12,50 Uhr mit 13,06 RM bewertet.

Berliner Dollarkurse von heute 2,787

Berlin	7. Okt.	6. 10.	Ostdevisen.	7. Okt.	6. 10.
Auszahlung	Geld	Brief	Geld	Geld	Brief
Warschau	47,00	47,20	47,00	Noten	—
Kattowitz	47,00	47,20	47,00	Polen große	46,85
Polen	47,00	47,20	47,00	kleine	47,25

Berlin, 9. Okt. Elektrolytkupfer (Wirebars) RM 50,25 für 100 kg netto cif Bremen Hamburg oder Rotterdam

Die
Berliner Illustrierte

(16 Seiten in Kupfertiefdruck)
erhalten die Bezieher des Solinger
Tageblattes wöchentlich kostenlos.